

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 1. April 1958

Blatt 597

Aufnahmsprüfungen

=====

1. April (RK) In die Vorbereitungsklasse der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen und der Bildungsanstalt für Arbeitslehrerinnen Wien 1, Hegelgasse 14, werden für das Schuljahr 1958/59 geeignete Schülerinnen aufgenommen. Voraussetzung ist neben der geistigen und körperlichen Eignung das Zeugnis über die erfolgreich abgelegte 4. Hauptschulklasse oder 4. Mittelschulklasse oder die 8. Schulstufe einer Volksschule. Außerdem müssen die Schülerinnen in diesem Jahr das 15. Lebensjahr vollenden.

Die Gesuche sind bis längstens 6. Juni bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Beizulegen sind die standesamtliche Geburtsurkunde, der Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft, ein amtsärztliches Zeugnis und das letzte Schulzeugnis.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 16. und 17. Juni statt. Nähere Einzelheiten werden den Bewerberinnen bei der Anmeldung bekanntgegeben.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 2. April, um 11 Uhr, eine Pressebesichtigung stattfindet, bei der der von Prof. Herbert Boeckl entworfene Gobelin für die Ausschmückung der Ehrenloge der Wiener Stadthalle gezeigt wird. Treffpunkt im Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5.

- - -

Neue Leiter der Abteilungen Kulturförderung und Statistik
=====

1. April (RK) Heute vormittag fanden beim Wiener Magistrat mehrere Amtseinführungen neuer Dienststellenleiter statt, die der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer vornahm. Obersenatsrat Dr. Parville überreichte in Vertretung des Magistratsdirektors die Ernennungsdekrete.

Im Magistratischen Bezirksamt Meidling wurde Magistratsrat Dr. Siegfried Blum zum Leiter ernannt. Im Kulturamt der Stadt Wien wurde in Anwesenheit von Stadtrat Mandl der neue Leiter der Magistratsabteilung 7, Kulturförderung, Senatsrat Dr. Hansjörg Thoenig in sein Amt eingeführt.

Schließlich erfolgte im Statistischen Amt der Stadt Wien in der Kellinggasse die Amtseinführung des bisherigen Rates des Österreichischen statistischen Zentralamtes Ludwig Rutschka als Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Wien. Dieser Amtseinführung wohnte Stadtrat Afritsch bei.

- - -

Der neue Märzpark
=====

1. April (RK) Noch bevor auf der Baustelle der Wiener Stadthalle mit den Fundierungsarbeiten begonnen wurde, war man um die Erhaltung mehrerer alter Bäume bemüht. Die mächtigen Baumstämme wurden samt Wurzeln sorgfältig eingerüstet, und so konnten sie die Bauzeit gut überstehen. Sie präsentieren sich nun als natürlicher Schmuck des modernen Bauwerkes.

Die städtischen Gärtner sind soeben dabei, das gesamte Bauwerk auf dem Vogelweidplatz grün einzufassen. Im Zusammenhang wird auch der Märzpark als Vorgelände der Stadthalle vollkommen umgestaltet. Für die Erwachsenen werden schattige und sonnige Sitzplätze mitten unter Blumenbeeten geschaffen. Etwas abseits sind Anlagen für die Schuljugend mit einem Ballspielplatz vorgesehen. Für Kleinkinder werden Sandkisten, Schaukeln, Klettertürme und dergleichen bereitstehen. Gleichzeitig mit der Neugestaltung des

Parks müssen auch einzelne morsche, überständige und zum Teil auch durch Bombeneinschläge beschädigte Bäume samt Sträuchergruppen entfernt werden. Als Ersatz werden zahlreiche Bäume und Sträucher neu gepflanzt werden, sodaß in wenigen Monaten der Märzpark als grüne Visitenkarte der Stadthalle der Bevölkerung noch schöner und auch zweckmäßiger als bis jetzt zur Verfügung stehen wird.

- - -

Ein Werkstattengebäude in Favoriten

=====

Vorsorge der Gemeinde Wien für abzusiedelnde Gewerbetreibende

1. April (RK) Bei der Freimachung von Bauplätzen für städtische Wohnhausanlagen oder bei der Schaffung von Sport- und Parkanlagen müssen häufig auch Gewerbebetriebe abgesiedelt werden. In solchen Fällen werden zumeist finanzielle Beihilfen gewährt. Ersatz in natura steht leider nur selten zur Verfügung. Die Gemeinde Wien will daher wenigstens da und dort Werkstättenhöfe bauen und damit eine gewisse Abhilfe schaffen. Im Assanierungsquartier von Alt-Erdberg, und zwar in der Baumgasse - Barthgasse ist bereits ein neuer Werkstättenhof der Stadt Wien entstanden.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller teilte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates mit, daß nun auch im 10. Bezirk auf einem Grundstück, das zwischen Katharinen-gasse - Absberggasse - Lehmgasse und Wöhlergasse liegt, Werkstätten gebaut werden sollen. Es ist an ein mehrgeschossiges Gebäude gedacht, in dem etwa 20 bis 30 Gewerbetreibende ihre Betriebsstätten unterbringen können. Auf dem Gelände, das als Industriegebiet gewidmet ist, befinden sich gegenwärtig noch ein baufälliges einstöckiges Gebäude, das als Depot verwendet wird und mit dessen Räumung schon begonnen wurde, und zwei ebenerdige Objekte.

- - -

Personalnachrichten

=====

1. April (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute die Amtsräte Franz Polaschek und Wilhelm Zorn zu Oberamtsräten ernannt.

- - -

Land Wien gibt weitere 21,25 Mill.S für Ybbs-Persenbeug
=====

1. April (RK) Die Österreichische Donaukraftwerke AG, an der das Land Wien mit 21.25 Prozent beteiligt ist, hat bekanntlich in ihrer am 14. Februar dieses Jahres abgehaltenen 10. ordentlichen Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung um 100 Millionen Schilling beschlossen, wodurch sich das Stammkapital der Gesellschaft auf 500 Millionen Schilling erhöht hat. Die Kapitalerhöhung war durch das rasche Fortschreiten der Bauarbeiten der Donaustufe Ybbs-Persenbeug notwendig geworden.

Damit die weitere Finanzierung des für Wien so wichtigen Kraftwerkes gesichert erscheint, beantragte der Amtsführende Stadtrat für Finanzwesen Slavik heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung, daß Wien sich an dieser beschlossenen Kapitalerhöhung seinem Anteilverhältnis entsprechend beteiligt. Der dazu notwendige Betrag von 21,250.000 Schilling wurde von der Landesregierung bewilligt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 1. April
 =====

1. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt keine, Neuzufuhren Inland 9.993. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurden alle.

Preise: Extrem 13.40 bis 13.80 S, 1. Qualität 12.70 bis 13.30, 2. Qualität 12.30 bis 12.60 S, 3. Qualität 11.50 bis 12.30 S, Zuchten 11.50 bis 12.20 S, Altschneider 10.50 bis 11 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um acht Groschen je Kilogramm und beträgt 12.62 S je Kilogramm.

- - -

Ein Fest der guten "Hausgeister"
 =====

1. April (RK) Im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses fand heute nachmittag die traditionelle Ehrung von Wiener Hausgehilfinnen mit langjähriger Dienstzeit statt. Insgesamt waren 16 Hausgehilfinnen eingeladen, die alle mehr als 25 Jahre in einem Haushalt tätig sind. An der festlich gedeckten Jausentafel nahmen auch die sie begleitenden Dienstgeberinnen Platz. Die Stadtverwaltung war durch Bürgermeister Jonas, die Stadträte Afritsch, Bauer, Dkfm. Nathschläger und Thaller sowie die weiblichen Mitglieder des Wiener Gemeinderates vertreten.

Bürgermeister Jonas verwies in seiner Begrüßungsansprache an die Arbeitsjubilantinnen auf die Eigenheiten des Hausgehilfinnenberufes, der heute aus verschiedenen Ursachen nicht gerade zu den gesuchtesten zählt. Die Stadtverwaltung erachte es als ein Sinnbild lebendiger Verbundenheit und eines guten gegenseitigen Einvernehmens zwischen Dienstnehmer und Dienstgeber, wenn es in Wien immer noch gute "Hausgeister" gibt, die so viele Jahre in einem Haushalt beschäftigt sind. In fast allen Fällen zählen die Hausgehilfinnen heute schon zur Familie, mit der sie in treuer Pflichterfüllung im Laufe der Zeit Gutes und Schlechtes mitmachten. Als schönes Beispiel dafür stellte er unter den Anwesenden Frau Marie Klement vor, die auf volle 50 Dienstjahre in einer Lehrerfamilie zurückblickt. Als ihre Dienstgeberin vor kurzem ihren Haushalt aufgeben mußte und in ein Greisenheim übersiedelt ist, nahm sie ihre treue Hausgehilfin mit.

Bürgermeister Jonas überreichte jeder einzelnen Hausgehilfin ein Diplom sowie eine Ledergeldbörse mit 200 Schilling.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 2. April 1958

Blatt 602

Landesregierung beschloß weitere Verkehrsverbesserungen
=====

2. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch hat gestern in der Sitzung der Wiener Landesregierung wieder einige Verkehrsverbesserungen beantragt, die angenommen worden sind. So wurde zur Sicherung des Durchzugsverkehrs durch die Augustinerstraße für die Dorotheergasse im Abschnitt zwischen Augustinerstraße und dem Dorotheum ein Fahrverbot erlassen. Damit hört an dieser gefährlichen Ecke der Einbiegeverkehr auf. Ausgenommen von diesem Fahrverbot sind nur die zufahrenden Fahrzeuge.

Die Strobelgasse, die die Schulerstraße mit der Wollzeile verbindet und fast immer von parkenden Wagen verstellt ist, wurde zur Einbahn erklärt. Sie führt in Richtung von der Schulerstraße zur Wollzeile. Damit soll auch der Stephansplatz entlastet werden.

Ferner hat es sich als zweckmäßig erwiesen, im Falle Turmberggasse im 6. Bezirk, die seit vorigen Herbst als Einbahn in Richtung von der Brückengasse zur Hofmühlgasse führt, die Fahrtrichtung umzukehren. Die praktischen Erfahrungen der letzten Monate lassen erwarten, daß die Umkehrung der Einbahnführung sich besser bewähren wird.

Diese neuen Verkehrsregelungen treten mit Aufstellung der Verkehrszeichen in Kraft.

- - -

60. Geburtstag von Friedrich Winkelmüller
 =====

2. April (RK) Am 4. April vollendet der österreichische Lyriker Friedrich Winkelmüller sein 60. Lebensjahr. Die Begabung des Dichters, der von Beruf Werbefachmann ist und als Beamter, Kaufmann und Handelskorrespondent der englischen, französischen und italienischen Sprache über ein fundiertes Wissen verfügt, wurzelt im Sprachlichen. Von dort her stammt auch sein hohes Formgefühl, seine Freude am geschriebenen Wort, an dessen Farbe und Klang. Obwohl er bisher nur mit dem geschlossenen Gedichtband "Junge Saat" hervorgetreten ist, verfügt er über eine zahlreiche Lesergemeinde, die seine Werke aus vielen Veröffentlichungen in österreichischen und deutschen Zeitungen und Zeitschriften kennt. Freund des Menschen und der Tiere, versteht er es, in wertvoller Sprache seine Gedanken zum gehaltvollen Gedicht zu formen, dessen Thematik die ganze Skala des Denkens und Fühlens unserer Mitwelt umspannt. Getragen von der Liebe und dem Verständnis zum Nächsten ist so sein dichterisches Werk zu einem zeitnahen Bekenntnis für eine bessere Welt geworden.

- - -

Georg Terramare zum Gedenken
 =====

2. April (RK) Auf den 4. April fällt der 10. Todestag des Dichters Georg Terramare.

Am 2. Dezember 1889 in Wien geboren, schloß er die germanistischen Studien mit der Erwerbung des Doktorats der Philosophie ab und wirkte dann als Spielleiter. 1938 ging er nach Brasilien, wo er seine letzten Jahre in reger künstlerischer Tätigkeit verbrachte und in La Paz starb. Das literarische Schaffen Terramares, der auch als Erzähler großes Können bewies, gipfelt im religiösen Schauspiel. Auf diesem Gebiet hat er Besonderes und Eigenartiges geleistet. Seine besten dramatischen Arbeiten sind Krippenspiele oder Legenden, in denen unter Verwendung der alten Form Probleme des modernen Lebens gestaltet und religiöse Stoffe verinnerlicht werden.

- - -

75. Geburtstag von Kurt Frieberger
=====

2. April (RK) Am 4. April vollendet der namhafte Schriftsteller und Verwaltungsjurist Dr. Kurt Frieberger das 75. Lebensjahr.

In Wien geboren, trat er nach Absolvierung seiner Studien in den Dienst der niederösterreichischen Statthalterei und wurde nach Errichtung der ersten Republik in das Bundeskanzleramt versetzt, wo er Referent für verwaltungsrechtliche Fragen war. Von 1929 bis 1938 wirkte er als Presseattaché der Österreichischen Gesandtschaft in Rom. Von den Nationalsozialisten entlassen, erhielt er 1945 im neugegründeten Ministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung eine leitende Stellung und wurde 1947 Senatspräsident des Verwaltungsgerichtshofes. Seine literarische Tätigkeit begann mit Bühnenwerken, die wiederholt aufgeführt wurden. Für sein erstes Stück "Das Glück der Vernünftigen" wurde ihm der Raimund-Preis zuerkannt. Auch als Lyriker, vor allem aber als Erzähler war er sehr erfolgreich. Besonders erwähnenswert ist der Roman "Bahnbrecher" und sein Hauptwerk "Der Fischer Simon Petrus". Frieberger trat ferner als Übersetzer und Bearbeiter sowie als Fachexperte und Kommentator der internationalen Urheberrechtsbestimmungen verdienstvoll hervor. Weiters übt er in zahlreichen literarischen Gesellschaften bis heute Spitzenfunktionen aus. Im Jahre 1953 wurde ihm die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen.

- - -

Wiener Kinder nach Italien
=====

2. April (RK) Gestern fuhren zum ersten Mal in diesem Jahr Wiener Kinder der städtischen Erholungsfürsorge nach Italien in das Kindererholungsheim Sori bei Genua. Es sind 28 Buben und 22 Mädchen, die fünf herrliche Wochen an der ligurischen Küste erleben werden. Es ist nicht nur das Meer und die südliche Landschaft mit ihren exotischen Pflanzen, die den Kindern zum einmaligen Erlebnis wird, sie sind in Sori auch in einem modern eingerichteten Heim untergebracht und von ausgezeichneten Erziehern betreut.

Diese Kinder wurden von den städtischen Schulärzten ausgewählt und dabei auf besondere Indikationen wie chronische Bronchitis, Bronchial-Asthma, Ekzeme etc. Rücksicht genommen. Die Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder in Sori hat schon in früheren Jahren ausgezeichnete Erholungserfolge bei den genannten Erkrankungen gezeigt.

Der Umfang der Italien-Aktion wird von Jahr zu Jahr größer. Es fahren heuer drei Turnusse mit je fünf Wochen und je 50 Kindern nach Sori bei Genua, das sind 150 Kinder; drei Turnusse mit je vier Wochen und je 50 Kindern nach Viareggio, südlich von Sori, das sind 150 Kinder; ein Turnus mit vier Wochen und 100 Kindern nach Rimini a.d. Adria, das sind 100 Kinder; zusammen also 400 Kinder.

Gesundheits- und Jugendamt schenken dieser Italien-Aktion besondere Bedeutung. Seit Beginn der italienischen Turnusse im Jahre 1951 verabschiedete der städtische Wohlfahrtsreferent, Vizebürgermeister Honay, am Wiener Südbahnhof jeden nach Italien abgehenden Transport mit Wiener Erholungskindern und unterstreicht damit die Wichtigkeit dieser Aktion.

- - -

Zwilling bei Jonas
=====

2. April (RK) Der bekannte Afrikaforscher Ernst A. Zwilling besuchte heute vormittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus. Der Bürgermeister empfing den Forscher in seinem Arbeitszimmer und unterhielt sich längere Zeit mit ihm über die Erfolge seiner Expeditionen.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

2. April (RK) Freitag, den 4. April, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Karl Lakowitsch.

- - -

Pferdemarkt vom 1. April
=====

2. April (RK) Aufgetrieben wurden 109 Pferde, davon 17 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 90, als Nutztiere 10 verkauft, unverkauft blieben 9 Stück.

Preise: Fohlen 10.20 bis 12.50 S, Extremware 8.50 bis 8.80 S, 1. Qualität 7.50 bis 8.40 S, 2. Qualität 6.90 bis 7.40 S, 3. Qualität 6.60 bis 6.80 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 37, Oberösterreich 36, Burgenland 12, Steiermark 5, Kärnten 11, Salzburg 5, Tirol 3.

Auslandsschlachthof: 140 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.70 bis 6.80 S, 55 Stück aus Bulgarien, Preis 6.50 bis 6.70 S, 12 Stück aus Rumänien, Preis 6.60 S, 40 Stück aus CSR, Preis 6.35 bis 7.- S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Fohlen um 27 g und bei Pferden um 8 g je Kilogramm. Er beträgt: Pferde 7.30 S, Fohlen 11.29 S.

- - -

"Die Welt und der Mensch" 12mal 2.6 Meter
=====

2. April (RK) 12mal 2.6 Meter mißt der Gobelin "Die Welt und der Mensch", den Prof. Herbert Boeckl für den Empfangsraum in der Ehrenloge der Wiener Stadthalle entworfen hat. In wenigen Tagen wird der Wandteppich, einer der größten, die in der letzten Zeit hergestellt wurden, zur Weltausstellung nach Brüssel gehen. Vor seiner Reise war heute vormittag Gelegenheit, den Gobelin und im Modell die übrige künstlerische Ausgestaltung der Wiener Stadthalle kennenzulernen.

Im Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien begrüßte Stadtrat Mandl im Beisein von Stadtrat Thaller zahlreiche Vertreter der in- und ausländischen Presse. Stadtrat Mandl führte aus, daß im Zusammenhang mit der Stadthalle schon sehr viel geschrieben und noch mehr gesprochen worden ist. Wenn man aber ein einmaliges Bauwerk herstellen will, muß man eben auch verschiedene Risiken auf sich nehmen. Bei der Stadthalle wurde zum ersten Male der gelungene Versuch unternommen, Künstler und Architekten zu einer Einheit zu verbinden. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit liegt heute vor. Der Schöpfer der Stadthalle, Arch. Prof. Rainer, hat vom Anfang an mit den beauftragten Künstlern eng zusammengearbeitet. Es waren dies: Wander Bertoni, Maria Biljan-Bilger, Prof. Herbert Boeckl, Johann Fruhmann, Heinz Leinfellner, Prof. Carl Unger und Prof. Fritz Wotruba.

Von Prof. Herbert Boeckl stammt der Entwurf für den erwähnten Gobelin "Die Welt und der Mensch". Der Wandteppich ist in der Art der alten Brüssler Teppiche gewebt, das heißt, daß wohl ein allgemeiner Entwurf vorlag, daß der Teppich aber während der Arbeit wie ein Gemälde sich stetig vervollkommnend in einer beispielhaften Zusammenarbeit zwischen Entwerfer und Weber zustande kam. Bei diesem in einem gewissen Sinn epochemachenden Wandteppich Boeckls fühlt man es deutlich, wie großartig die Zusammenarbeit zwischen dem entwerfenden Kopf und den sich bis zur Selbstentäußerung sich einfühlenden Webkünstlern Fritz Riedl, Josef Schulz und Veronika Schmid gewesen sein muß.

Der Teppich wurde dank dem Entgegenkommen des Direktors des

Österreichischen Museums für angewandte Kunst, Dr. Ignaz Schlosser, nach den Anordnungen Dr. Wilhelm Mrazeks von Emanuel Zich in den Räumen des Österreichischen Museums gespannt und gestreckt. Dieses Spannen und Strecken ist jeweils nur bis zu drei Zentimeter möglich und muß mit äußerster Vorsicht geschehen.

Im Thematischen zeigt der Teppich auf- und absteigend den Menschen und seine Verquickung im Lebensrad. Der Gobelin, der für Wiener Verhältnisse zunächst einmal für manchen befremdend anzuschauen sein wird, wird in Brüssel ein willkommenes Denkmal für die schöpferische Kraft Wiener Bodens sein.

Der große Platz vor der Verwaltung, vor dem Restaurant und dem Eingang zur Eishalle ist wohl das Zentrum für den täglichen Verkehr innerhalb der Stadthalle und ihrer Umgebung. Hier ist im architektonischen Konzept Prof. Dr. Rainers eine große dem Sport gewidmete Plastik geplant gewesen. Der akad. Bildhauer Wander Bertoni, der diese Aufgabe übernommen hat, hat sich in einer bewunderungswerten Lösung von den schon allzu sehr der Verflachung ausgesetzten Allegorien zu einer abstrakten Darstellung des Themas "Bewegung" entschlossen. Er hat damit ein gültiges Symbol für die gesamten Sportgattungen geschaffen. Diese Plastik wird etwa drei Meter hoch, aus rostfreiem Stahl sein, wird durch die glänzende Oberfläche in einem ständigen Widerspiel mit dem Lichte stehen und damit, stark betont, den Mittelpunkt der Anlage bilden.

Von Maria Biljan-Bilger wird im Foyer der Stadthalle ein großes, den architektonischen Formen der Stadthalle angepaßtes Mosaik in Smalten, 30 Meter lang und drei Meter hoch, zu sehen sein, das ein unregelmäßiges, rhythmisches Mäanderband zum Thema hat. Außerdem noch eine mit diesem Mäanderband im Zusammenhang stehende Wandbemalung im Buffetraum und ein gestaltetes Gitter in der Länge von 20 Metern und in der Höhe von drei Metern.

Johann Fruhmann hat für die Eishalle einen in lebhaften Farben gehaltenen abstrakten Fries in Smalten entworfen, der 36.24 Quadratmeter groß ist.

Von Heinz Leinfellner sind Marmorintarsien zu sehen, die die Verkleidung der Ehrenloge in der Wiener Stadthalle bilden und in einer abstrakt ornamentalen farbigen und reliefartigen Gliederung die Wand rhythmisch unterteilen. Diese Intarsienwand ist 120

Quadratmeter groß.

Prof. Carl Unger hat für die Stadthalle einen in venezianischen Smalton, Marmor und Glas ausgelegten Plan angefertigt, der dem Besucher jenseits seiner optischen Funktion eine Orientierung in der großen Anlage ermöglicht. Die Verwendung von dreierlei Material, Smalton, Marmor und Opalglas stellt eine interessante moderne Weiterentwicklung ähnlicher Experimente Otto Wagners dar. Außerdem hat Prof. Unger für die Bassinsohle des dem Terrassenkaffee vorgelagerten Wasserbeckens einen Entwurf in dänischem Colorzement (weiß, schwarz und blau) vorgeschlagen. Dieses Wasserbecken hat eine Größe von 24 : 7.4 Metern und wird in seiner Aufgliederung in Weiß-, Schwarz- und Blauformen einen natürlichen Kontrast zu den anschließenden Betonflächen der Rollschuhbahn und der großen Grünfläche der Barfußwiese bilden. Prof. Fritz Wotruba hat es übernommen, für die Wiener Stadthalle am Vogelweidplatz eine Großplastik in Marmor auszuführen, die eine stehende Figur darstellt und etwa drei Meter hoch sein wird. Die Plastik wird so aufgestellt werden, daß sie für die ankommenden Besucher der Stadthalle ein weithin sichtbares Zeichen sein wird.

- - -

Angelobungen und Verabschiedungen im Wiener Rathaus

=====

2. April (RK) Bürgermeister Jonas nahm heute früh im Wiener Rathaus die Angelobung von 160 neu aufgenommenen Bediensteten der Wiener Stadtwerke vor. Der Angelobungsfeier wohnten Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Koci, Dkfm. Nathschläger und Riemer sowie leitende Direktoren der Stadtwerke und Vertreter der Personalvertretung bei.

Stadtrat Riemer begrüßte die neuen Mitarbeiter der Verkehrsbetriebe, E-Werke und Gaswerke und ermahnte sie, sich stets bewußt zu sein, daß sie mit ihrem Entschluß in den öffentlichen Dienst zu treten, zugleich die Verpflichtung übernommen haben, der Wiener Bevölkerung zu dienen. Sie hat das volle Recht ihre Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen.

Bürgermeister Jonas verwies darauf, daß die jüngsten Gemeindebediensteten ihre Arbeit in einer Zeit der hohen wirtschaftlichen

Konjunktur antreten, in der es der Stadtverwaltung immer leicht fällt, für das in den Ruhestand getretene Personal den Nachwuchs zu finden. Diejenigen, die sich nun zum Eintritt in den Dienst der Gemeinde Wien entschlossen haben, müssen ihn, sowie es ihre älteren Kollegen getan haben, im Bewußtsein der lebenswichtigen Bedeutung ihrer Betriebe mit allen Konsequenzen auf sich nehmen. Auch der öffentliche Dienst, sagte er, bietet die Möglichkeit für berufliches Fortkommen und es liege nur an jedem einzelnen, was er aus seinem Dienst machen wird. Er wünschte den jungen Mitarbeitern für die Zukunft die besten Erfolge. Anschließend nahm er jedem einzelnen das Gelöbnis ab.

Eine Stunde später versammelten sich im Stadtsenatssitzungssaal 180 in den letzten Wochen in den Ruhestand getretene Gemeindebedienstete, um offiziell Abschied vom aktiven Dienst zu nehmen. Zur Verabschiedungsfeier hatten sich mit Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Lakowitsch, Riemer und Thaller sowie die Dienststellenleiter der Hoheitsverwaltung und der städtischen Unternehmungen eingefunden. Nach einer Ansprache des Personalreferenten Stadtrat Riemer dankte Bürgermeister Jonas den verdienten Beamten für ihre jahrzehntelange Arbeit und wünschte ihnen für die bevorstehende Zeit des Ruhestandes beste Gesundheit.

Im künstlerischen Teil der beiden Feiern wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

- - -

Der Osterhase hatte Hochbetrieb

=====

2. April (RK) Der Osterhase der alle Jahre die städtischen Kindergärten mit seinem Besuch erfreut, hat heute mittag die "lange Tour" durch Wien beendet. Der städtische Kindergarten "Im Stadtpark" war seine Endstation nachdem er vorher in etwa 150 Wiener Kindergärten zur vollen Zufriedenheit der Kinder und Tanten seine vorösterliche Mission erfüllt hatte.

Zum Empfang des lieben Gastes, der auch heuer in Begleitung von zwei Lamperln im Stadtpark erschienen war, hatten sich mit

Vizebürgermeister Honay, die Bezirksvorsteher Dr. Friesinger und Pfeifer sowie mehrere Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Wohlfahrtspflege eingefunden. Die Buben und Mädels bedankten sich für die vielen bunten, allerdings etwas kühlen Ostereier, die er ihnen mitgebracht hatte, mit Sprüchlein und Liedern. Vizebürgermeister Honay wünschte den Kindern und ihren Eltern ein Frohes Osterfest.

Über Ostern wird auf der großen Wiese vor dem Kursalon im Stadtpark ein Lamm mit zwei Jungen zu sehen sein. Wenige Schritte entfernt, im Terrarium, können groß und klein eine Mutterhäsin mit acht Jungen bewundern. Das Stadtgartenamt wird einige Lämmer auch in den Türkenschanzpark bringen.

- - -

Richtigstellung

=====

Wir brachten heute auf Blatt 602 eine Meldung über weitere Verkehrsverbesserungen. In diesem Zusammenhang ist auch über eine Umkehrung der Einbahn Turmburggasse im 6. Bezirk berichtet worden. Diese führt aber nicht in der Richtung von der Brückengasse zur Hofmühlgasse. Richtig soll es heißen, daß in Zukunft die Turmburggasse in dem Teil und in der Richtung von der Mollardgasse zur Linken Wienzeile Einbahn ist.

- - -

Die besten März-Plakate

=====

2. April (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien hat bei seiner Plakatwertungsaktion für den Monat März folgende sechs Plakate prämiert: "...wir backen mit König" (Entwurf Atelier Spak), "6 % Treffer Anleihe" (Entwurf Atelier Hofmann), "Urlaub im Frühjahr und Spätsommer" (Entwurf Ernst Trauner), "Versicherungs-Sparbrief Wiener Städtische Versicherung" (Straßenbahnplakat, Entwurf Josef Autherid), "Donauleum der unübertroffene österreichische Bodenbelag" (Straßenbahnplakat, Entwurf Fritz Rech), "Von der Leine wie gebügelt! 100 % Baumwolle" (Straßenbahnplakat, Entwurf Duo-graphik, Richard Krampf).

Als das beste Plakat des ersten Vierteljahres 1958 wurde bestimmt: "Wiener Messe 9. - 16. März 1958" (Entwurf Hermann Kosel).

Die preisgekrönten Plakate werden wieder an den von der Gewista zur Verfügung gestellten Plakatwänden und Litfaßsäulen affiziert.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 3./April 1958

Blatt 613

Drei Millionen für Schulen und Kunst

=====

3. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung genehmigte gestern für die Anschaffung von Reinigungsmaterial für Volks-, Haupt- und Sonderschulen 195.000 Schilling, für den Einbau von 400 Buchwandtafeln 950.000 Schilling, für den Einbau von Waschbecken in der Schule 6, Spalowskygasse 5, 65.000 Schilling.

Für das neue Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz werden 60 Flach- und 25 Standvitrinen im Werte von insgesamt 583.000 Schilling angeschafft. Für weitere Inventaranschaffungen stehen 900.000 Schilling bereit.

Für die künstlerische Ausgestaltung von Wohnhausanlagen wurden drei Projekte genehmigt: In Wien 23, Liesing, Mauerbergstraße, wird die Plastik "Zwei liegende Menschen mit Kind" von Karl Nieschlag aufgestellt. In 10, Bernhardtstalgasse, errichtet Wander Bertoni einen Springbrunnen und in 19, Schegargasse-Hartgasse, Helene Hädlmayr eine Sonnenuhr.

Ferner genehmigte der Ausschuß für das Jahr 1958 300.000 Schilling als Beitrag zur Restaurierung des Stephansdomes.

- - -

Opernpassage - Zentrum des Fremdenverkehrs
=====

3. April (RK) Die von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien in der Opernpassage eingerichtete Auskunftsstelle erfreut sich von Monat zu Monat immer mehr des Zuspruches auswärtiger Besucher. Die Frequenz ist gegenüber dem Vorjahr um fast 50 Prozent gestiegen. Im März hatten 3.373 Personen die Information Opernpassage in Anspruch genommen.

- - -

Diplomüberreichung im Wiener Rathaus
=====

3. April (RK) Bürgermeister Jonas hat heute früh in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann dem leitenden Beamten der Landwirtschaftskrankenkasse für Niederösterreich, Dr. Ludwig Tippel, das Diplom als Regierungsrat überreicht.

- - -

50. Geburtstag von Herbert Karajan
=====

3. April (RK) Am 5. April vollendet Herbert Karajan, einer der größten Dirigenten der Gegenwart, sein 50. Lebensjahr.

In Salzburg geboren, zeigte er schon im Kindesalter besondere musikalische Begabung und war bereits als Schüler des Mozarteums ein vollendeter Pianist. Er entschied sich jedoch für die Kapellmeisterlaufbahn und erhielt nach Absolvierung eines Lehrganges an der Wiener Musikakademie sein erstes Engagement am Stadttheater in Ulm, wo er in siebenjähriger Tätigkeit den Grund zu einer umfangreichen praktischen Kenntnis des Opernrepertoires legte. Von 1930 bis 1934 leitete er in seiner Vaterstadt die Dirigentenklasse der Internationalen Sommerkurse am Mozarteum und folgte verschiedenen Gastspieleinladungen. Anschließend übernahm er die Operndirektion in Aachen und wurde mit dem Titel "Generalmusikdirektor" ausgezeichnet. Von hier aus führten ihn Verpflichtungen

an die Wiener und Berliner Staatsoper. 1941 erfolgte seine Berufung zum Staatskapellmeister und Leiter der Berliner Staatskapelle. Seine engeren Beziehungen zu Wien begannen nach dem zweiten Weltkrieg. 1947 übertrug ihm die Gesellschaft der Musikfreunde die Leitung der von den Wiener Symphonikern gespielten Orchesterkonzerte und gab ihm damit die Basis für seinen internationalen Aufstieg. Sie richtete ihm einen eigenen Konzertzyklus ein und machte ihn zu ihrem Ehrenmitglied sowie zu ihrem Konzertdirektor auf Lebenszeit. 1948 erschien Karajan erstmalig als Dirigent der Salzburger Festspiele. 1950 führte er die Wiener Symphoniker auf eine erfolgreiche Deutschlandtournee und zusammen mit dem Singverein nach Italien. Die Folgezeit brachte ihm den Durchbruch zum Welt- ruhm. Einer Amerika-Tournee mit den Berliner Philharmonikern folgte 1956 der Abschluß eines Vertrages, der ihn als Nachfolger Furtwänglers für dauernd zu deren Chefdirigenten bestellte. Schon 1951 hatte er die Reihe seiner Dirigentengastspiele bei den Bayreuther Festspielen eröffnet und sodann eine Direktionsstelle der Mailänder Scala übernommen, wo er sich auch der Inszenierung und Regieführung zuwandte. 1956 erfolgte seine Berufung zum künstlerischen Leiter der Wiener Staatsoper und der Salzburger Festspiele. Herbert Karajan hat erst vor wenigen Tagen die Nicolai-Medaille der Wiener Philharmoniker erhalten.

- - -

Bonner Studenten im Wiener Rathaus

=====

3. April (RK) Eine Gruppe von Studenten aus Bonn, Graz und Innsbruck, die auf Einladung der Akademischen Vereinigung für Außenpolitik und der Hochschulsektion der Österreichischen Liga für die Vereinten Nationen in der Osterwoche an einem Seminar in Wien teilnehmen, stattete heute vormittag dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Das Seminar beschäftigte sich mit außenpolitischen Fragen im gegenwärtigen Spannungsfeld zwischen Ost und West und bietet darüber hinaus den auswärtigen Teilnehmern auch Gelegenheit, Wien näher kennenzulernen. Vizebürgermeister Honay, der die jungen Gäste im Namen der Stadtverwaltung herzlich begrüßte, informierte

./.

sie über Verwaltungsangelegenheiten der Bundeshauptstadt. Ihrem Seminar wünschte er die besten Erfolge. Zur Erinnerung an den Besuch im Wiener Rathaus überreichte er ihnen Bilderalben.

--- --

Schweinenachmarkt vom 3. April
=====

3. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren: 4.
Verkauft: 4.

--- --

Rindernachmarkt vom 3. April
=====

3. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 13 Ochsen, 29 Stiere, 29 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 76. Inland Neuzufuhren: 6 Stiere, 34 Kühe, 1 Kalbin, Summe 41. Gesamtauftrieb: 13 Ochsen, 35 Stiere, 63 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 117. Verkauft: 3 Kühe, 1 Kalbin, Summe 4. Unverkauft: 13 Ochsen, 35 Stiere, 60 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 113.

Sehr ruhiger Marktverkehr. Hauptmarktpreise.

--- --

Der Osterbraten wird billiger
=====

3. April (RK) Als Ergänzung zum Bericht über die Versorgungslage anlässlich der kommenden Osterfeiertage teilt das Marktamt der Stadt Wien mit, daß die Fleischanlieferungen in der Wiener Großmarkthalle sehr reichlich waren. Dadurch sind heute die Großhandelspreise bei Kälbern und Schweinen bis zu einem Schilling je Kilogramm zurückgegangen.

--- --

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 4. April 1958

Blatt 617

Wechselseitiges Parkverbot gilt weiter

=====

4. April (RK) Das wechselseitige Parkverbot ist bekanntlich vom Verwaltungsgerichtshof aus formalen Gründen aufgehoben worden. Diese seinerzeit vom Wiener Stadtsenat einstimmig beschlossene Maßnahme, die sich in der Praxis bewährt hat und die Reinigung der Straßen während der Nacht möglich macht, gilt aber weiter. Sie wird erst mit dem Tag der Verlautbarung der Aufhebung im Amtsblatt außer Kraft treten. Es ist jedoch beabsichtigt, daß gleichzeitig mit der Aufhebung der Wiener Stadtsenat als Landesregierung das wechselseitige Parkverbot wieder beschließt.

- - -

Fahrpreis am Ostermontag

=====

4. April (RK) Am Montag, dem 7. April (Ostermontag), gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 3.60 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmstarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten einschließlich der Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.90 S-Fahr-schein (im Vorverkauf 1.85 S).

- - -

Autobuslinie 21 länger in Betrieb
 =====

4. April (RK) Von Sonntag, den 6. April, an fährt auf der Autobuslinie 21 "Grinzing - Cobenzl - Kahlenberg", der Jahreszeit entsprechend, bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing (über Cobenzl) auf den Kahlenberg um 21 Uhr, von Kahlenberg (über Cobenzl) nach Grinzing um 21.20 Uhr.

- - -

Kostenlose Schwangerenberatungsstellen der Gemeinde Wien
 =====

Immer mehr Mütter kommen - Besuch könnte aber noch stärker sein

4. April (RK) Es ist noch immer viel zu wenig bekannt, daß die Stadt Wien Schwangerenberatungsstellen, Mütterschulungskurse und Mutterberatungen eingerichtet hat, die ganz kostenlos sind. Die Stadtverwaltung leistet damit einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und für ein gesundes Aufwachsen der Kinder. Für diese Institutionen stehen erstklassige Fachärzte zur Verfügung. Diese nützlichen Einrichtungen werden wohl immer häufiger in Anspruch genommen, doch wäre es erfreulich, würden noch viel mehr Mütter kommen.

Schwangeren-Beratungsstellen befinden sich: 10, Franz Joseph-Spital, Kundratstraße 9, Beratung Montag und Mittwoch von 14 bis 16 Uhr; 13, Krankenhaus Lainz, Volkersbergenstraße 1, Donnerstag von 13.30 bis 15.30 Uhr; 15, Bettinastiftung, Huglgasse 1, Donnerstag von 13.30 bis 15.30 Uhr.

Außerdem stehen noch die Wiener Entbindungsheime und gynäkologischen Abteilungen der Krankenhäuser zur Beratung und Auskunfterteilung zur Verfügung.

Darüber hinaus gibt es noch Mütterschulen, die dazu dienen, Frauen über die praktische und theoretische moderne Säuglingspflege zu unterrichten. Solche Mütterschulen werden fortlaufend von Kinderfachärzten und Psychologen in nachstehenden Mutterberatungsstellen abgehalten: 2, Obere Augartenstraße 14, Donnerstag von 16.30 bis 18.30 Uhr; 4, Trappelgasse 11, Mittwoch von 16.30

./.

bis 18.30 Uhr; 6, Linke Wienzeile 182, Mittwoch von 16.30 bis 18.30 Uhr; 8, Schlesingerplatz 4, Donnerstag von 16.30 bis 18.30 Uhr; 10, Laxenburger Straße 47, Freitag von 16.30 bis 18.30 Uhr; 13, Hietzinger Kai 1, Mittwoch von 16.30 bis 18.30 Uhr; 15, Rosinagasse 4, Donnerstag von 16.30 bis 18.30 Uhr; 21, Am Spitz 1, Mittwoch von 16.30 bis 18.30 Uhr. Die Kurse dauern fünf Wochen mit einer Doppelstunde pro Woche. Der Eintritt ist jederzeit möglich.

Die Mutterberatungsstellen stehen unter der Leitung von Kinderfachärzten, denen die Betreuung von gesunden Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren obliegt. Die Kinder werden gewogen, gemessen und untersucht. Mit den Müttern werden die Ernährungsschwierigkeiten im Einzelfall besprochen und sie werden auch fürsorgerisch und pflegerisch beraten. Fast in allen Wiener Bezirken gibt es solche Mutterberatungsstellen.

- - -

Ratschenbuam waren im Rathaus

=====

4. April (RK) Die singenden "Wiener Spatzen" von der Karlskirche stellten sich auch heuer am Karfreitag im Wiener Rathaus als Ratschenbuam vor. Sie wurden von Vizebürgermeister Weinberger im Roten Salon begrüßt und für ihre Darbietungen bedankt. Der Vizebürgermeister lobte sie dafür, daß sie diesen schönen christlichen Osterbrauch pflegen und so die Verbindung zwischen der Zeit vor uns und der Gegenwart herstellen. Für das Ratschenkonzert und die gesanglichen Vorträge revanchierte er sich mit gefärbten Osterfeiern.

- - -

Pferdenachmarkt vom 3. April

=====

4. April (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 10 Stück aus Bulgarien, unverkauft, 24 Stück aus Jugoslawien, unverkauft.

- - -

Vertiefte Einzelfürsorge

=====

4. April (RK) Die Jugendfürsorge der Stadt Wien setzt die wissenschaftliche Tradition, begründet durch Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Tandler, in ihrem weitgespannten und vielfältig differenzierten Arbeitsbereich fort. So arbeiten seit einigen Jahren im Jugendamt der Stadt Wien neben Fürsorgerinnen und Erziehungsberatern, Heilpädagogen und Psychologen, auch Psychiater, die besonders die Erkenntnisse der Kinderpsychiatrie verwerten.

Längst hat die moderne Jugendfürsorge erkannt und berücksichtigt dies vor allem in den schwierigen Fällen, daß eine oft sehr langdauernde, kostspielige Einzelbehandlung notwendig ist, um schwierige Kinder und Jugendliche und deren Familien so zu beraten und fürsorgerisch zu betreuen, daß sie geheilt zu innerer Ordnung im eigenen Lebensbereich kommen.

Diese neue Tendenz in der Jugendfürsorge wurde zuerst auch in Wien als "Social Case Work" bezeichnet: Der Fachausdruck, aus dem Englischen stammend, sagt nichts anderes, als daß die Heilung von seelisch kranken Kindern und Jugendlichen ein wichtiges soziales Problem ist, das aber nur mit Hilfe wissenschaftlicher Erkenntnisse, besonders in der Tiefenpsychologie, zu lösen ist.

Im Jugendamt der Stadt Wien wird diese Arbeit als "Vertiefte Einzelhilfe" bezeichnet und so war es tatsächlich ein historischer Augenblick, als am Mittwoch der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Vizebürgermeister Honay, einer Gruppe von Fürsorgerinnen das Zeugnis übergeben konnte, das ihre erfolgreiche Ausbildung zur psychiatrischen Fürsorgerin bescheinigt. Die Leiterin des Kurses, Frau Dr. Sailer, verwies auf diese neue Arbeit, die geeignet ist, die Wiener Jugendfürsorge auch unter den schwierigen Bedingungen von heute im Sinne der seelischen Hygiene erfolgreich zu führen.

- - -

Bilanz der Schneeräumung
=====

4. April (RK) Der städtische Finanzreferent mußte heuer tiefer als sonst in den Geldbeutel greifen, um für die erhöhten Kosten der winterlichen Straßenreinigung aufzukommen. Vor allem der Märzwinter hat die mit 6,6 Millionen vorgesehenen Ausgaben für Schneeräumung mehr als verdoppelt.

Insgesamt wurden von der Magistratsabteilung für Stadtreinigung in der Zeit vom November 1957 bis Mitte März für den sogenannten Wintereinsatz 15,1 Millionen Schilling verbraucht. Etwa 20 Prozent von dieser Summe wurde für die Anschaffung und den Transport der rund 35.000 Tonnen Streuriesel und 300 Tonnen Streusalz ausgegeben. Das Personal der Stadtreinigung wird den vergangenen Winter wegen der vielen Glätteisalarne nicht so schnell vergessen. Mehrere Male, darunter auch mitten in den Weihnachtsfeiertagen mußte das gesamte Personal der Stadtreinigung nachts aus den Wohnungen zum Dienst geholt werden. 27.881 Arbeitsschichten bei Tag und Nacht wurden vom städtischen Personal geleistet, 36.979 Arbeitsschichten von aufgenommenen Schneearbeitern. Dazu kommen noch 2.642 Schichten der Pflüge und der Streuautos.

Darüber hinaus haben auch die Wiener Verkehrsbetriebe viel Geld für die Schneesäuberung gebraucht. Allein die Löhne der zusätzlich aufgenommenen Schneeschaufler haben 1,9 Millionen Schilling betragen.

- - -

24 Nationen im Jugendgästehaus

=====

4. April (RK) Italien, die Deutsche Bundesrepublik und die skandinavischen Länder stellen auch heuer wieder das Hauptkontingent der nach Wien gekommenen Ostertouristen. Sämtliche für die Aufnahme von größeren Reisegesellschaften geeignete Beherbergungsbetriebe waren schon viele Wochen vorher reserviert und auch die Nachfrage nach einzelnen Hotelzimmern ist, dank der günstigen Wetterprognosen zum Wochenende, stark gestiegen.

Im Jugendgästehaus der Stadt Wien in Pötzleinsdorf waren bereits am Karfreitag alle Unterkünfte voll besetzt. Studentengruppen aus London, Wuppertal und Padua bilden die stärksten Reisegesellschaften. In Pötzleinsdorf wimmelt es von jugendlichen Touristen aus allen Erdteilen. Insgesamt sind dort 24 Nationen vertreten.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 5. April 1958

Blatt 623

Gesperret bis Sonntag, 20 Uhr!

Osterspaziergang im Wiener Wald

=====

5. April (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 6. April, über den Wiener Wald, das große Erholungsgebiet der Wiener. Der Bürgermeister führte aus:

"Nun haben wir den Winter hoffentlich überstanden. Er hat uns in den letzten Wochen noch arg genug mitgespielt und das Heizbudget aller Wiener Haushalte ungebührlich und zusätzlich belastet. Zu den Osterfeiertagen darf man aber schon hoffen, daß der Frühling nicht mehr aufzuhalten ist. Die ersten sonnigen Stunden werden von jung und alt mit besonderem Behagen genossen. Die Osterfeiertage haben zehntausende Wiener verleitet, einen größeren Wochenendausflug zu machen. Mit Bahn und Autobus, mit Roller und Privatwagen sind sie in alle Richtungen ausgeschwärmt. Die einen wollen noch einmal die Winterfreuden genießen und sind deshalb in die Berge gezogen. Die anderen verschaffen sich einen Vorschub auf die warme Sonne und sind nach dem Süden gefahren. Ihnen allen, diesen zehntausenden erlebnishungrigen Wienern, sende ich noch den Wunsch nach, sie mögen alle erholt und erfrischt wieder zurückkommen und selber alles tun, damit weder sie noch andere einen Schaden durch Verkehrsunfälle davontragen.

Wenn auch erfreulich viele Wiener in der Lage sind, schon zu den Osterfeiertagen eine Reise zu unternehmen, so müssen doch viele andere zu Hause bleiben, weil ihnen Zeit oder Geld fehlt, oder beides. Das kann zwar sehr unangenehm sein, aber es bedeutet nicht, daß sie sich deshalb zu Hause einsperren müssen, denn gerade für sie ist der Wiener Wald da, der sie mit offenen Armen

aufnimmt. Wer aber keinen Ausflug unternehmen kann, der wird wenigstens den gewohnten Spaziergang machen, also in die kleineren und die größeren Parkanlagen, vor allem natürlich in Schönbrunn oder im Prater. Drüber der Donau ist die Uferpromenade an der Alten Donau sehr beliebt und die Floridsdorfer sind es seit jeher gewohnt, auf dem Schutzdamm in der Richtung Lang-Enzersdorf und Korneuburg zu wandern.

Nach einiger Verzögerung hat heute auch der Lainzer Tiergarten wieder seine Tore geöffnet. Damit haben die Feinschmecker unter den Wiener Wald-Wanderern ihr beliebtes Ausflugsgebiet wieder zur Verfügung. Für viele ist dieses Landschaftsschutzgebiet ein richtiges Paradies geworden, weil es zu den ganz seltenen Gebieten zählt, aus denen das Auto verbannt ist. Dort ist der Mensch noch mit der Natur allein. Wohl ziehen einige Straßen und markierte Wege durch das ganze Gebiet. Sie dienen aber nur dem Fußgeher oder den Wirtschaftsfahrzeugen der Forstverwaltung, die wochentags natürlich die üblichen Arbeiten durchführen muß. Aber sonst geht es sorgenlos zu, es gibt keine grüne und keine rote Verkehrsampel und keine Verkehrspolizisten, keine Autohupen und keinen Bezingestank.

Ich bin wirklich glücklich, daß sich der Lainzer Tiergarten bei den Wienern einer so großen Beliebtheit erfreut. Im vergangenen Jahre wurde er von fast 190.000 Menschen besucht. Eine ganz schöne Zahl, wenn man bedenkt, daß er aus betrieblichen Gründen für den allgemeinen Besuch nur am Donnerstag, am Samstag und an den Sonn- und Feiertagen zugänglich ist. Donnerstag und Samstag darf man auch mit Fahrrädern hinein, der Sonntag und der Feiertag gehören aber einzig und allein dem Fußgeher. Im Lainzer Tiergarten kann man stundenlang wandern. Er umfaßt eine Fläche von 2.380 Hektar und ist von einer 22 Kilometer langen Mauer umschlossen, von der Nestroy einmal sagte, die Chinesische Mauer hätte ein Junges bekommen! Auf den Baumeister Schlucker, der diese Mauer seinerzeit erbaute, bezieht sich die Redewendung vom "armen Schlucker".

Der Lainzer Tiergarten zeigt die charakteristische Landschaft des Wiener Waldes. Herrliche urwüchsige Eichen- und Buchenbestände wechseln mit sanftgeneigten Wiesen und geben uns jenen reizvollen und idealen Eindruck, den der Maler Waldmüller in seinen Bildern

so gerne geschildert hat. Es ist wenig bekannt, daß der geschlossene Bestand von Eichenbäumen auf dem Johannser Kogel im Lainzer Tiergarten wahrscheinlich der älteste in Europa ist. Dieser Eichenwald dürfte schon gestanden sein, als 1529 die Türken unter Sultan Soliman Wien belagerten. Diese uralten Baumriesen sind wirkliche Naturdenkmale und wirken wie eine lebende alte Sage. So schön dieses Bild der uralten Bäume ist, so viel Probleme bringt die notwendige Verjüngung des Waldbestandes mit sich. Windbrüche sind nicht nur für den Forstmann, sondern auch für den Besucher eine Gefahr. Deshalb ist ständige Arbeit der Forstleute notwendig, um den Wald gesund und das Landschaftsbild schön zu erhalten.

Im Kriege, aber noch mehr in der Nachkriegszeit hat der Lainzer Tiergarten sehr gelitten. Die russische Besatzungsmacht hatte eine Abteilung ihrer Truppen einquartiert. Die schönen Waldwiesen wurden als Übungsgelände für Panzerfahrer verwendet und bekanntlich wurde das Gebäude des Golfklubs das Opfer eines Brandes. Der Wildbestand konnte nur mit Mühe vor dem vollständigen Abschluß gerettet werden. Gerechterweise muß berichtet werden, daß der Waldbestand von den Russen verhältnismäßig verständnisvoll behandelt wurde. Unserem städtischen Oberforstmeister gelang es, einen der verantwortlichen Offiziere, der die Einrichtung der Naturschutzgebiete in Rußland kannte, von der Wichtigkeit des Wiener Naturschutzgebietes zu überzeugen und damit sein Verständnis zu finden.

Seit der schweren Nachkriegszeit konnte nun schon Vieles wieder aufgeholt werden. Die Natur selber sorgt, daß die Wunden heilen. Der Wildbestand hat bis auf das noch fehlende Hochwild bereits eine nennenswerte Höhe erreicht. Gegenwärtig beherbergt der Lainzer Tiergarten ungefähr 55 Stück Damwild, 70 Mufflons, 200 Rehe und 400 Wildschweine. Wenn auch der Wildbestand schon wieder eine so erfreuliche Höhe erreicht hat, so darf man doch nicht glauben, daß man auf Schritt und Tritt verschiedenen Tieren begegnet. Da sie in freier Wildbahn leben, sind sie verhältnismäßig scheu. Aber es kann einem doch passieren, daß plötzlich eine ganze Wildschwein-Familie aus dem Dickicht hervorbricht und über den Weg läuft. Im vergangenen Sommer hatte ich das Glück, eine solche Szene zu sehen. Sie ging aber so rasch vorüber, daß ich nicht einmal Zeit fand, meinen Photoapparat zu benutzen. Schade! Die Erhaltung dieses Wild-

bestandes kostet natürlich viel Arbeit. Wenn Sie sich vorstellen, daß diese vielen hunderte Tiere während der letzten Schneefälle wochenlang gefüttert werden mußten, dann wissen Sie schon, daß das städtische Forstpersonal auch beim schlechtesten Wetter viel Arbeit im Freien zu leisten hat.

Im vergangenen Herbst mußte das zweitälteste Gebäude im Lainzer Tiergarten, das Forsthaus Hirschstamm, abgetragen werden. Den Besuchern des Lainzer Tiergartens war es als Rast- und Erfrischungsstätte sehr bekannt. Es war bereits 175 Jahre alt und hatte schwere Baugebrechen. Nun soll ein neues Rasthaus entstehen, zweckmäßiger und in die Landschaft passend, an der gleichen Stelle, von der an schönen Tagen der Blick bis zum Schneeberg reicht.

Ein besonderes Sorgenkind ist die allen Besuchern des Lainzer Tiergartens bekannte Hermes-Villa. Sie wurde in den Jahren 1882 bis 1885 nach den Plänen des Architekten Karl Hasenauer für die Kaiserin Elisabeth erbaut. Obwohl die Wand- und Deckengemälde des Hauses von Makart und Klimt sind, sind die Kunstsachverständigen der Meinung, daß das Haus vom Standpunkt des Denkmalschutzes nicht besonders interessant ist. Der Stil, in dem es erbaut wurde, ist so eine Art Mittelding zwischen französischer und italienischer Renaissance. Leider hat die Hermes-Villa im Krieg und in der Nachkriegszeit außerordentlich stark gelitten. Sie ist stark beschädigt und verfallen. Schätzungen haben ergeben, daß man 10 bis 12 Millionen Schilling aufwenden müßte, um das Haus wieder instand zu setzen. Dieser Betrag ist außerordentlich hoch und deshalb wurde bisher immer gezögert, mit den Instandsetzungsarbeiten zu beginnen. Der Entschluß fällt deshalb so schwer, weil man für das Haus keinen richtigen Verwendungszweck findet. Wohl wurde schon vor Jahren vorgeschlagen, es als Jagd- und Naturschutzmuseum einzurichten. So wünschenswert ein solches Museum wäre, so ist die Hermes-Villa dafür wenig geeignet, da sie doch fernab der Stadt ist, während des Sommers nur dreimal wöchentlich, und im Winter überhaupt nicht zugänglich wäre. Nach einem anderen Vorschlag sollte in der Hermes-Villa ein Restaurationsbetrieb eingerichtet werden mit der Begründung, daß von der seinerzeitigen Hofhaltung auch genug Betriebsräume vorhanden wären. Diese Verwendung würde aber bedeuten, daß man das Autoverbot kaum aufrecht erhalten könnte und damit der

Charakter des Naturschutzparkes verloren ginge. Blicke noch der letzte bisher gemachte Vorschlag übrig, aus der Hermes-Villa ein Kinderheim zu machen. Mit diesem Vorschlag können sich wieder die Forstleute nicht recht befreunden. Sie befürchten, daß es nicht ohne Zwischenfälle abgehen könnte, wenn zum Beispiel Kinder und Wildschweine zusammenträfen. Jedenfalls wird man sich weiter bemühen, einen Verwendungszweck zu finden, der die hohen Kosten für die Wiederherstellung der Hermes-Villa rechtfertigt.

Vor kurzem hat die Gemeinde auf dem Wilhelminenberg ein größeres Grundstück angekauft, um es vor einer wilden Besiedelung oder unzweckmäßigen Verbauung zu schützen. Dieses Grundstück liegt im Wald- und Wiesengürtel. Vielleicht erinnern Sie sich, daß dies schon der dritte große Grundkauf in der letzten Zeit ist. Bekanntlich wurden im Dezember 1956 die sogenannten Schwarzenberggründe in Neuwaldegg im Ausmaß von 304 Hektar um den Betrag von 14 Millionen Schilling und im November 1957 das sogenannte Laudongut in Hadersdorf im Ausmaß von 172 Hektar um den Preis von 5,6 Millionen Schilling angekauft. Mit diesen Grundankäufen ist nun ein beträchtlicher Teil des Wald- und Wiesengürtels gegen eine wilde Besiedelung gesichert. Mit einer kleinen Unterbrechung durch den sogenannten Schottenwald, gehört nun der gesamte Höhenzug vom Satzberg über den Wilhelminenberg, dann vom Schwarzenberggut über den Schafberg, Dreimarkstein, Hermannskogel, Kahlenberg und Leopoldsberg zu den Forsten der Stadt Wien.

Der Kahlenberg und der Leopoldsberg sind durch die Höhenstraße als nahes Ausflugsgebiet verkehrsmäßig vorbildlich aufgeschlossen. Sie sind nicht nur das Ziel der Wanderer und Spaziergänger, sondern mehr noch das Ziel von Autofahrern. Kommt heute ein fremder Besucher nach Wien, so steht auf seinem Programm gleich neben der Besichtigung des Steffls eine Fahrt auf den Kahlenberg, von dem man den wunderbaren Blick über das Häusermeer der Großstadt und dann über die Hügel und Wälder bis zu den im Dunst verschwindenden Wiener Hausbergen Rax und Schneeberg hat. Alle diese Wälder, die unserer Stadt einen so schönen Rahmen geben, sind für die Gemeinde nicht als Einnahmequelle gedacht, sondern als Erholungsstätte und als Gesundbrunnen für die gesamte Bevölkerung. Der Großstädter soll hinaus in die freie Natur, und in der frischen

Luft beim Anblick blühender Wiesen und grünender Wälder seine Erholung, Ruhe und Entspannung finden und damit wieder neue Lebenskraft gewinnen. Weil der Wiener Wald für uns alle ein so unersetzliches Kleinod ist, appelliere ich immer wieder an die Wiener, sich seiner zu erfreuen, ihn aber auch zu schonen und nichts mutwillig zu zerstören.

Weil heute Ostersonntag ist, habe ich es absichtlich vermieden, Ihnen schwere Kost vorzusetzen und über dringende Sorgen der Gemeinde zu berichten. Ich habe viel lieber mit Ihnen im Geiste einen Spaziergang durch unseren schönen Wiener Wald gemacht und ich hoffe, ihm damit neue Freunde gewonnen zu haben. Ich will mich wieder vor allem an die Eltern wenden und sie bitten, bei ihren Kindern das Verständnis und die Liebe für die Natur, für Tier und Pflanze zu wecken.

- - -

Ludwig Wilhelm Mauthner zum Gedenken

=====

5. April (RK) Auf den 7. April fällt der 100. Todestag des Arztes und Schöpfers des St. Anna-Kinderspitals Prof. Dr. Ludwig Wilhelm Mauthner.

Am 14. Oktober 1806 in Raab, Ungarn, geboren, studierte er in Wien Medizin und wurde später Leiter der Militärspitäler. Als in ihnen Typhus- und Choleraepidemien ausbrachen, scheute er keine Gefahr, diese zu bekämpfen. 1837 nahm er seinen Abschied und ließ sich als praktischer Arzt nieder. Schon als Militärarzt hatte sich Mauthner für die kranken Kinder der Armen interessiert und wollte für sie ein eigenes Spital gründen. Er richtete zunächst in seinem Haus eine Klinik ein, in die er seine Schützlinge aufnahm. Es gelang ihm Gönner zu finden und mit deren Spenden ein neues Haus zu bauen, das St. Anna-Kinderspital. Dieses wurde am 18. September 1948 der Öffentlichkeit übergeben und entwickelte sich rasch weiter. Es ist heute noch in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten. Mauthner hielt ferner Kurse für werdende und junge Mütter, die die Grundsätze der Kleinkindpflege im Volke verbreiteten. Für seine humanitären Bestrebungen wurde ihm der

Adelstitel verliehen. Groß waren auch seine Verdienste um den Fortschritt der Kinderheilkunde in Wien. Seit 1850 war er ordentlicher Universitätsprofessor für dieses Fach. Von ihm stammt eine Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten, darunter das Buch "Kinderdiätetik. Eine Anleitung zur naturgemäßen Pflege und Erziehung des Kindes", das bereits nach modernen Gesichtspunkten geschrieben ist. An den bedeutenden Kinderarzt und Menschenfreund erinnert ein Bronzerelief in der Wiener Universität.

- - -

Energie- und Verkehrsleistungen im Jahre 1957
=====

5. April (RK) Wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger der "Rathaus-Korrespondenz" auf Grund der nunmehr vorliegenden Daten für das Jahr 1957 mitteilt, hat sich der Strom-, vor allem aber der Gasabsatz nicht mehr so günstig entwickelt wie im Jahr vorher. Bei den Verkehrsbetrieben ist jedoch die im Jahre 1956 beobachtete Frequenzminderung fast zum Stillstand gekommen. Der Stromverkauf erhöhte sich um 101 Millionen Kilowattstunden auf 1.319,2 Millionen Kilowattstunden und war damit um acht Prozent höher als im Jahre 1956. Der Absatz von Stadtgas erfuhr im Berichtsjahr nur eine Erhöhung um 5,5 Millionen Kubikmeter auf 468,9 Millionen Kubikmeter und war damit bloß um 1,2 Prozent höher als im Jahre vorher. Allerdings war das Jahr 1956 durch eine besondere Gasverbrauchssteigerung gekennzeichnet, die durch die Kälteperiode im Februar desselben Jahres ausgelöst wurde. Infolge eines höheren Erdgaseinsatzes, aber auch in Verbindung mit aus handelspolitischen Gründen notwendig gewordenen Koksimporten hat der Koksabsatz der Wiener Gaswerke im Jahre 1957 gegenüber dem Vorjahr eine Reduzierung um etwa sieben Prozent erfahren.

Die auf der Straßenbahn und Stadtbahn beförderten Personen haben in ihrer Gesamtanzahl nur eine Minderung um 2,5 Millionen = 0,5 Prozent von 471,6 Millionen auf 469,1 Millionen erfahren. Die Frequenz des Autobusbetriebes hingegen besserte sich von

31,2 Millionen auf 31,7 Millionen, das ist um 1.47 Prozent, während im Vorjahr die Frequenzminderung gegenüber 1955 noch 15.7 Prozent betrug. Der Obusbetrieb ist in der Frequenz mit rund 2.6 Millionen Fahrgästen nur um ca. 5.000 Fahrgäste zurückgegangen. Die gesamte Verringerung in der Anzahl der beförderten Personen bei den Wiener Verkehrsbetrieben beträgt rund 2 Millionen oder ca. 0.5 Prozent. Die Verhältnisse sind demnach wieder stabil geworden; auch die Motorisierung konnte keine wesentliche Verminderung der im Jahre 1956 erzielten Frequenz bewirken.

Bei der Stromproduktion wurden im Jahre 1957 bereits rund 75 Prozent des in eigenen Anlagen erzeugten Stromes mit Hilfe von Erdgas gewonnen, während es im Jahre 1956 nur 67 Prozent gewesen sind. Der Anteil des Gleichstromverbrauches reduzierte sich infolge Fortschreitens der Umschaltreaktion von 104,3 Millionen auf 92,3 Millionen kWh. Von dem erzeugten Stadtgas gehen 66.2 Prozent auf den Einsatz von Erdgas zurück.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 8. April 1958

Blatt 631

In der Praterstraße: neue Zweiganstalt der Zentralsparkasse

=====

8. April (RK) Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eröffnete heute früh im Hause Praterstraße 36 eine neue Zweiganstalt. Die alte Filiale in der Praterstraße wurde im Krieg vollkommen zerstört, sodaß bis jetzt in der Leopoldstadt nur die Zweiganstalt Taborstraße in Betrieb war. Mit der Eröffnung der neuen Geschäftsstelle erhöht sich die Zahl der Zweiganstalten der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auf 35.

- - -

Edwin Zellweker zum Gedenken

=====

8. April (RK) Am 9. April wäre der Pädagoge und Literaturhistoriker Sektionschef Prof. Dr. Edwin Zellweker 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Wiener, wurde er Mittelschullehrer und nach Errichtung der ersten Republik Direktor eines Realgymnasiums in Wien. 1934 pensioniert, konnte er erst 1945 in den öffentlichen Dienst zurückkehren. Er übernahm die Leitung einer Sektion im Unterrichtsministerium und erwarb sich um den Wiederaufbau der volksbildnerischen und kulturfördernden Institutionen im gesamten Bundesgebiet große Verdienste. 1948 mußte er seine Tätigkeit infolge Krankheit aufgeben und lebte als freier Schriftsteller. Am 1. April 1953 ist er gestorben. Edwin Zellweker gehörte zu den markantesten Erscheinungen der Wiener Volksbildung, für deren geistigen Aufbau er in Wort und Schrift Wesentliches

./.

geleistet hat. Weiters ist er als Verfasser zahlreicher literatur- und kulturhistorischer Arbeiten sowie als Herausgeber der Reihe "Österreichische Dichter", des Jugendjahrbuchs "Frohes Schaffen", des "Danubia-Volkslexikon" und vieler populärwissenschaftlicher Werke hervorgetreten. Kurz vor seinem Tode wurde ihm der Volksbildungspreis verliehen.

- - -

Kühle und ruhige Ostern

=====

8. April (RK) Die Mehrzahl der Wiener, vor allem die nicht motorisierten, dürften Ostern in geheizten Wohnungen verbracht haben. Die Wiener Verkehrsbetriebe registrierten im Vergleich zu den letzten Jahren eine äußerst schwache Feiertagsfrequenz. Verkehrsspitzen gab es nur auf den Bahnhoflinien, die allerdings schon am Karfreitag einsetzten und zeitweise auch den ganzen Samstag unvermindert anhielten. Ein starker Andrang auf diesen Straßenbahnlinien war auch Montag und zum Teil noch heute früh zu verzeichnen. An beiden Feiertagen ging es nur auf den südlichen Ausflugslinien etwas lebhafter zu. Stärker beansprucht waren auch die zum Zentralfriedhof führenden Straßenbahnen. Auf allen übrigen Strecken hielt sich die Frequenz unter dem Durchschnitt des Vorjahres.

Die Feuerwehr der Stadt Wien verzeichnete am Sonntag elf und am Montag 14 Ausrückungen. Der städtische Rettungsdienst ist am Sonntag 61mal, am Montag 53mal ausgefahren.

- - -

Besuch aus Süd-Wales
=====

8. April (RK) Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus Süd-Wales benützte die Osterfeiertage, um die Stadt Wien kennenzulernen. Die Buben und Mädchen besuchten heute vormittag auch das Wiener Rathaus, wo sie von Vizebürgermeister Honay im Roten Salon begrüßt wurden. Der Vizebürgermeister berichtete seinen Gästen über die Aufbauarbeit der Gemeindeverwaltung in Wien. Zur Erinnerung an ihren Wiener Aufenthalt erhielten die Buben und Mädeln Bilderalben. Im Anschluß an den Empfang wurde das Rathaus besichtigt.

- - -

Empfang bei Vizebürgermeister Honay
=====

8. April (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute mittag im Beisein von Oberamtsrat Zorn den Generalsekretär der Internationalen Föderation der Stenographen und Maschinschreiber, M. Racine (Schweiz). Der Generalsekretär ist nach Wien gekommen, um hier die Vorbereitungen zu der dritten Weltmeisterschaft seiner Organisation zu treffen, die im August 1959 im Wiener Rathaus ausgetragen wird.

- - -

Feuerwehrmusikdirektor Wacek jubiliert
=====

8. April (RK) Übermorgen feiert der Musikdirektor der Feuerwehrkapelle der Stadt Wien, Otto Wacek, seinen 65. Geburtstag. Gleichzeitig kann der beliebte Dirigent, der sich auch als Komponist von Märschen und Liedern einen Namen gemacht hat, auf das 10jährige Jubiläum seiner Tätigkeit bei der Feuerwehrkapelle zurückblicken. Otto Wacek hat die Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien auf verschiedenen Auslandstourneen in die Schweiz und Skandinavien dirigiert und das Wiener Publikum unter anderem bei den Sommerkonzerten in städtischen Gartenanlagen erfreut.

Heute vormittag fand für Musikdirektor Wacek in der Feuerwehrzentrale Am Hof eine Feier statt, bei der Stadtrat Afritsch und Branddirektor Dipl.-Ing. Dufek dem Jubilar ihre besten Wünsche übermittelten.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 8. April

=====

8. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 13 Ochsen, 35 Stiere, 60 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 113. Neuzufuhren Inland: 120 Ochsen, 179 Stiere, 430 Kühe, 92 Kalbinnen, Summe 821. Gesamtauftrieb: 133 Ochsen, 214 Stiere, 490 Kühe, 97 Kalbinnen, Summe 934. Verkauft wurden 130 Ochsen, 204 Stiere, 478 Kühe, 97 Kalbinnen, Summe 909. Unverkauft blieben 3 Ochsen, 10 Stiere, 12 Kühe, Summe 25.

Preise: Ochsen 9 bis 12 S, Extremware 12.20 bis 12.60 S (18 Stück), Stiere 10 bis 12 S, Extremware 12.20 bis 12.50 S (8 Stück), Kühe 7.50 bis 9.80 S, Extremware 10 bis 10.60 S (11 Stück), Kalbinnen 10.50 bis 11.70 S, Extremware 12 bis 12.30 S (10 Stück), Beinlvieh Kühe 6.50 bis 7.80 S, Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 10 S. Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 9 Groschen, bei Stieren um 2 Groschen, bei Kühen um 18 Groschen und bei Kalbinnen um 46 Groschen je Kilogramm. Er beträgt bei Ochsen 10.68 S, bei Stieren 11.10 S, bei Kühen 8.43 S und bei Kalbinnen 11.11 S. Beinlvieh notierte fest behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 9. April 1958

Blatt 636

Wiener Feuerwehr löscht in Unter-Purkersdorf

=====

9. April (RK) Heute nacht, um 0.42 Uhr, wurde die Feuerwehr der Stadt Wien vom Ausbruch eines Brandes im Bahnhof Unter-Purkersdorf benachrichtigt. Als kurze Zeit später ein verstärkter Bereitschaftszug der Brandwachen St. Veit, Breitensee und der Hauptfeuerwache Hernals in Purkersdorf eintraf, standen etwa 90 Meter des Perrons samt eingebautem Kassengebäude und Warteraum, dem Buffet und einem Petroleumlager in Flammen. Die Wiener Feuerwehr hat mit vier Rohren beim Brand eingegriffen und nach etwa einer Viertelstunde zusammen mit den freiwilligen Feuerwehren aus Purkersdorf, Tullnerbach und Gablitz das Feuer gelöscht. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Die Wiener Feuerwehr konnte um 3.34 Uhr vom Brandort wieder abgezogen werden.

- - -

Studenten aus Schottland im Wiener Rathaus

=====

9. April (RK) 90 Mittelschülerinnen und Mittelschüler aus Schottland, die ihre Osterferien in Wien verbrachten, wurden heute durch Vizebürgermeister Honay, im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger im Roten Salon des Wiener Rathauses empfangen und im Namen der Stadtverwaltung begrüßt.

Vizebürgermeister Honay sagte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Wiener im Besuch der jungen Gäste aus Schottland ein Zeichen der Verbundenheit ihrer Heimat mit der österreichischen Bundeshauptstadt erblicken. Der Studentenaustausch, der nun seit dem

./.

Ende des zweiten Weltkrieges zwischen den europäischen Staaten gepflegt wird, ist gut und unbedingt notwendig, denn nur so können die Völker einander näher kennenlernen und besser verstehen. Vielleicht wäre manches anders gekommen, hätten die Völker von diesem nützlichen Gedanken schon in den vergangenen Jahrzehnten mehr Gebrauch gemacht.

Die jungen Schottländer erhielten zur Erinnerung an ihren Besuch im Wiener Rathaus Bilder-Alben und wurden zur Besichtigung der Prunkräume eingeladen.

- - -

Paul Weingarten zum Gedenken
=====

9. April (RK) Auf den 11. April fällt der 10. Todestag des Pianisten und Klavierpädagogen Prof. Dr. Paul Weingarten.

Am 20. April 1886 in Brünn geboren, bildete er sein Talent in Wien bei Robert Fuchs und Emil Sauer aus und studierte gleichzeitig bei Guido Adler Musikwissenschaft. Schon in jungen Jahren mit dem Rubinstein-Preis ausgezeichnet, absolvierte er eine erfolgreiche Virtuosenlaufbahn und wurde ein geschätzter Beethoven-Interpret, vor allem aber ein meisterlicher Ausdeuter Schuberts und Schumanns sowie Debussys. Neben seiner Konzerttätigkeit, die ihn in die ganze Welt führte, wirkte Weingarten sehr verdienstvoll als Lehrer. Mit Wien zeitlebens eng verbunden, übernahm er 1921 eine Klasse an der Staatsakademie. 1936 folgte er einer Berufung an die kaiserliche Akademie in Tokio und unternahm anschließend Tournéen nach allen Großstädten Japans und Chinas. Die Folgen der Ereignisse des Jahres 1938 verhinderten seine Rückkehr in die Heimat. Erst im Herbst 1945 kam er wieder nach Wien und setzte seine verdienstvolle Erziehungsarbeit bis zuletzt fort. Aus seiner Schule sind viele Pianisten von Rang hervorgegangen.

- - -

Dienstjubilare der Stadtverwaltung
=====

9. April (RK) Heute vormittag wurden im Roten Salon des Wiener Rathauses neun Gemeindebedienstete aus Anlaß ihres 40jährigen Dienstjubiläums durch Bürgermeister Jonas geehrt. Drei der Jubilare gehören der Hoheitsverwaltung, vier den Verkehrsbetrieben und zwei den E-Werken an. Der Feier wohnten Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Dkfm. Nathschläger und Riemer sowie die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten bei. Ferner waren die Dienststellenleiter und die Direktoren der Wiener Stadtwerke anwesend. Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten war durch Gemeinderat Schiller vertreten.

Die Jubilare wurden durch den Personalreferenten der Stadt Wien, Stadtrat Riemer, begrüßt und zur Vollendung ihrer 40jährigen Dienstzeit beglückwünscht. Nach Ansprachen von Stadtrat Dkfm. Nathschläger und Gemeinderat Schiller, die die Glückwünsche der Städtischen Unternehmungen, bzw. der Gewerkschaft überbrachten, gratulierte im Namen der Stadtverwaltung Bürgermeister Jonas.

Der Bürgermeister würdigte die Verdienste, die sich die Jubilare in jahrzehntelanger Arbeit als öffentlich Bedienstete um die Stadt Wien und ihre Einrichtungen erworben haben. Während ihrer Dienstzeit hatten sie sich das Gefühl der bedingungslosen Verantwortung angeeignet und wiederholt entscheidend am Wiederaufbau mitgewirkt. "Die Wiener", sagte er, "haben es nach dem zweiten Weltkrieg gut gemacht, vor allem muß aber festgestellt werden, daß die Gemeindebediensteten ihre Pflicht getan haben. Dank dem Eifer und dem Fleiß der Wiener Bevölkerung beim Wiederaufbau konnte viel Neues geschaffen werden. Es erfüllt uns immer wieder mit Genugtuung, wenn wir von ausländischen Besuchern hören, daß Wien unter unvergleichlich härteren Bedingungen Leistungen vollbracht hat, die der Stadt wieder internationale Geltung verschaffen." Der Bürgermeister wünschte den Jubilaren für die Zukunft eine weiter erfolgreiche berufliche Arbeit.

Im Namen der Jubilare dankte Amtsrat Rummelhardt für die Ehrung, die im künstlerischen Teil mit Darbietungen des Streichquartetts des Konservatoriums der Stadt Wien umrahmt war.

Franz Xaver Stöber zum Gedenken

=====

9. April (RK) Am 11. April sind 100 Jahre vergangen, daß Franz Xaver Stöber, einer der bedeutendsten Kupferstecher des 19. Jahrhunderts, in seiner Heimatstadt Wien gestorben ist.

Am 20. Februar 1797 geboren, bereitete er sich bei seinem Vater gründlich für die spätere Berufsausübung vor und vervollkommnete seine Ausbildung an der Akademie. Seit 1816 lieferte er nach Vorlagen Modebilder für die Wiener Zeitschriften und Illustrationen in Kupferstich. Entscheidenden Erfolg hatte Stöber mit einem Privileg für ein Verfahren des Farbdruckes auf Kupfer und Stahlplatten. Er war auch der erste Stahlstecher in Österreich. Nach 1829 trat er außer mit Stahlstichen mit Kupferstichserien hervor, von denen die Künstlerporträts (Wiener Maler und Bildhauer) und die Blätter des Wiener Kunstvereins nach Gemälden von Waldmüller, Danhauser u.a. besonders erwähnenswert sind. Stöber war Mitglied der Akademie und Lehrer für Kupferstich.

- - -

Bürgermeister Jonas kondoliert Frau Iglseher
=====

9. April (RK) Bürgermeister Jonas hat heute an Frau Gisela Iglseher ein Telegramm gerichtet, in dem er zum Ableben ihres Gatten, des Stadtkommandanten Oberst Iglseher, kondolierte.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 9. April
=====

9. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt keine. Neuzufuhren Inland: 6.646. Verkauft wurden alle.

Preise: Extremware 13.60 bis 13.80 S. 1. Qualität 12.80 bis 13.50 S, 2. Qualität 12.40 bis 12.70 S, 3. Qualität 11.50 bis 12.30 S, Zuchten 11.50 bis 12.30 S, Altschneider 10 bis 11 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 10 Groschen pro Kilogramm und beträgt 12.72 S je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 10. April 1958

Blatt 641

Samstag Ziehung der 9. Wijug-Lotterie

=====

10. April (RK) Samstag, den 12. April, findet um 15 Uhr im Gemeinderatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Ziehung der 9. Wiener Jugendhilfswerk-Lotterie statt. Die Ziehung, bei der außer den fünf Haupttreffern noch weitere 6.700 Treffer ermittelt werden, ist frei zugänglich.

Im vergangenen Jahr wurden vom Wiener Jugendhilfswerk an rund 2.500 Kinder Freiplätze und an rund 22.000 Kindern Zuschüsse zum Aufenthalt in Erholungsheimen und Tageserholungsstätten ausbezahlt. Ein Teil der hierfür erforderlichen Geldmittel wurde aus dem Erlös der Lotterie aufgebracht. Lose der 9. Wijug-Lotterie sind in allen Trafiken erhältlich.

- - -

Antrittsbesuche beim Bürgermeister

=====

10. April (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute früh im Beisein des Personalreferenten der Stadt Wien, Stadtrat Riemer, den Leiter der Magistratsabteilung 7 (Kulturförderung) Senatsrat Dr. Thoenig, den Leiter des Magistratischen Bezirksamtes 12, Magistratsrat Dr. Blum, und den Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Wien Obermagistratsrat Rutschka.

Die Vorstellung der Beamten, die vor wenigen Tagen ihre neuen Ämter übernommen haben, nahm in Vertretung des Magistratsdirektors Obersenatsrat Dr. Ledl vor.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 14. bis 20. April

=====

10. April (RK)

| Datum: | Saal: | Veranstaltung: |
|-------------------------|--|--|
| Montag 14. April | Brahmssaal (MV) 19.30 | Cello-Abend Eliane Magnan, am Flügel Hermann Nordberg; mitw. Eta Harich- Schneider, Cembalo; Thomas Hürsch, Cello; Mimi Freissler, Klavier (Cou- perin, Bach, Brahms, Schmidt, Stra- winsky) |
| | Mozartsaal (KH) 19.00 | Wiener Schubertbund: Viktor Keldorfer-Feier (anlässlich seines 85. Geburtstages) |
| | Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00 | Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Bläserklassen Josef Ortner und Camillo Wanausek |
| Dienstag 15. April | Gr.M.V.Saal 19.30 | Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 7. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM |
| | Schubertsaal (KH) 19.30 | Akademie für Musik u.d.K.: Austauschkonzert der Musikstudieren- den des Konservatoriums Kopenhagen (Buxtehude, Bach, Schumann, Brahms, Britten) |
| Mittwoch 16. April | Gr.M.V.Saal 19.30 | Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert im Zyklus "Die große Sym- phonie"; Wr. Symphoniker, Christian Ferras (Violine), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Bach: 5. Brandenburi- sches Konzert; Berg: Violinkonzert; Beethoven: 7. Symphonie) |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Konzert des Zagreber Männerchores |
| | Schubertsaal (KH) 19.30 | Liederabend Margarete Bergström, am Flügel Erik Jerba (schwedische Lieder) |
| Donnerstag 17. April | Gr.M.V.Saal 19.30 | Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert im Zyklus "Die große Sym- phonie" (Wiederholung vom 16. April) |
| | Schubertsaal (KH) 19.30 | Balladen-Abend Hans Kirchner |
| | Musikakademie Orchestersaal 18.00 | Akademie für Musik u.d.K.: Cello-Abend der Klasse Frieda Lit- schauer (Beethoven, Schubert, Dvorak, Pfitzner, Skorzeny, Villa-Lobos) |

- Freitag
18. April
- Gr.M.V.Saal
19.30
- Österr. Gewerkschaftsbund:
Wiederholung des 7. Konzertes im
Zyklus "Die große Symphonie" der GdM
- Mozartsaal (KH)
19.30
- Wr. Konzerthausgesellschaft:
7. Konzert im Zyklus I; Wr. Kammer-
chor, Kammerorchester der Wr. KHG,
Dirigent Dr. Hans Gillesberger
(Schütz: Musikalische Exequien;
J.S. Bach: Kantaten)
- Schubertsaal (KH)
19.30
- Konzert des schwedischen Mädchen-
chores
- Musikakademie
Orchestersaal
18.00
- Akademie für Musik u.d.K.:
Violinabend der Klasse Franz Samohyl
(Mozart, Marx, Chatschaturian, Bruch,
Wieniawsky)
- Konservatorium
der Stadt Wien
Konzertsaal
19.00
- Musiklehranstalten der Stadt Wien:
Professorenkonzert "Virtuose Kammer-
musik"; Kurt Hirschkron (Violine),
Alfred Kremela (Klavier), Elli
Lewinsky (Cello), Karl Scheit (Gi-
tarre)
- Samstag
19. April
- Gr.M.V.Saal
15.00
- Wiener Philharmoniker:
7. Abonnementkonzert, Dirigent Mario
Rossi (Cimarosa: Matrimonio per
raggiro; Haydn: Symphonie Nr. 96;
Strauss: "Don Juan"; Schumann:
4. Symphonie)
- Gr.M.V.Saal
19.30
- Musikalische Jugend Österreichs:
Wiederholung des 7. Konzertes im
Zyklus "Die große Symphonie" der GdM
- Kammersaal (MV)
19.30
- Kompositionsabend Herbert Dokulil
- Schubertsaal (KH)
19.30
- Liederabend Loty Lyra
(Debussy, Ravel, Roussel)
- Sonntag
20. April
- Gr.M.V.Saal
11.00
- Wiener Philharmoniker:
7. Abonnementkonzert, Dirigent Mario
Rossi (Wiederholung vom 19. April)
- Gr.M.V.Saal
19.00
- Gesellschaft der Musikfreunde:
Jubiläumsfeier des Singvereins der
Gesellschaft der Musikfreunde in
Wien
- Schubertsaal (KH)
19.30
- Lieder- und Arienabend Franz Borsse-
ky, am Flügel Ilse Graef
- Radio Wien
Gr. Sendesaal
11.00
- Österr. Rundfunk - Radio Wien:
Orchesterkonzert; Wr. Symphoniker,
Dirigent Hans Swarowsky (Rossini:
Ouverture zu "Semiramis"; Rankl:
5. Symphonie; Britten: Vier Meeres-
bilder aus "Peter Grimes"; Ravel:
"Daphnis und Chloe", Suite)

Zentralsparkasse bekam Generaldirektor
=====

10. April (RK) Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ist in den letzten Jahren zu einem der größten österreichischen Kreditinstitute geworden. Dieser Entwicklung trug der Verwaltungsausschuß des Institutes Rechnung und ernannte gestern einstimmig den bisherigen leitenden Direktor der Zentralsparkasse, Dkfm. Dr. Josef Neubauer, zum Generaldirektor. Die Ernennung erfolgte in Würdigung der bisherigen Verdienste Dr. Neubauers um die Anstalt.

- - -

Beiwagenmaschine gegen Autobus
=====

10. April (RK) Gestern abend, um 17 Uhr, ist in der Feldstraße in Brunn am Gebirge der 27jährige Buchhalter Walter Gnigler aus Wien 15, Kröllgasse 21, mit seiner Beiwagenmaschine beim Überholen eines Mopeds ins Schleudern gekommen und stieß dabei mit einem entgegenkommenden Autobus der Linie 29 zusammen. Die Beiwagenmaschine wurde durch den Anprall etwa vier Meter zurückgeschleudert. Gnigler erlitt eine Schädelfraktur mit Gehirnaustritt und ist kurz nach Einlieferung in die Erste Unfallstation verschieden. Eine im Beiwagen mitfahrende Frau erlitt nur leichtere Verletzungen und konnte sich vom Unfallsort allein entfernen. Beide Fahrzeuge wurden beim Zusammenstoß erheblich beschädigt.

- - -

Jugoslawische Studienmission in Wien.
=====

10. April (RK) Während der letzten zehn Tage hielt sich in Wien eine aus dem Sekretär des Volkskomitees von Laibach, Dolenc, und dem Vizepräsidenten des Volksausschusses von Sarajewo, Staka, bestehende jugoslawische Studienmission auf, die im Rahmen des Technical Assistance-Programms der Regierung der USA nach Österreich entsendet wurde, um den Aufbau und die Organisation der österreichischen Kommunalverwaltung zu studieren. Die Organisation der Studienreise wurde über Ersuchen des Bundeskanzleramtes vom Österreichischen Städtebund durchgeführt.

Die Studiengruppe, die auch von Vizebürgermeister Honay empfangen wurde, wurde vom Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Heller, sowie von leitenden Beamten des Wiener Magistrates eingehend über die sie interessierenden Probleme informiert und hatte auch Gelegenheit, zahlreiche neue Einrichtungen der Stadt Wien zu besichtigen.

Die jugoslawischen Gäste, die heute früh die Bundeshauptstadt verlassen haben, werden sich bis Ende dieses Monats in Linz, Innsbruck, Salzburg und Graz aufhalten.

- - -

Pferdemarkt vom 9. April
=====

10. April (RK) Aufgetrieben wurden 105 Pferde, davon 7 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 90, als Nutztiere 8 verkauft, unverkauft blieben 7 Stück.

Preise: Fohlen 10.50 bis 12.- S, Extremware 8.40 bis 9.60 S, 1. Qualität 7.40 bis 8.30 S, 2. Qualität 6.80 bis 7.35 S, 3. Qualität 6.- bis 6.70 S.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 50, Oberösterreich 21, Burgenland 10, Steiermark 6, Kärnten 9, Salzburg 4, Tirol 3. Auslandsschlachthof: 48 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.30 bis 6.70 S, 12 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.50 S, 12 Stück aus Rumänien, Preis 6.30 S. Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Fohlen um 22 g und ermäßigte sich bei Pferden um 7 g je Kilogramm. Er beträgt: Pferde 7.22 S, Fohlen 11.51 S.

- - -

Rindernachmarkt vom 10. April
=====

10. April (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 3 Ochsen, 10 Stiere, 12 Kühe, Summe 25. Inlandneuzufuhren: 17 Stiere, 31 Kühe, Summe 48. Gesamtauftrieb: 3 Ochsen, 27 Stiere, 43 Kühe, Summe 73. Verkauft: 15 Stiere, 4 Kühe, Summe 19; unverkauft 3 Ochsen, 12 Stiere, 39 Kühe, Summe 54.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 10. April
=====

10. April (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt 0. Neuzufuhren Inland: 38 Stück, die nicht verkauft wurden.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 11. April 1958

Blatt 647

Londoner Mittelschule auf Besuch im Wiener Rathaus

=====

11. April (RK) Unter dem halben Dutzend größerer englischer Studentengruppen, die gegenwärtig in Wien weilen, befindet sich auch die Londoner Mittelschule aus Hackney. Die jungen Gäste und ihre Lehrer statteten heute vormittag dem Wiener Rathaus einen Besuch ab, um sich für die Gastfreundschaft der Bundeshauptstadt zu bedanken. Sie wurden durch Vizebürgermeister Honay im Roten Salon empfangen und im Namen der Stadtverwaltung begrüßt. Zur Erinnerung an den Besuch im Rathaus überreichte der Vizebürgermeister jedem Schüler ein Wiener Bilder-Album.

- - -

Julius Gans v. Ludassy zum Gedenken

=====

11. April (RK) Auf den 13. April fällt der 100. Geburtstag des Schriftstellers und Journalisten Dr. Julius Gans-Ludassy.

Ein geborener Wiener, arbeitete er nach Erwerbung des juristischen Doktorats als Redakteur des Neuen Wiener Tagblatts, des Fremdenblatts und der Neuen Freien Presse, trat aber auch als Dramatiker und Romancier hervor. Er starb am 30. September 1922 in seiner Vaterstadt. Seine Bühnenwerke sind Volksstücke sozialkritischen Inhalts und heute noch lesenswert. Erst im Alter entstanden mehrere Romane, die zumeist historisches Gewand trugen und großen Publikumserfolg hatten.

- - -

Gemeinderat Leibetseder zurückgetreten
=====

11. April (RK) Gemeinderat Walter Leibetseder (SPÖ) hat an Bürgermeister Jonas ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er seine Funktion als Landtagsabgeordneter und Gemeinderat der Stadt Wien mit Rücksicht auf seine beruflichen Verpflichtungen zurücklegt.

- - -

Viktor Trautzl zum Gedenken
=====

11. April (RK) Am 13. April vollendet der verdiente Pädagoge und Schriftsteller Hofrat Prof. Dr. Viktor Trautzl das 70. Lebensjahr.

In Wien geboren, absolvierte er daselbst seine Studien und wurde Mittelschullehrer. 1936 übernahm er die Leitung des Gymnasiums im 11. Bezirk. 1938 pensioniert, wurde er 1945 reaktiviert und kehrte in seinen früheren Wirkungskreis zurück. Gleichzeitig gehörte er bis zum Jahre 1949 dem Wiener Gemeinderat an. Hofrat Dr. Trautzl betätigt sich seit langem mit besonderer Aktivität auf kulturpolitischem Gebiet. Er veröffentlichte zahlreiche kunsthistorische, literarische und volksbildnerische Arbeiten, wurde aber auch als Vortragender sehr bekannt. Sein Hauptinteresse gilt der Wiener und der österreichischen Kunstgeschichte, sowie der Volksbildung, für deren Anliegen er viel Verständnis zeigt. Auch als Erzähler und Dramatiker ist er hervorgetreten.

- - -

=====

Ehrenmitgliedschaft der "Schubert-Gesellschaft von Großbritannien"

=====

für Jonas

=====

11. April (RK) Ende des Vorjahres wurde in London die Schubert-Gesellschaft von Großbritannien ins Leben gerufen. Der Gesellschaft gehören als Ehrenmitglieder unter anderem Albert Schweitzer, Otto Klemperer und Lotte Lehmann an. Der Lord Mayor of London, Sir Denis H. Truscott, ist Mitglied des Ehrenrates der neugegründeten Gesellschaft.

Heute vormittag besuchte Frau Marta Eitler, eine österreichische Geigerin, die in England große Erfolge feiern konnte, Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus und überreichte ihm einen Brief des Lord Mayor. Darin wird der Bürgermeister ersucht, die Ehrenmitgliedschaft der Schubert-Gesellschaft von Großbritannien anzunehmen. In dem Brief heißt es unter anderem: "Wenn ich Ihnen diese Grüße sende, denke ich an die enge Verbindung, die Ihre Stadt zu diesem großen Komponisten hat, und wenn ich dieses Ersuchen ausspreche, bietet dies unserem Rate eine Gelegenheit, Wien, einer Stadt mit musikalischem Erbe und musikalischer Tradition, offiziell seine Ehrerbietung zu bezeigen."

Bürgermeister Jonas sagte zu, dieses ihn und die Stadt Wien ehrende Ersuchen gerne annehmen zu wollen.

- - -

=====

Goldenes Verdienstzeichen für die Sekretärin des Jugendrotkreuzes

=====

11. April (RK) Landeshauptmann Jonas überreichte heute Frau Hauptschuldirektorin i.R. Karoline Jungwirth das ihr vom Bundespräsidenten verliehene "Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich". An der feierlichen Überreichung im Wiener Rathaus nahm auch Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teil. Frau Jungwirth, die Sekretärin des Jugendrotkreuzes ist, hat besonders auf diesem Gebiet, aber auch während ihrer pädagogischen Laufbahn, eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Dem Jugendrotkreuz gehören gegenwärtig 120.000 Schulkinder als Mitglieder an.

- - -

Rathausturm bekommt Glockenspiel

=====

11. April (RK) Der Bauausschuß genehmigte gestern 780.000 Schilling für die Lieferung und Montage eines Glockenspiels, das im Turm des Wiener Rathauses untergebracht werden soll. Bis zu Beginn der Festwochen hofft man das Glockenspiel bereits in Betrieb nehmen zu können. Bei günstigem Wind sollen die über eine Lautsprecheranlage verstärkten Töne im ganzen ersten Bezirk zu hören sein.

Das Glockenspiel, das aus den USA geliefert wird, spielt im Sinne des Wortes "alle Stückeln". Es umfaßt fünf Oktaven. Die Töne werden durch bronzene Stäbe erzeugt, die mit Hämmern angeschlagen werden. Ein elektrischer Tonabnehmer leitet die Schwingungen der Stäbe weiter und gibt sie durch Elektronenröhren verstärkt zum Lautsprecher.

- - -

Ausstellung "70 Jahre Ronacher"

=====

11. April (RK) Anlässlich des 70. Jahrestages der Eröffnung des Großvarietés Ronacher veranstaltet die Wiener Stadtbibliothek im Lesesaal in der Reihe ihrer Kleinausstellungen eine Schau, in der ein Überblick über die Entwicklung dieser bekannten Wiener Vergnügungsstätte seit ihren Anfängen gegeben wird. Illustriert durch Programme, Plakate, Photos und Bühnenbilder wird die wechselvolle Geschichte des Ronachers gezeigt.

Die Ausstellung ist vom 14. April bis 12. Mai, montags bis freitags von 8 bis 18.30 Uhr, samstags von 8.30 bis 11.30 Uhr, bei freiem Eintritt zugänglich. (Neues Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock.)

- - -

Sonntag früh: Gleisumbau vor dem Volkstheater
=====

11. April (RK) Am Sonntag, dem 13. April, sind die Gleisanlagen an der Kreuzung Bellariastraße - Museumstraße wegen umfangreicher Arbeiten von Betriebsbeginn bis etwa 8.30 Uhr unfahrbar. Während dieser Zeit wird die Linie E₂ ab Währinger Straße, Schwarzspanierstraße über Währinger Straße - Schottengasse - Ring - Aspernplatz zur Radetzkystraße und in der Gegenrichtung über Aspernplatz - Ring - Universitätsstraße umgeleitet; die Züge der Linie H₂ werden in beiden Fahrtrichtungen über Universitätsstraße - Ring - Aspernplatz abgelenkt; die Linie 48 wird von Dornbach bis Ulrichsplatz und die Linie 49 von Hütteldorf bis zur Haltestelle Siebensterngasse, Stiftgasse betrieben.

- - -

Grüße aus Nairobi
=====

11. April (RK) Anfang März fanden in Nairobi, in der Hauptstadt der britischen Kolonie Kenya, "Wiener Tage" statt. Die Wiener Opernsängerin Alice Groß-Jiresch wirkte bei den künstlerischen Veranstaltungen mit. Die Sängerin ist nun wieder zurückgekehrt und wurde heute vormittag im Wiener Rathaus von Bürgermeister Jonas im Beisein von Stadtrat Riemer empfangen. Frau Groß-Jiresch überbrachte ein persönliches Schreiben des Bürgermeisters von Nairobi, Harold Travis, in dem dieser seine herzlichen Grüße an die österreichische Bundeshauptstadt übermittelt.

Wie Frau Groß-Jiresch berichtete, waren die "Wiener Tage" in Nairobi ein großer Erfolg für Wien und Österreich. Höhepunkt der Veranstaltungen war ein Wiener Ball in der Stadthalle von Nairobi, bei dem die Sängerin Wiener Lieder zu Gehör brachte. Bei einem eigenen Liederabend konnte Frau Groß-Jiresch begeisterten Beifall ernten.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 12. April 1958

Blatt 652

Kinderlähmungsimpfung noch bis 22. April

=====

12. April (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien teilt mit: Wegen des starken Andranges in den letzten Tagen der Impfkation gegen Kinderlähmung hat sich das Gesundheitsamt entschlossen, die laufende Impfkation um eine Woche, bis zum 22. April, zu verlängern. Nach dem 22. April können die Kinder nicht mehr zur ersten Impfung angenommen werden. Bisher wurden 20.000 Wiener Kinder geimpft.

- - -

85. Geburtstag von Viktor Keldorfer

=====

12. April (RK) Am 14. April vollendet Hofrat Prof. Viktor Keldorfer das 85. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Salzburger, erhielt er die musikalische Ausbildung in seiner Vaterstadt, absolvierte das Lehrerseminar und ging als Volksschullehrer nach Wien. Gleichzeitig betätigte er sich als Mitglied des Männergesangsvereines, als Bratschist und als erster Tenor des berühmten Udel-Quartetts. 1909 wurde er zweiter Dirigent des Wiener Männergesangsvereines und übernahm ein Jahr später dessen alleinige künstlerische Leitung, die er bis 1921 behielt. Während dieses Zeitraumes wurde er Schuldirektor und widmete sich als Chordirektor auch der Kirchenmusik. Ein neuer Lebensabschnitt begann für ihn mit der Übernahme der Chormeisterstelle des Wiener Schubertbundes, der seiner Führung einen glanzvollen Aufstieg verdankte und mit ihm an der Spitze große Auslandsreisen unternahm. Den Höhepunkt seiner Laufbahn bedeutete

./.

das zehnte Deutsche Sängerbundfest, das anlässlich des 100. Todestages Franz Schuberts in Wien stattfand und bei dem er einen Monsterchor von 40.000 Sängern dirigierte. Während des Nationalsozialismus war Viktor Keldorfer mit einem Aufführungsverbot belegt und von jedem öffentlichen Wirken ferngehalten. Seit 1945 leitete er noch ein Jahrzehnt lang den Schubertbund und setzte sich auch im Vorstand der AKM, dem er noch immer angehört, sehr verdienstvoll für die lebenden österreichischen Komponisten ein. Seinem eigenen kompositorischen Schaffen erwuchs ein umfangreiches Oeuvre, vor allem auf dem Gebiet des Chorwesens, des Liedes und der Sakralmusik. Hinzu kommt eine reiche publizistische Tätigkeit, die autobiographische Bücher und zahllose Aufsätze umfaßt. Eine wertvolle Sammlung von Musikerautographen unterstützt sein profundes Fachwissen. Hofrat Keldorfer ist Ehrenmitglied von mehr als 150 in- und ausländischen musikalischen Gesellschaften und Träger vieler hoher Auszeichnungen. So wurde ihm das Bürgerrecht von Salzburg und Wien, der Ehrenring der Stadt Wien und die Ehrenmitgliedschaft der Wiener Universität verliehen.

- - -

Prüfungskommission für den Bühnenberuf
=====

12. April (RK) Die Paritätische Prüfungskommission für den Bühnenberuf teilt mit: Die Eignungs-, Kontroll- und Reifeprüfungen für Schauspiel, Oper, Operette, Tanz, Chor, Regie und Dramaturgie findet im Juni 1958 statt. Anmeldungen sind ab sofort bis 15. Mai 1958 in der Geschäftsstelle, 9, Maria Theresienstraße 11, 3. Stock, Zimmer 3, einzureichen. Bis spätestens zu diesem Termin ist auch der im Prüfungsregulativ vorgeschriebene Prüfungsstoff abzugeben. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr entgegengenommen.

- - -

Überreichung der Ehrenmedaille an Patzak und Romanowsky
=====

12. April (RK) Der Wiener Gemeinderat hat bekanntlich in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Kammersänger Julius Patzak und dem Schauspieler Richard Romanowsky die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen. Bürgermeister Jonas wird den beiden verdienten Künstlern Freitag, den 18. April, um 11.30 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Ehrenmedaille überreichen.

- - -

Freie Arztstellen
=====

12. April (RK) In den Wiener städtischen Krankenanstalten werden wieder zwei Arztstellen neu besetzt. Im Wilhelminenspital der Stadt Wien eine Assistentenstelle an der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung und in der Allgemeinen Poliklinik der Stadt Wien eine Assistentenstelle an der laryngologischen Abteilung. Bewerbungsgesuche müssen bis spätestens 15. Mai bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, eingereicht werden.

- - -

Weitere Kunstwerke für städtische Wohnhausanlagen
=====

12. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung hat vier Wiener Bildhauer und Maler mit der künstlerischen Ausschmückung von einigen städtischen Neubauten beauftragt.

Die akad. Bildhauerin Angela Varga wird für die städtische Wohnhausanlage in Mauer, Hauptplatz, ein Steinzeugrelief schaffen, auf dem die Ausweitung der Stadt dargestellt wird. Der akad. Bildhauer Wander Bertoni arbeitet an einem Brunnen mit

./.

abstrakten Plastiken, der in der Wohnhausanlage 10, Bernhardtstalgasse, aufgestellt wird. Die akad. Malerin Helene Hädelmayr erhielt einen Auftrag für eine Sonnenuhr, die im Bauteil Süd der Wohnhausanlage 19, Schegargasse - Hardtgasse, zu sehen sein wird. Für den Bau in Liesing, Mauerberggasse, wurde beim akad. Bildhauer Karl Nieschlag eine Natursteinplastik bestellt.

- - -

Bauliche Instandsetzungen in Krankenhäusern

=====

12. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten vergibt im Rahmen des umfangreichen Instandsetzungsprogrammes 1958 für städtische Spitäler, Anstalten und Schulen laufend Arbeitsaufträge an Professionisten. In jedem Monat sind es Dutzende Millionen, die allein für bauliche Instandsetzungen bereitgestellt werden. In seiner letzten Sitzung hat der Bauausschuß abermals 3,4 Millionen Schilling für diverse Instandsetzungs- und Renovierungsarbeiten in 13 Spitälern und Altersheimen genehmigt. Etwa der gleiche Betrag ist für die Fortsetzung der Modernisierungsarbeiten in städtischen Schulen bewilligt worden. Für die Anschaffung von Baumaterialien, wie Granitpflaster, Schiffböden, Betonröhren, wurden 19,3 Millionen Schilling bereitgestellt.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 14. April 1958

Blatt 656

11,5 Millionen Schilling für den Kanalbau und Wasserrohrlegungen
=====

14. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte heute neun weitere größere Kanalbauten, deren Durchführung 6,2 Millionen Schilling kosten wird. Die größten Kanalbauten werden im Bereich des 23. Bezirkes durchgeführt. Allein der Teil Ketzergasse - Hochstraße des rechten Liesingtalsammelkanals in Rodaun wird 1,5 Millionen Schilling erfordern. In Ottakring wird vom Joachimsthalerplatz bis zur Steinbruchstraße ein neuer Kanal angelegt. Weitere Kanalbauten werden in den Bezirken 10., 19., 21. und 22. in Angriff genommen. Zugleich wurde auch die Fortführung der Einwölbung des Knotzenbaches in Mauer beschlossen.

Für Wasserrohrtauschungen wurden 5,3 Millionen Schilling genehmigt. Die umfangreichsten Ausbesserungsarbeiten im Wiener Wasserleitungsnetz werden im Zusammenhang mit dem Umbau des Südtiroler Platzes, ferner in der Quellenstraße in Favoriten und in der Thaliastraße in Ottakring vorgenommen. In der Atzgersdorfer Straße wird für 800.000 Schilling eine neue Wasserrohrleitung gebaut.

Auf Antrag von Stadtrat Koci wurde der Umbau des ältesten städtischen Volksbades Wiens, 10, Gudrunstraße 163a, genehmigt. Das alte Tröpferlbad wird auch mit Kabinen der ersten Klasse ausgestattet. Sämtliche Badeanlagen werden erneuert und verfließt. Im städtischen Schwimmbad Hütteldorf wird das zweite Badebecken vollkommen erneuert.

- - -

A. Jeiteles zum Gedenken

=====

14. April (RK) Am 16. April sind 100 Jahre vergangen, daß der Schriftsteller Dr. Alois Jeiteles in seiner Heimatstadt Brünn gestorben ist.

Nach Absolvierung der medizinischen Studien in Prag und Wien ließ er sich als praktischer Arzt in Brünn nieder und erwarb sich bei der Bekämpfung der Choleraepidemie des Jahres 1836 besondere Verdienste. Während seiner Studienzeit in Wien stand er mit dessen geistiger Elite, vor allem mit Grillparzer und Beethoven, in engem Kontakt. Er trat selbst als Lyriker hervor. Sein Gedichtzyklus "An die ferne Geliebte" erlangte durch die Vertonung Beethovens Weltberühmtheit. Trotz seiner Freundschaft mit Grillparzer schrieb er die erste Satire gegen das Schicksalsdrama. Diese eröffnete jene Reihe literarischer Parodien, die durch Johann Nestroy ihre Blütezeit erlebten. Dr. Jeiteles hat auch als Übersetzer der großen spanischen Dramatiker Hervorragendes geleistet.

- - -

Pferdemarkt vom 10. April

=====

14. April (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof, Neuauftrieb: 23 Stück aus Jugoslawien, unverkauft.

- - -

Jonas und Mandl gratulieren Hofrat Keldorfer
 =====

14. April (RK) Hofrat Prof. Keldorfer, der berühmte Chor-
 dirigent, feiert heute seinen 85. Geburtstag. Bürgermeister
Jonas und Stadtrat Mandl besuchten aus diesem Anlaß Hofrat
 Keldorfer, der auch Bürger von Wien ist und den Ehrenring der
 Stadt Wien besitzt, in seiner Wohnung im 3. Bezirk. Der Bürger-
 meister gratulierte dem "Geburtstagskind" und überbrachte ihm
 die Glückwünsche der Stadt Wien. Bei einem anschließenden
 Plauderstündchen berichtete Hofrat Keldorfer aus seinem reichen
 Leben und machte seine Gäste mit den musikhistorischen Kost-
 barkeiten bekannt, die er in seiner Wohnung aufbewahrt.

- - -

Wiener Stewardessen haben schon morgen Premiere
 =====

Heuer betreuen 17 junge Damen die nach Wien kommenden Gäste

14. März (RK) 199.318 Kilometer haben die Wiener Stewar-
 dessen im Vorjahr im Dienste des fremden Gastes auf Schiff und
 Bahn zurückgelegt. Die charmante Einrichtung, die die Fremden-
 verkehrsstelle der Stadt Wien zur Betreuung der Gäste ins Leben
 gerufen hatte, bewährte sich ausgezeichnet. Heuer hat man sich
 daher entschlossen, schon ab 15. April, also ab morgen, die
 Stewardessen zunächst auf den Einfallstraße in Inzersdorf und
 Purkersdorf den Dienst aufnehmen zu lassen. Ab 11. Mai wird
 dann die Betreuung der von Linz kommenden Schiffspassagiere
 und ab 1. Juni der Dienst auf den Bahnhöfen und in den inter-
 nationalen Zügen aufgenommen.

Die Stewardessen werden so wie im Vorjahr bemüht sein,
 möglichst alle Wünsche der Reisenden zu erfüllen und Quartier-
 bestellungen entgegenzunehmen. Die Vermittlung wird heuer noch
 schneller funktionieren, da man sich in dieser Saison des Fern-
 schreibers bedienen will, statt wie bisher die Quartierwünsche
 telegraphisch weiterzugeben. Wie man in diesem Zusammenhang in

./.

der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien versichert, ist Wien heuer für jeden Ansturm gerüstet. In den Hotels und Pensionen stehen 12.000 Betten zur Verfügung, und wenn notwendig, hält die von der Fremdenverkehrsstelle betreute Privatzimmervermittlung 5.000 private Betten bereit.

Die Stewardessen, die morgen ihren Dienst antreten, sind nur mehr zu einem Teil die gleichen wie im Vorjahr. Nur sechs Mädchen sind ihrem Beruf treu geblieben. Die übrigen haben "Karriere" gemacht, sind Stewardessen bei der AUA, bei der KLM, wurden für die Weltausstellung nach Brüssel verpflichtet oder haben Anstellungen in Reisebüros gefunden. Aber auch die neuen Stewardessen, die durchwegs Matura und Hochschulbildung haben, beherrschen alle mindestens zwei Fremdsprachen und wurden für ihre Aufgabe bestens geschult. Die jüngsten Mädchen sind 19 Jahre, die Älteste ist 31 Jahre alt. Wie im Vorjahr werden sie auch heuer die blaue Uniform mit dem schicken Käppchen tragen; für die heiße Jahreszeit werden die jungen Damen diesmal Sommerblusen in der Farbe der Uniform erhalten.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 14. April
=====

14. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 3 Ochsen, 12 Stiere, 39 Kühe, Summe 54. Neuzufuhren Inland: 188 Ochsen, 337 Stiere, 729 Kühe, 157 Kalbinnen, Summe 1411. Gesamtauftrieb: 191 Ochsen, 349 Stiere, 768 Kühe, 157 Kalbinnen, Summe 1465. Bis auf 4 Ochsen und 5 Stiere wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 9.- bis 12.- S, extrem 12.20 bis 12.60 S; Stiere 10.- bis 12.- S, extrem 12.- bis 12.20 S; Kühe 7.30 bis 9.50 S, extrem 9.70 bis 10.50 S; Kalbinnen 10.- bis 11.50 S, extrem 11.70 bis 12.- S; Beinlvieh Kühe 6.40 bis 7.70 S, Ochsen und Kalbinnen 9.40 bis 10.- S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Stieren um 14 Groschen, bei Kühen um 19 Groschen, bei Kalbinnen um 43 Groschen je Kilogramm. Ochsen notierten gleichbleibend. Der Durchschnittspreis beträgt bei Ochsen 10.68 S, Stieren 10.96 S, Kühen 8.24 S, Kalbinnen 10.68 S. Beinlvieh notierte schwach behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 15. April 1958

Blatt 661

Wien hat tüchtige Stenographen und Maschinschreiber
=====

15. April (RK) Die Aussichten der Wiener Stenographen und Maschinschreiber für die dritte Weltmeisterschaft, die im August 1959 im Wiener Rathaus unter Beteiligung von Vertretern aller Länder ausgetragen wird, sind gut. Das vor kurzem von der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten durchgeführte Wettschreiben brachte wieder Leistungen, die sich auch mit internationalen Maßstäben gemessen, durchaus sehen lassen können. Bei diesem Wettschreiben, das heuer unter den Wiener Gemeindebediensteten bereits zum elften Male veranstaltet wurde, sind insgesamt 1.247 Arbeiten abgegeben worden, das sind um 24 Prozent mehr als bei der vorangegangenen Konkurrenz.

Den ersten Preis in Stenographie holte sich der Magistratsbeamte Theodor Proksch mit 320 Silben. Die zweiten Plätze besetzten mit gleichwertigen Leistungen die blinde Stenotypistin Inge Kutny vom Bezirksjugendamt 10 und Karl Zwettler von den Verkehrsbetrieben. Beide brachten es auf 240 Silben.

Der flinkeste Maschinschreiber war Franz Sager vom städtischen Anstaltenamt mit 3.790 Anschlägen in zehn Minuten. Helga Gaal vom Kulturamt der Stadt Wien mit 3.490 Anschlägen und Gertrude Eichberger von den Wasserwerken mit 3.278 Anschlägen besetzten den zweiten und dritten Platz.

Vizebürgermeister Honay wird heute nachmittag, um 16.30 Uhr, im Beisein des Personalreferenten Stadtrat Riemer im Hauser der Gewerkschaft, 9, Maria Theresien-Straße 11, die Preisverteilung an die erfolgreichsten Wettbewerbsteilnehmer vornehmen. Die Gemeinde Wien hat zehn Belohnungen in Form von Remunerationen bereitgestellt,

./.

die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten ebenfalls zehn Geldpreise. Weitere 117 städtische Bedienstete erwarten Anerkennungspreise.

- - -

Der Milchverkauf an Sonn- und Feiertagen

=====

15. April (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Verordnung des Landeshauptmannes, durch die der Milchverschleiß an Sonn- und Feiertagen neu geregelt wird. Nach der Verordnung ist der Verkauf von Milch und flüssigen Milchprodukten am Ostermontag sowie in der Zeit vom 25. April bis 30. September an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen zwischen 6.30 und 8.30 Uhr gestattet.

Ferner enthält das Landesgesetzblatt eine Kundmachung über die Auflassung eines öffentlichen Landungsplatzes am Donauström.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Personalnachrichten

=====

15. April (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute den Amtsrat Karl Breit zum Oberamtsrat ernannt.

Dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Alfred Valentini, der in den Ruhestand tritt, wurde der Titel Senatsrat verliehen.

Aus dem gleichen Anlaß hat der Stadtsenat dem Primararzt Dr. Paul Ceranke Dank und volle Anerkennung, dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Karl Frey, dem Oberamtsrat Ludwig Kaldarar, den Techn. Oberamtsräten Ing. Friedrich Anders und Ing. Othmar Glaeser Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Dem Amtsrat Gustav Schatz wurde anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand der Titel Oberamtsrat verliehen.

- - -

Wiener Landesregierung bewilligte neue Förderungsbeiträge
=====

15. April (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl bewilligte heute die Wiener Landesregierung Förderungsbeiträge an elf wissenschaftliche und kulturelle Institutionen und Einrichtungen in einer Gesamthöhe von 832.000 Schilling.

Der Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs erhält zur Durchführung seiner Aufgaben, vor allem für Druckkostenbeiträge und Vorträge ausländischer Gelehrter in Wien 270.000 Schilling.

Für den Verein Wiener Kammeroper werden zur Durchführung von Sommerspielen im Schönbrunner Schloßtheater, die in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August dieses Jahres stattfinden, nach Maßgabe des Bedarfes 250.000 Schilling flüssig gemacht.

Für die Übernahme von 1.000 Jugendabonnements der Jugendgilde der Büchergilde Gutenberg wurden 72.000 Schilling festimmt. Die Jugendabonnements sind für die in städtischen Kinderheimen, Kinderspitälern und ähnlichen Einrichtungen untergebrachten Jugendlichen gedacht.

Für die Herausgabe eines Wiener literarischen Almanachs 1958 unter dem Titel "Lebendige Stadt" werden 65.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Der literarische Almanach stellt eine Auslese repräsentativer Wiener Autoren aller literarischen Sparten dar und gibt einen interessanten Querschnitt durch das heimische Schrifttum.

Die Österreichische Himalaja-Gesellschaft erhält für ihre Forschungsfahrt zum Haramosh im Karakorum-Gebiet einen Zuschuß von 50.000 Schilling.

Der Kommission für kulturelle Angelegenheiten der Beratenden Versammlung des Europarates wurden zur Durchführung der Vorbereitungsarbeiten zur Herausgabe eines Lesebuches für die europäische Schuljugend 50.000 Schilling zugesprochen. Das illustrierte Werk wird in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache erscheinen.

Die Kulturfilmhersteller Zehetgruber und Miksch erhalten für die Fertigstellung des Farbkulturfilmes "Wo der Wind wohnt" 20.000

Schilling. Von den Herstellern wird dafür der Wiener Volksbildung eine Schmalfilmkopie zur Verfügung gestellt.

15.000 Schilling wurden der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs für die Durchführung einer finnischen und einer mexikanischen Architekturausstellung, die in diesem Jahr stattfinden soll, zugesprochen.

Für den Österreichischen Werkbund wurden 15.000 Schilling zur Durchführung einer Ausstellung holländischen Kunsthandwerks im Mai und Juni dieses Jahres bewilligt.

Ebenfalls 15.000 Schilling erhält die Österreichische Gesellschaft für Biochemie zur Herausgabe der wissenschaftlichen Ergebnisse des IV. Internationalen Kongresses für Biochemie.

Die Österreichische Gesellschaft für psychische Hygiene erhält 10.000 Schilling für die Herausgabe einer Festschrift anlässlich des 11. Internationalen Kongresses der World Federation for Mental Health.

- - -

Umspannwerk Leopoldau wird gebaut

=====

15. April (RK) Die Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke beabsichtigen im 21. Bezirk, Siemensstraße, das Umspannwerk Leopoldau zu errichten. Stadtrat Lakowitsch beantragte in der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates die Baubewilligung für das neue Umspannwerk.

- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister

=====

15. April (RK) Der holländische Botschafter, Dr. Eschauzier, stattete heute Bürgermeister Jonas in seinem Arbeitszimmer den Antrittsbesuch ab.

- - -

Die Stadtplanerkandidaten stellen sich vor
=====

15. April (RK) Bekanntlich hat die vom Wiener Stadtsenat zur Prüfung der Bewerbungen für den ausgeschriebenen Posten eines Stadtplaners gebildete Kommission drei Bewerber in die engere Wahl gezogen. Es sind dies der Wiener Architekt Prof. Dr. Roland Rainer, der 1. Beigeordnete des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk Dipl.-Ing. Dr. Josef Umlauf, Essen, und Oberbaurat Dipl.-Ing. Theodor Schüler, Hamburg. Die drei Herren wurden von der Wiener Gemeindeverwaltung eingeladen, vor den Mitgliedern des Wiener Stadtsenates ihre Auffassung von den Aufgaben eines Wiener Stadtplaners darzulegen. Die beiden Bewerber aus Deutschland werden zu diesem Zweck nach Wien kommen und Dienstag, den 29. April, vor dem Wiener Stadtsenat ihren Vortrag halten. Der Wiener Bewerber, Prof. Dr. Rainer, wird wegen Termenschwierigkeiten erst Montag, den 12. Mai, vor dem Stadtsenat sprechen. Nachher wird die Entscheidung über die Bestellung des Stadtplaners getroffen werden.

- - -

Zum Schutze der Nachtruhe der Patienten
=====

15. April (RK) Zum Schutze der Nachtruhe der Patienten hat die Wiener Landesregierung schon für mehrere Straßen vor Krankenhäusern verschiedene Verkehrsbeschränkungen erlassen. Auf Antrag von Stadtrat Afritsch hat heute die Landesregierung für die Löblichgasse im 9. Bezirk, die am Sanatorium Hera vorbeiführt, ein Durchfahrtsverbot für die Zeit von 19 Uhr abends bis 6 Uhr früh beschlossen. Die Zufahrt für Kraftfahrzeuge ist erlaubt.

- - -

Wahl in den Rundfunkprogrammbeirat
=====

15. April (RK) Der Aufsichtsrat der Österreichischen Rundfunkgesellschaft m.b.H. hat beschlossen, zu seiner und zur Beratung des Vorstandes bei der Durchführung der von der Generalversammlung festgelegten grundsätzlichen Richtlinien für die Gestaltung der Rundfunk- und Fernsehprogramme einen Rundfunkprogrammbeirat zu bestellen.

Im Sinne dieses Beschlusses wurde an Bürgermeister Jonas in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann die Einladung gerichtet, seitens der Wiener Landesregierung sechs Mitglieder und ebensoviele Ersatzmitglieder für diesen Beirat namhaft zu machen.

Die beiden in der Wiener Landesregierung vertretenen Parteien haben dafür folgende Persönlichkeiten als Mitglieder des Rundfunkprogrammbeirates nominiert. Von der SPÖ: Stadtrat Leopold Thaller, Gemeinderat Wilhelm Liwanec, Gemeinderätin Frieda Nödl und Prof. Felix Hubalek; von der ÖVP Gemeinderätin Nora Hiltl und Gemeinderat Hans Leinkauf.

Ersatzmitglieder von der SPÖ: Gemeinderat Dr. Wilhelm Stemmer, Gemeinderat Adolf Planek, Gemeinderat Hubert Pfösch, Bundesrätin Schella Hanzlik; von der ÖVP: Gemeinderätin Dr. Helene Stürzer und Prof. Franz Vetter.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 15. April

=====

15. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 38. Neuzufuhren
Inland: 10334. Gesamtauftrieb: 10372. Verkauft alle.

Preise: extrem 13.30 bis 13.70 S, 1. Qualität 12.50 bis
13.20 S, 2. Qualität 12.- bis 12.50 S, 3. Qualität 11.- bis
11.90 S, Zuchten 11.- bis 12.- S, Altschneider 10.- bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich
um 43 Groschen je Kilogramm und beträgt 12.29 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 16. April 1958

Blatt 668

Städtische Arbeiter aus elf Staaten beim Bürgermeister

=====

16. April (RK) Vertreter von Organisationen der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerksarbeiter aus elf europäischen Staaten, die an einer nach Wien einberufenen internationalen Berufskonferenz teilnehmen, wurden gestern abend von Bürgermeister Jonas auf dem Kahlenberg empfangen. Zur Begrüßung der Gäste hatten sich Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Bauer eingefunden. Die Wiener Stadtwerke waren durch ihre Direktoren vertreten.

Bürgermeister Jonas verwies in einer Ansprache auf die besondere Bedeutung der städtischen Versorgungsbetriebe und auf das Verantwortungsbewußtsein, das von Angehörigen dieser Berufsgruppen aufgebracht werden muß, wenn nicht alles städtische Leben versiegt soll. Den Delegierten wünschte er im Namen der Stadtverwaltung einen angenehmen Aufenthalt und ihren Beratungen die besten Erfolge. Wien, sagte er unter anderem, ist sich in Anbetracht der gegenwärtigen weltpolitischen Lage seiner Rolle als Vorposten der Freiheit und Demokratie voll bewußt. Er versicherte, daß Wien auch weiterhin mit Eifer und Opfermut an der Demokratie und an der sozialen Freiheit festhalten werde.

Im Namen der österreichischen Delegation und der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten begrüßte die Gäste der Wiener Gemeinderat Schiller. Generalsekretär Tofahrn, Belgien, dankte im Namen der Konferenzteilnehmer für die freundliche Aufnahme der Delegierten.

Jubiläum der Vereinigung diplomierter Krankenschwestern
=====

16. April (RK) Die Vereinigung diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger Österreichs (Weltbund der Krankenschwestern) begeht heute, Mittwoch, um 19 Uhr, im Großen Saal des Landhauses, 1, Herrengasse 11-13, die Feier ihres zehnjährigen Wiederbestehens. Der Leiter des Volksgesundheitsamtes im Bundesministerium für soziale Verwaltung, Sektionschef Univ.-Prof. Dr. Breitenecker, der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen der Stadt Wien Vizebürgermeister Weinberger, Univ.-Prof. Dr. Schönbauer, der Präsident der Ärztekammer Primarius Dr. Eberle und die Präsidentin der Vereinigung diplomierter Krankenschwestern, Frau Oberin Marie Therese Strobl, werden aus diesem Anlaß sprechen. Die Feier wird vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien festlich umrahmt.

- - -

Emil Gaar zum Gedenken
=====

16. April (RK) Am 18. April wäre der Altphilologe Prof. Dr. Emil Gaar 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Wiener, studierte er an der Universität seiner Heimatstadt bei Hans Arnim und Edmund Hauler klassische Philologie und wurde Gymnasiallehrer. Als eifriger Vertreter des humanistischen Bildungsideals wirkte er im Rahmen der Reorganisation der Lehrpläne bei der Neugestaltung des Lateinunterrichtes maßgeblich mit. Über ein Jahrzehnt lehrte er an der Wiener Universität Latein und Griechisch und führte seine Schüler in die beiden Weltsprachen der Antike ein. Sehr bekannt wurde Prof. Gaar als Verfasser von Lehrbüchern und Grammatiken. Sein "Liber Latinus" ist seit langer Zeit einer der besten und meistverwendeten Unterrichtsmittel. Den hochverdienten Pädagogen ereilte der Tod am 26. November 1953 in einer seiner zahlreich besuchten Vorlesungen.

- - -

Lichtbildervortrag über das Historische Museum der Stadt Wien
=====

16. April (RK) Der Rat der Museen der Stadt Wien, Dr. Alfred May, hält Freitag, den 18. April, um 17.30 Uhr, im Hörsaal 21 der Universität einen Lichtbildervortrag über das Thema "Das Historische Museum der Stadt Wien". Der Vortrag wird vom Verein für Geschichte der Stadt Wien veranstaltet.

- - -

Schüler aus England in Wien
=====

16. April (RK) Im Rahmen der Schüleraustauschaktion zwischen Österreich und England sind 150 Buben und Mädchen aus Großbritannien nach Wien gekommen, um die österreichische Bundeshauptstadt kennenzulernen. Sie werden einige Wochen in Wien verbringen und dabei auch Gelegenheit haben, ihre Deutschkenntnisse zu erweitern.

Die englischen Schüler wurden heute vormittag im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses von Vizebürgermeister Honay im Beisein von Stadtschulratspräsident Dr. Zechner empfangen und begrüßt. Der Vizebürgermeister gab den Kindern einen Überblick über die Aufgaben und die Gliederung der Wiener Gemeindeverwaltung. Im Anschluß an den Empfang besichtigten die kleinen Gäste das Wiener Rathaus. Zur Erinnerung erhielten sie Bilder-Alben.

- - -

Pferdemarkt vom 15. April

=====

16. April (RK) Aufgetrieben wurden 111 Pferde, davon 13 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 99, als Nutztiere 10 verkauft, unverkauft blieben 2 Stück.

Preise: Fohlen 11.- bis 13.- S, Extremware 9.- bis 9.90 S, 1. Qualität 8.- bis 8.70 S, 2. Qualität 7.20 bis 7.80 S, 3. Qualität 6.20 bis 7.10 S.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 61, Oberösterreich 7, Burgenland 27, Steiermark 8, Kärnten 2, Salzburg 3, Tirol 1.

Auslandsschlachthof: 81 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.- bis 7.- S, 23 Stück aus Bulgarien, Preis 6.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Fohlen um 41 g und bei Pferden um 57 g je Kilogramm. Er beträgt: Pferde 7.79 S, Fohlen 11.92 S.

- - -

Vizebürgermeister Honay begrüßt französische Journalisten

=====

16. April (RK) Mit der "Caravelle", dem modernsten französischen Düsenflugzeug, kamen heute vormittag 50 französische Journalisten zu einem Blitzbesuch nach Wien. Unmittelbar nach ihrer Ankunft besuchten die Presseleute das Wiener Rathaus, wo sie im Roten Salon von Vizebürgermeister Honay empfangen wurden. Der französische Botschafter in Wien Seydoux de Clausonne stellte die Gäste vor. Vizebürgermeister Honay hieß die Journalisten in Wien herzlich willkommen und bedauerte, daß sie nur so kurz Gelegenheit haben, die österreichische Bundeshauptstadt zu sehen.

Nach einem Mittagessen in der französischen Botschaft machten die Journalisten eine Besichtigungsfahrt durch Wien, wobei außer den historischen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt auch die Wiener Stadthalle besichtigt wurde. Am Abend flogen die französischen Gäste mit der "Caravelle" wieder nach Paris zurück.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 17. April 1958

Blatt 672

Geehrte Redaktion!

=====

Bekanntlich planen die Wiener Verkehrsbetriebe, in der nächsten Zeit mit der Umstellung von einigen Straßenbahnlinien auf Autobusbetrieb zu beginnen. Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, wird über die Möglichkeiten der Umstellung Donnerstag, den 24. April, in einer Pressekonferenz berichten. Treffpunkt um 10.30 Uhr im Ratsherrenstüberl des Wiener Rathauskellers.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Studenten aus aller Welt im Wiener Rathaus
=====

17. April (RK) Studenten aus England, Kanada, Rhodesien, Nigeria, aus dem Sudan und den USA gaben sich gestern abend im Roten Salon des Wiener Rathauses Rendezvous. Die jungen Leute aller Farbschattierungen studieren an den Universitäten in London und Oxford und sind nach Wien gekommen, um das Unterrichtswesen kennenzulernen.

Vizebürgermeister Honay empfing die internationale Gesellschaft im Beisein von Stadtschulratspräsident Dr. Zechner und hieß sie in Wien herzlich willkommen. In einer kurzen Begrüßungsansprache gab er seiner Genugtuung Ausdruck, daß die Studenten aus aller Welt gerade nach Wien gekommen sind, um hier die Unterrichtsmethoden kennenzulernen.

- - -

Die berufstätigen Frauen in Wien
=====

17. April (RK) Dr. Hertha Firnberg gibt Freitag, den 25. April, um 18.30 Uhr, im Institut für Wissenschaft und Kunst, 7, Museumstraße 5, eine statistische Analyse über "Die berufstätigen Frauen in Wien".

- - -

Vier weitere Wiener Schulen werden modernisiert
=====

17. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung erweiterte sein Modernisierungsprogramm für Wiener Pflichtschulen um vier weitere Objekte, in denen nun größere Umbauten vorgenommen werden sollen. Im Schulhaus 19, Hammerschmidtgasse, wird eine Zentralheizung und im Turnsaal der Schule 19, Schätzgasse, ein Brausebad eingebaut. Die Klassenzimmer der Schulen 2, Blumauergasse, und 22, Konstantiagasse, erhalten Waschbecken. In der Blumauerschule wird außerdem noch ein moderner Physiksaal errichtet. Für die Durchführung dieser Arbeiten wurden 330.000 Schilling bereitgestellt.

Ferner wurde beschlossen, eine Verkehrsfläche in Kagran nach dem Wiener Baufachmann Heinrich Goldemund zu benennen. Goldemund war Wiens Stadtbaudirektor in der Zeit von 1908 bis 1920. Eine weitere Verkehrsfläche im 22. Bezirk, in der Petrasch-Siedlung, wurde nach dem Archäologen Otto Benndorf benannt.

- - -

Ergebnis der Fahrgastbefragung auf den Linien 66, 67 und 167
=====

17. April (RK) Bekanntlich wurde vor einiger Zeit auf den Linien 66, 67 und 167 in der Zeit zwischen Betriebsbeginn und 8 Uhr früh eine Fahrgastbefragung durchgeführt, die in der Hauptsache darauf hinauslief, festzustellen, ob das Publikum auf der bisherigen Strecke zum Ring gelangen will, oder ob die Route ab Südtiroler Platz über den Gürtel - Prinz Eugen-Straße zum Schwarzenbergplatz vorgezogen wird.

Polizeiorgane haben an den Haltestellen insgesamt 27.452 Fragekarten ausgegeben. Davon wurden 11.221 - das sind etwa 41 Prozent - ausgefüllt bei den Schaffnern abgegeben. Wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, bestanden 9.775 Fahrgäste oder 87 Prozent auf der Beförderung über die bisherige Route und nur 1.446 oder 13 Prozent erklärten, lieber zum, bzw. vom Schwarzenbergplatz befördert zu werden. Damit ist nach Meinung des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen eine sehr eindeutige Beantwortung erfolgt und es scheidet damit die Absicht einer Verlegung der drei Linien aus den weiteren Überlegungen aus.

Die Antworten auf die übrigen Fragen, die sich auf eine genaue Festlegung des Fahrweges unter Angabe der benützten Linien bis zum Zielort sowie auf die Poststellung der verwendeten Fahrkarten-Kategorien bezogen, werden bereits ausgewertet. Das Resultat dürfte in wenigen Wochen vorliegen. Damit wird zum ersten Mal ein nicht unerhebliches Stück eines Verkehrsstromplanes hinsichtlich eines sehr wesentlichen Stadtteiles von Wien erstellt werden können. Auf diesem Wege schrittweise weiterzukommen, wird die Aufgabe der nächsten Monate sein. Erst ein für ganz Wien vorliegender Verkehrsstromplan unter Einbeziehung auch der Bundesbahn und der übrigen Massenverkehrsmittel wird, wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger weiter erklärte, zusammen mit den Erhebungen des Stadtbauamtes und der Polizei für den Individualverkehr die Grundlage für die Aufstellung eines umfassenden Generalverkehrsplanes bilden können.

Städtebund berät neue Finanzausgleichsgrundlagen
=====

17. April (RK) Unter dem Vorsitz der Bürgermeister Dr. Koref, Linz, und DDr. Lugger, Innsbruck, fand heute im Wiener Rathaus eine Sitzung des Finanzausgleichskomitees des Österreichischen Städtebundes statt, in der neue Grundlagen für einen künftigen Finanzausgleich vorberaten wurden.

Der Referent der Tagung, Stadtrat Slavik, Wien, betonte die Notwendigkeit, einen neuen Finanzausgleich so zu gestalten, daß er möglichst lange Geltung hat und allen beteiligten Gebietskörperschaften jene Einnahmen garantiert, die ihnen einerseits einen gerechten Anteil an der Steuerleistung der Bevölkerung gewährleisten, andererseits aber und vor allem die Erfüllung ihrer Aufgaben sichern.

Nach einer sehr eingehenden und inhaltsreichen Diskussion wurden die Ausführungen des Referenten einhellig gebilligt und das Sekretariat beauftragt, einen schriftlichen Vorschlag für eine neue Finanzausgleichsgrundlage auszuarbeiten.

- - -

Vermessung von Floridsdorf und Donaustadt - Weiße Kartonscheiben
=====und Grenzsteine als Markierung für Luftaufnahmen
=====

17. April (RK) Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen wird in diesen Tagen über Auftrag der Stadt Wien von einem großen Teil des 21. und 22. Wiener Gemeindebezirkes Luftbilder aufnehmen.

Dazu nimmt die Magistratsabteilung 41, Stadtvermessung, in diesem Gebiet und dem daran angrenzenden Niederösterreichs die Vorsignalisierung von Passpunkten vor. Dabei werden einzelne Grenzsteine weiß gestrichen und weiße Kartonscheiben auf Pflöcken befestigt.

Diese Markierungen werden dem Schutze der Bevölkerung empfohlen. Sie sollen bis Ende Mai weder beschädigt noch versetzt werden. Sie dienen lediglich photogrammetrischen Zwecken und stehen zum Beispiel mit Besitzverhältnissen in keinerlei Zusammenhang.

- - -

Von der Hobelbank zum Boccaccio
=====

17. April (RK) Der Leiter des Konservatoriums der Stadt Wien Reg. Rat Prof. Lustig-Prean hat im vorigen Jahr den jungen Tenor Karl Nemec, einen Tischler der Bundesbahn-Werkstätten, entdeckt. Das Konservatorium übernahm die stimmliche und musikdramatische Ausbildung, die Bundesbahnbehörden, an der Spitze Bundesminister Dipl.-Ing. Waldbrunner, fördernden angehenden Künstler in jeder Hinsicht. Im heurigen Jahr sang Karl Nemec bereits den Tamino in der "Zauberflöte" und eine Hauptrolle in einer der Schuloperetten des Konservatoriums. Über Einladung der Intendanz des Stadttheaters Ulm, wo Karajan seine entscheidenden Lehrjahre verlebt hat, tritt Nemec schon im nächsten Monat in den Verband dieses ausgezeichneten Theaters. Aus dem derzeitigen Opern- und Operettenensemble des Konservatoriums, das von Kammer Sänger Peter Klein und Christl Mardayn geleitet wird, erhielten bisher zwei Mitglieder Engagements an die Bonner Oper, eines davon mit Anschluß an die Kölner Oper, eine Soubrette nach Lüneburg, ein Bassist nach Heidelberg; eine junge Sängerin verhandelt ebenfalls mit dem Ulmer Theater.

- - -

Rindernachmarkt vom 17. April
=====

17. April (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 4 Ochsen, 5 Stiere, Summe 9. Neuzufuhren Inland: 3 Stiere, 18 Kühe, Summe 21. Gesamtauftrieb: 4 Ochsen, 8 Stiere, 18 Kühe, Summe 30. Verkauft: 2 Ochsen, 2 Stiere, 11 Kühe, Summe 15. Unverkauft: 2 Ochsen, 6 Stiere, 7 Kühe, Summe 15.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 17. April
=====

17. April (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2254

WIEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 18. April 1958

Blatt 678

Ausgabe der Ernteland-Ausweiskarten 1958

=====

18. April (RK) Die Magistratsabteilung 52 - Siedlungs- und Kleingartenwesen - gibt in Wien I, Rathausstraße 4, Hochparterre, Tür 1, gegen Abgabe der abgelaufenen Ernteland-Ausweiskarte 1957 und gegen Vorweis eines Personalausweises die Ernteland-Ausweiskarte für 1958 von Montag, den 21. April, bis einschließlich Samstag, den 26. April, bezirksweise nach der Lage des Erntelandes aus, und zwar: für die Bezirke 2, 3 und 11 am 21. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr; für den 10. Bezirk am 22. und 23. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr; für die Bezirke 12 bis 19 am 24. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr; für die Bezirke 20 bis 23 am 25. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr; für Nachzügler aller Bezirke am 26. April von 8 bis 12 Uhr.

- - -

Ein Franz Novy-Denkmal für Ottakring

=====

18. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung hat beschlossen, dem im Jahre 1949 verstorbenen Stadtrat für Bauangelegenheiten Franz Novy ein Denkmal zu errichten. Die vom Bildhauer Edmund Moiret geschaffene Plastik wird im Novy-Hof im 16. Bezirk aufgestellt werden.

Für die städtische Wohnhausanlage in Erdberg wurden beim Bildhauer Giselbert Hoke sechs Tonplattenbilder bestellt. Der Bildhauer Gottfried Buchberger wird ebenfalls eine Plastik anfertigen, über deren Aufstellungsort noch nicht entschieden ist.

- - -

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 21. April bis 11. Mai

18. April (RK)

| Datum: | Saal: | Veranstaltung: |
|-----------------------|--|---|
| Montag 21. April | Mozartsaal (KH) 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: Liederabend Emilie Belcourt, am Flügel Viktor Graef (Beethoven, Schubert, Brahms, Wolf, Ravel, Pou- lenc) |
| | Musikakademie Orchestersaal 18.00 | Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Prof. Wilhelm Rohm "Die Musikerziehung in der Schule" |
| | Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00 | Musiklehranstalten der Stadt Wien: Professorenkonzert "Musik für Cello und Klavier", Hertha Offner (Klavier), Wilhelm Winkler (Cello) |
| Dienstag 22. April | Gr.M.V.Saal 19.30 | Akademischer Orchesterverein: Orchesterkonzert; Willi Boskowsky (Violine), Rudolf Streng (Viola), Dirigent Hans Swarowsky (Mendels- sohn: Hebriden-Ouverture; Mozart: Konzertante Symphonie KV 364; Dvorak: 6. Symphonie) |
| | Brahmssaal (MV) 19.30 | Ges.d.Musikfreunde - ÖGZM: "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart (Kammermusikwerke von O. Färber, P.Frankl, J.Marx, A.Rei- ter; Lieder von M.Bach) |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Walter Kamper (Haydn: Sonate E-dur; Beethoven: Hammerkla- vier-Sonate; Moussorgsky: Bilder einer Ausstellung) |
| | Schubertsaal (KH) 19.30 | Liederabend Margarete Bergström, am Flügel Dr. Erik Werba; nachgeholt vom 16.4. (schwedische Lieder) |
| | Musikakademie Orchestersaal 18.30 | Akademie für Musik u.d.K.: "Die Jüngsten der Akademie musizie- ren". Klavierklasse Marianne Lauda (Dittersdorf, Mozart, Beethoven, Schubert, Chopin, Bartok, Gal, Hada- mofsky, Kern, Sprongl) |
| | Akademietheater 19.30 | Akademie für Musik u.d.K.: Tanzgastspiel Dore Hoyer, Berlin (Lehrveranstaltung) |
| Mittwoch 23. April | Gr.M.V.Saal 11.00 | Kulturamt - Theater der Jugend: 8. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Edwin Jerner (Violine), Helge Johan- son (Bariton), Dirigent H.Swarowsky |

- Mittwoch
23. April
- Gr.M.V.Saal
19.30
- Chorvereinigung "Jung Wien":
Chor-Orchesterkonzert; Ilona Stein-
gruber (Sopran), Maria Nußbaumer
(Alt), Kurt Equiluz (Tenor), Emil
Siegert (Baß), Ernst Tittel (Orgel),
Tonkünstlerorchester, Dirigent Leo
Lehner (Haydn: Nelson-Messe; Werke
von Händel und Mendelssohn)
- Brahmssaal (MV)
19.30
- Klavierabend Jean Eichelberger
(Haydn, Beethoven, Liszt, Ravel,
Reinagel, Eichelberger)
- Mozartsaal (KH)
19.30
- Wr. Konzerthausgesellschaft:
5. Konzert im Zyklus V; Kammerorche-
ster der Wr. KHG, Dirigent Paul
Angerer (Biber: Nachtwächtersere-
nade; Haydn: Trompetenkonzert; An-
gerer: Sonnerei für Kammerorchester;
Mozart: Haffner-Serenade)
- Schubertsaal (KH)
19.30
- Akademie für Musik u.d.K.:
Austauschkonzert der Studierenden
des Konservatoriums in Stockholm
- Konservatorium
der Stadt Wien
Konzertsaal
19.00
- Musiklehranstalten der Stadt Wien:
Vortragsabend der Klavierklasse
Viola Thern
- Radio Wien
Gr. Sendesaal
19.30
- Österr. Rundfunk - Radio Wien:
Orchesterkonzert; Gr. Wr. Rundfunk-
Orchester, Friederike Kraus (Kla-
vier), Dirigent Miltiades Caridis
(Mozart: Symphonie A-dur KV. 201;
R. Strauss: Burleske d-moll für Kla-
vier und Orchester; Marckhl: Son-
tine für Orchester; Hindemith: Sin-
fonia serena)
- Albertina
19.30
- Bachabend Wilfried Boettcher, Hanno-
ver (3 Sonaten für Cello und Cem-
balo)
- Donnerstag
24. April
- Gr.M.V.Saal
19.30
- Gesellschaft der Musikfreunde:
Liederabend Set Svanholm, am Flügel
Viktor Graef (Beethoven, Schubert,
R. Strauss, Sibelius)
- Gr.K.H.Saal
11.00
- Kulturamt - Theater der Jugend:
9. Orchesterkonzert für Schüler der
vierten Klassen; Wr. Symphoniker,
Edwin Werner (Violine), Helge Johan-
son (Bariton), Dirigent Hans Swarows-
ky
- Schubertsaal (KH)
19.30
- Musikakademie - Mozartgemeinde Wien:
"Mozartkonzert junge Künstler", Aus-
führende: Studierende der Musikaka-
demie

| | | |
|----------------------|---|---|
| Freitag 25. April | Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00 | Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Klarinetten- und Flötenklassen Josef Ortner und Camillo Wanausek |
| | Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00 | Musiklehranstalten der Stadt Wien: Absolventen des Konservatoriums spielen neue Musik |
| Samstag 26. April | Gr.M.V.Saal 15.00 | Wiener Philharmoniker: Furtwängler-Gedächtniskonzert, Dirigent Dr. Karl Böhm (Brahms: Haydn-Variationen; Bruckner: 4. Symphonie) |
| | Brahmssaal (MV) 19.30 | Klavierabend Geza Hegyi (Beethoven, Schubert, Chopin, Kodaly, Bartok, Liszt) |
| | Kammersaal (MV) 19.30 | Jung-Burgenland musiziert Leitung: Arnold Röhrling |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Abend Quartetto Italiano (Scar- latti, Vivaldi, Haydn, Mozart, Beethoven) |
| | Schubertsaal (KH) 19.30 | Liederabend Astrid Andersson, am Klavier Dagmar Nordenfelt (nordi- sche Komponisten) |
| Sonntag 27. April | Gr.M.V.Saal 11.00 | Wr. Philharmoniker: Furtwängler-Gedächtniskonzert, Diri- gent Dr. Karl Böhm (Wiederholung vom 26.4.) |
| | Gr.K.H.Saal 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: Orchesterkonzert; Wr. Symphoniker, Hans Weber (Klavier), Dirigent Rai- mund Weissensteiner (Weissensteiner: 2 Konzerte für Klavier und Orchester; 3. Symphonie) |
| | Mozartsaal (KH) 15.30 | Gesangverein Engelsbergbund: Chorkonzert |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: Kammer- musikvereinigung der Wr. Symphoniker, Leitung Paul Hindemith (Reger: Streichsextett op. 118; Hindemith: Oktett) |

- Montag
28. April
- Gr.K.H.Saal
11.00
- Kulturamt - Theater der Jugend:
10. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Edwin Werner (Violine), Helge Johanson (Bariton), Dirigent Hans Swarowsky
- Mozartsaal (KH)
19.30
- Wr. Konzerthausgesellschaft:
Klavierabend John Browning (Bach, Schubert, Chopin, Debussy, Brahms, Liszt)
- Schubertsaal (KH)
19.30
- Int. Ges.f.neue Musik - Amerikahaus:
Kammerkonzert; Kammerorchester der Philharmonia Hungarica, Leitung Joseph Henry (Samuel Barber, Theodor Berger, Karl Schiske, William Schuman)
- Musikakademie
Orchestersaal
18.00
- Akademie für Musik u.d.K.:
Kammermusikabend der Klasse Eta Harich-Schneider (Rameau, Poglietti, Couperin, J.S. Bach)
- Konservatorium
der Stadt Wien
Konzertsaal
19.00
- Musiklehranstalten der Stadt Wien:
Vortragsabend der Klavierklasse
Roland Raupenstrauch
- Dienstag
29. April
- Gr.M.V.Saal
19.30
- Musikalische Jugend Österreichs:
Orchesterkonzert; n.ö. Tonkünstlerorchester, Walter Kamper (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Kont: Komplex; Beethoven: Klavierkonzert Nr.1; Brahms: 3. Symphonie; J. Strauß: Kaiserwalzer)
- Brahmssaal (MV)
19.30
- Liederabend mit Instrumentalbegleitung; Elektra Arthur (Gesang), Willy Krause (Klarinette); Otto Pecha (Klavier), Beyer-Quartett (Schütz, Spohr, Beethoven, Marx, Siegl, Uhl)
- Gr.K.H.Saal
11.00
- Kulturamt - Theater der Jugend:
11. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Edwin Werner (Violine), Helge Johanson (Bariton), Dirigent Hans Swarowsky
- Mozartsaal (KH)
19.30
- Wr. Konzerthausgesellschaft:
2. Abend Quartetto Italiano (Mozart, Schubert, Prokofieff)
- Schubertsaal (KH)
19.30
- Konzertvereinigung blinder Künstler
Solistenkonzert
- Musikakademie
Orchestersaal
18.30
- Akademie für Musik u.d.K.:
Violinabend der Klasse Edith Steinbauer (Bach, Dvorak, Bartok, Siegl, Skorzeny, Kern, Hamann)

| | | |
|-----------------------|---|---|
| Mittwoch 30. April | Gr.M.V.Saal 11.00 | Bundesministerium für Unterricht: 1. Mai-Konzert; Ausführende: Studierende der Musikakademie |
| | Brahmssaal (MV) 19.30 | Musikalische Jugend Österreichs: Barockensemble, Leitung Gerhard Kramer (Werke von Küsser, Biber, Leopold I, Joseph II) |
| | Kammersaal (MV) 19.30 | Klavierabend Siegfried Schmalzl |
| | Gr.K.H.Saal 11.00 | Kulturamt - Theater der Jugend: 12. Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß" (für Schüler der zweiten Klassen) |
| | Musikakademie Orchestersaal 18.00 | Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Generalprobe für die Austauschkonzertreise der Musikakademie; Ausführende: Studierende der Musikakademie |
| | Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00 | Musiklehranstalten der Stadt Wien: Jahreskonzert der Zweigschule Simmering, Leitung Erika Kubacsek |
| Freitag 2. Mai | Gr.M.V.Saal 11.00 | Kulturamt - Theater der Jugend: 12. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Vr. Symphoniker, Edwin Werner (Violine), Helge Johanson (Bariton), Dirigent Hans Swarowsky |
| | Gr.M.V.Saal 19.30 | Orchesterkonzert; Großes Vr. Rundfunkorchester, Dirigent Hanns Fischer (Smetana: Ouverture "Die verkaufte Braut", "Die Moldau", "Sarka"; Dvorak: 4. Symphonie) |
| | Brahmssaal (MV) 19.30 | Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Grete Hinterhofer |
| | Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00 | Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Anna Duch |
| | Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30 | Österr. Rundfunk - Radio Wien: Festwoche "Musica Nova": 1. Orchesterkonzert; Vr. Symphoniker, Chor von Radio Wien, Christiane Sorell (Sopran), Edmund Hurshell (Baß), Dirigent Miltiades Caridis (Schönberg: Variationen für Orchester op. 31; Webern: 2. Kantate op. 31; Jelinek: Sinfonia concertante) |

| | | |
|-------------------|--------------------------------------|---|
| Samstag 3. Mai | Gr.M.V.Saal 19.30 | Arienabend Helge Rosvaenge; mitw. Farah Afiatpour (Sopran), n.ö. Ton- künstlerorchester, Dirigent Berislav Klobucar |
| | Kammersaal (MV) 19.30 | Schülerabend Kozakiewicz |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Mandolinenverein "Arion": Mandolinenkonzert |
| | Schubertsaal (KH) 19.00 | Schülerkonzert Luzy Tonsa |
| | Radio Wien Gr. Sendesaal 16.30 | Österr. Rundfunk - Radio Wien: Festwoche "Musica Nova": 1. Kammer- konzert; "Der Nachwuchs stellt sich vor"; Studierende der Musikakademie spielen Werke junger österreichischer Komponisten |
| | Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30 | Österr. Rundfunk - Radio Wien: Festwoche "Musica Nova"; 2. Orche- sterkonzert; Großes Wr. Rundfunkor- chester, Chor von Radio Wien, Diri- gent Kurt Richter (Kubiczek: Konzert für Orchester; Krenck: Symphonische Elegie; Apostel: Requiem; Schiske: 3. Symphonie) |
| Sonntag 4. Mai | Gr.K.H.Saal 10.00 u. 15.00 | Musikalische Jugend Österreichs: Jazzkonzerte |
| | Mozartsaal (KH) 11.00 | Kammerorchester der Jr. KHG: Haydn-Matinee, Dirigent Paul Angerer |
| | Dorotheerkirche 19.30 | Akademie für Musik u.d.K.: Bach-Konzert |
| | Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00 | Österr. Rundfunk - Radio Wien: Festwoche "Musica Nova": 2. Kammer- konzert; Kammermusikvereinigung von Radio Wien, Maria Teresa Escribano (Sopran), Peter Ronnefeld (Klavier), (Vellesz: Suite op.38, Schollum: 3. Sonette; Gielen: 6 Lieder op.1; Wildgans: Kleines Trio; Berg: 4 Stücke für Klarinette und Klavier) |
| | Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30 | Österr. Rundfunk - Radio Wien: Festwoche "Musica Nova": konzertante Aufführung der Oper "Von heute auf morgen" von Arnold Schönberg; Ilona Steingruber und Mimi Coertse (Sopran), Norman Foster (Baß), Kurt Equiluz (Tenor), Wr. Symphoniker, Dirigent Michael Gielen |

| | | |
|----------------------|--|---|
| Montag 5. Mai | Kammersaal (MV) 19.30 | Österreichischer Komponistenbund: "Moderne tschechische Komponisten" |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Sonatenabend Enrico Mainardi, (Cello), Carlo Zecchi (Klavier) (Beethoven, Brahms, Mainardi) |
| | Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00 | Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Gertraud Kubacsck-Steinhauer |
| Dienstag 6. Mai | Gr.M.V.Saal 11.00 | Kulturamt - Theater der Jugend: 13. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Edwin Werner (Violine), Helge Johan- son (Bariton), Dirigent Hans Swa- rowsky |
| | Gr.M.V.Saal 19.30 | Philharmonia Hungarica: Orchesterkonzert; Szandor Veress (Klavier), Balint Vazsanyi (Klavier), Dirigent Antal Dorati (Mozart: Eine kleine Nachtmusik; Schubert: 5. Sym- phonie; Veress: Hommage a Paul Klee; Fantasien für 2 Klaviere und Streich- orchester; Bartok: Tanzsuite) |
| | Brahmssaal (MV) 19.30 | Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Elisabeth Grümmer |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Cembalo-Abend Ralph Kirkpatrick (Werke von J.S.Bach) |
| Mittwoch 7. Mai | Brahmssaal (MV) 19.30 | Violinabend Akos von Berey, am Flügel Lydia von Berey |
| | Kammersaal (MV) 19.30 | Horak-Konservatorium: Schüler-Konzert |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: 2. Sonatenabend Enrico Mainardi, Cello - Carlo Zecchi, Klavier (Beethoven) |
| | Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00 | Musiklehranstalten der Stadt Wien: Jahreskonzert der Zweigschule Meidling, Leitung Julius Saxinger |
| Donnerstag 8. Mai | Brahmssaal (MV) 19.30 | Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Elisabeth Grümmer |
| | Mozartsaal (KH) 19.00 | Bachgemeinde Wien: 6. Abendkonzert "Geistliche Kan- taten"; Chor und Orchester der Bach- gemeinde, Leitung Julius Peter |
| | Schubertsaal (KH) 19.30 | Ramor-Quartett: Kammermusikabend |

- | | | |
|----------------------|---|---|
| Donnerstag 8. Mai | Musikakademie Orchestersaal 19.30 | Int. Gesellschaft für neue Musik: Moderne französische Musik |
| Freitag 9. Mai | Brahmssaal (MV) 19.30 | Klavierabend Konstantin Mexis |
| | Gr.K.H.Saal 11.00 | Kulturamt - Theater der Jugend: 11. Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wr. Symphoniker, Elli Lewinsky (Cello), Dirigent Milo Wawak |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Kammerkonzert ein Kammerorchester, Leitung Sayard Stone (Mozart, Barber, Copland) |
| | Musikakademie Orchestersaal 18.00 | Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusikabend der Klasse Walter Panhofer |
| | Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00 | Musiklehranstalten der Stadt Wien: Jahreskonzert der Zweigschule Kagran, Leitung Gertrude Kocourek |
| | Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00 | Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Violinklasse Lily Weiss-Pausch |
| Samstag 10. Mai | Brahmssaal (MV) 19.30 | Klavierabend Alfred Kitchin (Bach, Chopin, Debussy) |
| | Kammersaal (MV) 19.00 | Schülerabend Trost-Fiedler |
| | Mozartsaal (KH) 19.30 | Wr. Konzerthausgesellschaft: 2. Cembalo-Abend Ralph Kirkpatrick (Champion, Bach, Couperin, Rameau, Scarlatti) |
| | Schubertsaal (KH) 19.30 | Schülerkonzert Mary Steiner |
| Sonntag 11. Mai | Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00 | Österr. Rundfunk - Radio Wien: Orchesterkonzert; Wr. Symphoniker, Ron Golan (Bratsche), Dirigent Hein- rich Hollreiser (Westermann: 2. In- termezzi; Walton: Konzert für Brat- sche und Orchester; Beethoven: 3. Symphonie) |

Enthusiastische Bewunderung und nicht entfesselter Starkult
 =====

Überreichung der Ehrenmedaille an Romanowsky und Patzak

18. April (RK) Heute vormittag wurde im Wiener Rathaus in Anwesenheit der Wiener Künstlerprominenz dem Schauspieler Richard Romanowsky anlässlich seines 75. Geburtstages und dem Kammersänger Julius Patzak anlässlich seines 60. Geburtstages die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt überreicht. Die Ehrung nahm Vizebürgermeister Honay im Stadtsenatssitzungssaal im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger, der Stadträte Bauer, Glaserer, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Thaller sowie von Stadtschulratspräsident Dr. Zechner und der Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Kultur, „Volksbildung und Schulverwaltung vor.

Stadtrat Mandl stellte der Festversammlung die beiden Künstler vor. Richard Romanowsky, ein gebürtiger Wiener, begann seine Schauspielerlaufbahn 1905 in Czernowitz. In den folgenden Jahren war er an verschiedenen Provinzbühnen tätig, darunter auch am Deutschen Theater in Prag, wo er mehr als zwölf Jahre engagiert war. Von hier holte ihn Max Reinhardt an das Theater in der Josefstadt, dem er noch heute angehört. Romanowsky erfreut sich als Schauspieler außerordentlicher Beliebtheit. Sein Leben ist vor allem mit der Entwicklung des Filmlustspiels eng verbunden.

Julius Patzak begann seine künstlerische Laufbahn nach Beendigung seiner Musikstudien zunächst als Kapellmeister. Begnadet mit einer prachtvollen Stimme entschloß er sich, als Sänger im Jahre 1926 am Stadttheater in Reichenberg ein Engagement anzunehmen. Er verbrachte mehrere Jahre als Solist an deutschen Opernbühnen und ist wiederholt auch als Gast an der Wiener Staatsoper und bei den Salzburger Festspielen hervorgetreten. 1945 kam er endgültig in seine Vaterstadt zurück. Er zählt zu den verlässlichsten und angesehensten Mitgliedern der Wiener Staatsoper. Darüber hinaus ist er weit über die Grenzen Österreichs als Konzertsänger, besonders aber als Lieder- und Oratorieninterpret berühmt geworden.

Vizebürgermeister Honay würdigte sodann die Verdienste, die sich die beiden Künstler um die Theater- und Musikstadt Wien erworben haben. Er sagte:

"Wien ist seit langer Zeit als Musikzentrum wie als Theaterstadt in der ganzen Welt bekannt. Viele berühmte Künstler, deren Namen unvergeßlich bleiben werden, wirkten hier und bezeichneten die bei uns verbrachten Jahre als die wertvollsten ihres Lebens. Sie priesen das besondere Kunstverständnis unserer Bevölkerung, deren gerechtes Lob sie zu Höchstleistungen angespornt hat.

Auch die beiden Persönlichkeiten, denen zu Ehren wir hier zusammengekommen sind, können dies mit vollem Recht von sich behaupten. Sie sind uns deshalb so ans Herz gewachsen, weil sie echte Wiener sind, ihr Wienertum immer hochhalten und ihre Kunst im besten Sinn volkstümlich ist.

In ihren Darbietungen erkennt sich unsere Bevölkerung an vielen Zügen wieder. Julius Patzak und Richard Romanowsky haben ihr Talent sorgsam gehegt und gepflegt und sich ihr überragendes Können, die Grundlage ihrer späteren Erfolge, ehrlich erarbeitet. Sie haben durch ihr Singen und Spielen einen Grad von Popularität erreicht, den in beiden Fällen die vertrauliche Anrede ausdrückt. Dieses volkstümliche Adelsprädikat wiegt bei uns sehr schwer und wird nur ganz selten verliehen. Es ist ein Vorrecht der Wiener, die damit sagen wollen: Das sind Künstler ganz nach unserem Sinn. Sie bewundern wir nicht nur, sondern sie lieben wir auch.

Die enthusiastische Bewunderung, die bei uns allem, was mit Musik und Theater zusammenhängt, entgegengebracht wird, hat nichts zu tun und darf nicht in Zusammenhang gebracht werden mit jenem entfesselten, kritiklosen Starkult, der durch raffinierte Propaganda und Managertricks sozusagen auf kaltem Wege erzeugt wird, sondern ist tiefer begründet und wurzelt im Volkscharakter. Die Begeisterung für die Kunst, die bei uns herrscht und die am besten der Mechanisierung der Künste durch die moderne Technik entgegenwirkt, entspringt vielmehr der gesunden, natürlichen Freude unseres Menschenschlages am Dasein, am unbeschwertem Genießen dessen, was die "Bühne des Lebens" an Schönem und Interessantem zu bieten hat. Uns ist die Lust am Schauen und Hören sowie die Fähigkeit, die dabei gewonnenen Eindrücke in origineller, gemüt- und humorvoller Weise zu verarbeiten, angeboren. Weltabgewandtes Spintisieren und Wälzen unfruchtbarer, abstrakter Probleme überlassen wir gerne den anderen. Aus diesem seelischen Nährboden erwuchs unsere volkstümliche Kunst, die sich in der Wiener Musik und im Wiener Theater

zur klassischen Vollendung entwickelt hat. Diese Einstellung bewahrt uns vor allen Verstiegheiten im Leben und in der Kunst, die dessen Spiegelbild ist. Sie macht uns immun gegen jene heute immer gehäuft und verwirrender auftretenden blutleeren, schemenhaften Erscheinungsformen der Ismen, die einander den absoluten Machtanspruch streitig machen wollen, aber trotz größtem Lärm- und Energieaufwandes ihrer ephemeren Existenz keine Dauer verleihen können.

Daß wir diesen gesunden Sinn, diese normale Haltung allen Fragen der Kunst gegenüber nicht verloren haben, verdanken wir nächst unserer Erbanlage dem Wirken von Künstlern wie Julius Patzak und Richard Romanowsky. Hiefür gebührt ihnen noch mehr als für die vielen tausend Stunden ungetrübten ästhetischen Genusses, den sie dem Publikum durch ihre meisterlichen gesanglichen und darstellerischen Leistungen bereitet haben und hoffentlich noch lange bereiten werden, besondere öffentliche Anerkennung. Diese wird ihnen heute durch die Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zuteil, die sie jetzt aus meinen Händen empfangen.

Als jüngste Träger dieser Auszeichnung treten Sie in einen engen Personenkreis und befinden sich dabei in bester Gesellschaft. Sie umfaßt bedeutende Wissenschaftler, Politiker, Künstler und führende Repräsentanten der Öffentlichkeit, denen unsere Stadt ihren Dank nicht besser beweisen zu können glaubte als durch die Verleihung dieses schönen Zeichens. Empfangen Sie es in diesem Bewußtsein und denken Sie dabei daran, daß wir uns Ihnen immer fest verbunden fühlen!"

Richard Romanowsky dankte dann in seinem Namen und auch für Julius Patzak mit bewegten Worten für die Auszeichnung. Das Boskovsky-Quartett und Prof. Panhofer (Klavier) brachten im Rahmen der Feier, meisterhaft vorgetragen, Musik von Schubert und Franz Schmidt zu Gehör.

- - -

Alten-Enquete des Österreichischen Städtebundes
=====

18. April (RK) Das Problem der alten Menschen wird mit der ständigen Zunahme der Lebenserwartung und der damit verbundenen Vermehrung des prozentuellen Anteils dieses Bevölkerungsteiles an der Gesamtbevölkerung für ganz Österreich, besonders aber für die Städte, in denen das Altenproblem offener zu Tage tritt als auf dem flachen Lande, immer brennender. Dank des Ausbaues des Sozialversicherungs- und Fürsorgewesens handelt es sich aber dabei weniger um ein finanzielles als um ein psychologisches und medizinisches Problem, das einer Lösung harret.

Der Österreichische Städtebund wird daher, einer Anregung der Stadt Linz entsprechend, am 3. und 4. Juni in Wien eine Enquete abhalten, die systematisch klären soll, wie den alten Menschen ihr "drittes Lebensalter" - abgesehen von der Sicherung der wirtschaftlichen Existenz - gestaltet werden kann, damit es nicht bloß ihnen selbst erträglich und freundlich, sondern auch ihren Familien und dem ganzen Volk fruchtbringend erscheint.

Als Referenten der Enquete haben der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen der Stadt Wien, Vizebürgermeister Honay, der steiermärkische Landesrat, DDr. Blazizck, der Vorstand der Psychiatrisch-neurologischen Klinik der Wiener Universität, Prof. Dr. Hoff, der Direktor des Altersheimes Baumgarten und Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Geriatrie, Primarius Dr. Doberauer, sowie der Leiter des Wohlfahrtsamtes der Stadt Linz, Senatsrat Dr. Salzner, ihre Teilnahme bereits zugesagt.

- - -

Pferdenachmarkt vom 17. April
=====

18. April (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof:
35 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.- bis 7.- S.

- - -

Fremdenverkehrsdirektoren tagten in Wien
=====

18. April (RK) Den österreichischen Städten, so weit sie im Fremdenverkehr von Bedeutung sind, kommt im Zeitalter des Tourismus eine besondere Stellung zu. Die steigenden Zahlen der Fremdenübernachtungen zeigen, daß sie wichtige Zentren im gesamten Fremdenverkehr sind. Als solche stehen sie einer Reihe von gemeinsamen Problemen gegenüber.

Aus dieser Erkenntnis heraus trafen sich heute über Einladung der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien die Fremdenverkehrsdirektoren von Bregenz, Innsbruck, Linz, Salzburg und Villach in Wien, um über die Errichtung eines Informationsdienstes der bedeutendsten Fremdenverkehrsstädte zu beraten. Aus der Fülle der Probleme dieser Städte, die im Fremdenverkehrsjahr 1955/56 rund 4,2 Millionen Übernachtungen ausgewiesen haben, zeichnet sich vor allem die Dringlichkeit der gemeinsamen Beratung und Betreuung der Gäste ab. In der Diskussion, die Prof. Minarz, Wien, leitete, wurden interessante Anregungen vorgebracht. So sind die Schaffung von innerösterreichischen Flugverbindungen während der Reisesaison, die Erweiterung der Wiener Stewardessen-Einrichtung auf das gesamte Netz der Österreichischen Bundesbahnen und eine analoge Einrichtung für das gesamte österreichische Straßennetz vorgeschlagen worden.

Die Leiter der Fremdenverkehrsstellen der österreichischen Städte benützten ihren Besuch in Wien auch zur Besichtigung der Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz und wohnten am Abend einer Vorstellung in der Staatsoper bei.

- - -

Dachgleichenfeier in der Brauhirschengasse
=====Stadtrat Thaller: "Assanierungen - die wichtigsten Aufgaben der
nächsten Zukunft"

18. April (RK) Heute nachmittag fand auf der städtischen Baustelle, 15, Brauhirschengasse 12-20, in Anwesenheit von Stadtrat Thaller die Gleichenfeier statt. Mit dem nun im Rohbau fertiggestellten Bauvorhaben, das aus vier Wohnhäusern mit 42 Wohnungen und fünf Geschäftslokalen besteht, wird ein weiterer Teil der Assanierung des alten Stadtviertels zwischen der Mariahilfer Straße und der Sechshauser Straße durchgeführt.

Stadtrat Thaller beschäftigte sich bei dieser Gelegenheit mit dem Sanierungsproblem der alten Gebiete Viens, das er als einen wichtigen Bestandteil der zentralen Planung bezeichnete. Es handelt sich hier nicht nur um ein Problem der Sanierung alter Wohnviertel allein, sagte er, sondern um ein echtes Problem struktureller städtebaulicher Umgestaltung und Erneuerung von Stadt und Gesellschaft. Die Gemeindeverwaltung hat die Assanierung einiger solcher Gebiete in Angriff genommen. Der größte Baufortschritt ist in Erdberg zu verzeichnen, aber auch die Assanierungsvorhaben in Lichtental, Alt-Ottakring, Spittelberg, Ratzenstahl und Singergasse - Blutgasse werden planmäßig fortgesetzt.

Durch die Überalterung vieler Wohnhäuser, die durchschnittlich 100 bis 200 Jahre alt sind, und durch den Umstand, daß mehr als 80 Prozent der Wohnungen in diesen Althäusern nur aus Zimmerküche oder Kabinett und Küche bestehen, ist die Abtragung und die damit verbundene Assanierung eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Zukunft geworden, deren Verwirklichung heute schon sichtbare Veränderungen zeigt.

Die meisten unserer Vorstadtbezirke entwickelten sich aus alten Dörfern. Im Falle des Brauhirschengrundes trifft dies aber nicht zu. Diese Gegend hat sich aus einem Weinhauerviertel zu einer Ansiedlung von Einkehrghasthöfen entlang der Fernverkehrsstraße nach dem Westen entwickelt. Später kamen noch Handwerker und Gewerbetreibende dazu. Um 1850 hatten 60 Kleinfuhrwerkleute und 15 Stellfuhrunternehmer an der Mariahilfer Straße ihren Sitz. 50 Jahre später hat in dieser Gegend auch schon die Industrie Fuß gefaßt.

Heute präsentiert sich der Brauhirschengrund als ein gemischtes Baugebiet mit einer zwei- bis fünfgeschossigen Randbebauung. Sowohl den Bauhöhen als auch den Verwendungszwecken nach stellt dieses Gebiet ein städtebauliches Durcheinander dar. Von der zuständigen Magistratsabteilung wurden zwei Vorschläge zur Assanierung ausgebreitet. Der erste, der vor einem Jahr vom Gemeinderat beschlossen wurde, hält sich im Wesentlichen an die derzeit bestehenden Straßenzüge und sieht neben einer Entkernung der Höfe eine höher gezonte Bebauung vor. Dieser Vorschlag kam als Versuch zustande, sich den derzeit bestehenden Eigentumsverhältnissen möglichst anzupassen.

Die Durchführung einer Assanierung stößt naturgemäß auf ungeheure Schwierigkeiten. Sie setzt vor allem die Verkaufsbereitschaft des Grundeigentümers voraus. Es müssen die Mieter der zum Abbruch bestimmten Häuser abgesiedelt werden. Geschäfte, Betriebe, ja oft ganze Fabriken müssen verlagert werden. Das alles fordert Riesenbeträge, die auf einmal gar nicht aufgebracht werden können. Es ist klar, daß die Gemeindeverwaltung daher nur etappenweise ihr Programm erfüllen kann.

- - -

Der Internationale Feuerwehrverband tagt in Wien

18. April (RK) Im September findet in Wien der große Kongreß des Internationalen Feuerwehrverbandes statt, an dem rund 500 Delegierte des In- und Auslandes teilnehmen werden. Das Präsidium des Kongresses, das in Wien mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt ist, wurde heute im Wiener Rathaus von Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Afritsch in Anwesenheit von Polizeipräsidenten Holaubek, Branddirektor Dufek und Landesfeuerwehrkommandant für Niederösterreich Drexler empfangen. Die Gäste, darunter auch der Präsident dieser Organisation, Oberst Maruelle, und der Pariser Branddirektor Oberst Besson, dankten der Wiener Stadtverwaltung für die Mitwirkung bei der Vorbereitung ihres Kongresses.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2234

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 19. April 1958

Blatt 694

Die letzten Drei =====

19. April (RK) In ganz Wien gibt es nur noch drei Personen, die sich mit einer Werkelmann-Lizenz ausweisen können. "Sang- und klanglos" ist diese traurige Art des Broterwerbes abgekommen. Wer im Frühling 1958 vielleicht zum letzten Male die wehmütige Wiener Werkelmusik hören will, dem wird es wahrscheinlich am ehesten in Mariahilf oder in Währing gelingen. Im 6. Bezirk wohnen nämlich noch zwei und im 18. Bezirk ein Besitzer der sogenannten Bettelmusik-Lizenz, die nach dem Theatergesetz aus dem Jahre 1930 nicht mehr erworben werden kann. Einer der drei Lizenz-Inhaber ist weiblichen Geschlechts. Noch vor 20 Jahren gab es in Wien 40 befugte Werkelmänner. Den letzten Krieg überlebten nur mehr 10.

Der Werkelmann aus der "guten alten Zeit" ist ein Überbleibsel einer sozialen Gesinnung, die von der heutigen Generation nicht mehr verstanden wird. Er hat fast zwei Jahrhunderte überlebt. Die ersten Werkelmänner waren invalide Kriegsveteranen aus der Theresianischen Zeit, die aus kaiserlicher Gnade die Lizenz zur Ausübung des Berufes eines Bettelmusikanten bekommen haben. In den späteren Jahrzehnten hat auch der Magistrat solche Lizenzen anstatt einer Unterstützung an invalide Personen vergeben.

Die Wiener werden die Drehorgel bald nur mehr in Museen besichtigen können. Das Alter der Wiener Werkeln und ihrer Walzen, die bei uns ausschließlich auf "klassisches Repertoire" eingestellt sind, bietet die Garantie, daß sie wirklich museumsreif sind. In Wien wurde nämlich seit Jahrzehnten kein neues Werkel verkauft, schon wegen der 60.000 bis 70.000 Schilling, die ein solcher moderner Musikkasten auf Rädern kosten würde.

Es wäre aber verfehlt zu glauben, daß die Wiener für mechani-

sche Musik nicht mehr viel übrig hätten. Anfang April waren in Wiener Gaststätten und Kaffeehäusern nicht weniger als 923 neuzeitliche Musikautomaten in Betrieb, darunter 643 Apparate, die sich die Gastwirte von Verleiherfirmen ausgeborgt haben. Das heißt, daß in fast jedem siebenten Wiener Gaststättenbetrieb ein musikerzeugender Automat zur Befriedigung der Musikkonsumation der p.t. Gäste bereitsteht.

- - -

Am 10. Mai eröffnen die städtischen Sommerbäder
 =====

19. April (RK) Die diesjährige Saison in den Wiener städtischen Sommerbädern beginnt Samstag, den 10. Mai. Die Kinderfreibäder werden Montag, den 2. Juni, eröffnet.

- - -

Sängerinnen aus Umea im Wiener Rathaus
 =====

19. April (RK) Der Schulchor der Mädchenschule der nord-schwedischen Stadt Umea, der in den vergangenen Tagen die Wiener mit seinen ausgezeichneten Darbietungen im Fernsehen, im Rundfunk und auch im Konzerthaus erfreute, stattete heute vormittag dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Die singenden Mädchen vom Bottnischen Meerbusen wurden von Vizebürgermeister Weinberger im Beisein von Stadtrat Bauer im Roten Salon empfangen und im Namen der Stadtverwaltung für ihren Besuch in Wien bedankt. "Wir freuen uns immer", sagte der Vizebürgermeister, "wenn ausländische Gäste nach Wien kommen, besonders aber wenn es eine singende oder musizierende Jugend ist. Wien ist sich seiner großen Tradition und Bedeutung im europäischen Kulturleben voll bewußt und hat deshalb, wenn auch unter großen Opfern, seine im Krieg zerstörten Kunststätten und Kulturdenkmäler wieder in neuem Glanz auferstehen lassen." Der Chorleiterin Mary Wallskog und ihren "Schwedenmädeln" wünschte er für die letzte Etappe ihrer großen Sängerfahrt durch Europa die besten Erfolge. Zur Erinnerung an das Abschiedsständchen im Wiener Rathaus überreichte er ihnen Bilderalben und lud sie zur Besichtigung des Rathauses ein.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2234

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 21. April 1958

Blatt 696

Wien soll Müllverbrennungsanlage bekommen

=====

21. April (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 20. April, über die Möglichkeiten zur Errichtung einer Müllverbrennungsanlage. Der Bürgermeister führte aus:

"In der letzten Zeit hatte ich mich mit der Müllbeseitigung eingehender als sonst zu beschäftigen und dabei merkte ich, daß ich Ihnen über diese wichtige Angelegenheit noch nicht berichtet habe.

Die Beseitigung der Abfälle zählt in sanitärer Hinsicht zu den dringendsten Aufgaben jeder Stadtverwaltung. Während die flüssigen Abfallstoffe durch den Ausbau eines geeigneten Kanalnetzes und durch die Errichtung entsprechender Abwasseranlagen verhältnismäßig leicht fortgeschafft werden können, ist die Beseitigung der festen Abfälle, die man unter dem Sammelnamen "Müll" zusammenfaßt, schon weit komplizierter. Die älteste und einfachste Art der Müllbeseitigung ist die Ablagerung in ehemaligen Schotter- und Lehmgruben oder auf anderem wenig nutzbringenden Gelände. Das Zuschütten von Bodenvertiefungen und Wassertümpeln hat außerdem den Vorteil, daß ein ebenes Gelände entsteht, das für landwirtschaftliche Zwecke und als Sport- und Erholungsflächen verwendet werden kann. Auch in Wien sind ehemalige Schüttflächen - man nennt sie bei uns Planierungen - für verschiedene Zwecke benützt und umgebaut worden. Auch die neue Hernalser Parkanlage an der Lidlgasse ist auf einer ehemaligen Planierung entstanden.

Mit der zunehmenden Verbauung der Randgebiete Wiens ist die Möglichkeit, geeignete Ablagerungsflächen für den Müll zu finden, immer schwieriger geworden. Zwei der größten Planierungen gehen

./.

in nächster Zeit dem Ende ihrer Aufnahmefähigkeit entgegen. Neue Ablagerungsplätze könnten nur dann in Benützung genommen werden, wenn sie in einer wirtschaftlich vertretbaren Entfernung liegen. Denn mit der wachsenden Entfernung der Ablagerungsstätten sind steigende Fahrleistungen der Müllsammelwagen verbunden, was gleichbedeutend ist mit einer Verteuerung der gesamten Müllabfuhr. Damit Sie sich eine Vorstellung machen können, um welche Größen es sich hier handelt, teile ich Ihnen mit, daß im vergangenen Jahre die städtischen Müllsammelwagen 758.000 Kilometer Fahrleistung erreichten. Davon waren für das Einsammeln des Mülls bloß 117.000 Kilometer notwendig, aber für die Abfuhr auf die Planierungen 641.000 Kilometer. Es ist eine ganze entscheidende wirtschaftliche Frage, ob die Transportwege lang oder kurz sind. Bei kurzen Transportwegen braucht man weniger Müllsammelwagen und weniger Personal. Deshalb richten sich die Bemühungen auf eine Verkürzung der Transportleistungen, damit die Müllabfuhr nicht zu teuer wird.

Im vergangenen Jahre hat die Gemeinde für die Müllabfuhr rund 40 Millionen Schilling ausgegeben, aber durch die sogenannten Hauskehrrichtabfuhrgebühren nur 32 Millionen eingenommen. Ich ließ mir berichten, wieviel Müll im vergangenen Jahr abgeführt wurde, das heißt also wieviel Abfall in den Wiener Haushalten zusammen kam. Es wurden 630.000 Kubikmeter eingesammelt und abtransportiert! Aus dieser Menge könnte man eine Straße bauen, die einen Meter hoch, sechs Meter 30 breit und 100 Kilometer lang ist. Müßte man diese Menge mit der Eisenbahn transportieren, wären 20.000 Waggons zu zehn Tonnen Ladegewicht notwendig.

Und nun die finanzielle Seite. Wir haben schon gehört, daß im vergangenen Jahre 630.000 Kubikmeter abgeführt und für diesen Zweck rund 40 Millionen Schilling ausgegeben wurden. Es ist nun sehr leicht zu berechnen, daß die Abfuhr und Lagerung des Mülls pro Kubikmeter 63 Schilling kostet. Das ist verhältnismäßig viel, aber es ist sofort verständlich, wenn man weiß, daß zur Bewältigung der ganzen Arbeit, die mit der Müllabfuhr zusammenhängt, rund 650 städtische Bedienstete beschäftigt und täglich 75 Müllsammelwagen eingesetzt sind. Zu den großen Ausgabeposten gehören auch die 180.000 Coloniakübel, die in den Wiener Häusern aufgestellt sind und die bekanntlich eine staubfreie Abfuhr ermöglichen. Die Stadt Wien wird auch von ausländischen Fachleuten hinsichtlich der

Müllabfuhr als vorbildlich bezeichnet, da sie über ein einheitliches staubfreies Abfuhrsystem verfügt, wie es nur wenige Großstädte besitzen. Eine zentrale Kübelwäscherei sorgt bei uns dafür, daß die Coloniakübel in entsprechenden Zeitabständen immer wieder gereinigt werden. Schon diese wenigen Angaben zeigen, daß die Müllabfuhr nur funktionieren kann, weil eine wohldurchdachte Organisation und ein gut funktionierender Apparat aufgebaut wurde, der das ganze große Stadtgebiet regelmäßig von dem anfallenden Müll befreit.

Es ist auffällig und interessant, wie stark sich die Lebenshaltung der Bevölkerung im Müllanfall auswirkt. Je besser die Lebensverhältnisse, umso mehr Abfälle gibt es. Aber dieser Abfall wird relativ immer leichter im Gewicht. Als Beispiel hiefür zwei Vergleichszahlen: Im Jahre 1950 wurden 482.000 Kubikmeter abtransportiert, wobei damals der Kubikmeter 353 Kilogramm wog. Im Jahre 1957 betrug die abgeführte Menge bereits 630.000 Kubikmeter, aber das Gewicht sank auf 330 Kilogramm pro Kubikmeter. Die ganze Entwicklung des Großstadtlebens widerspiegelt sich im Abfall. Je mehr Konservennahrung, umso weniger Abfall beim Kochen. Dafür steigt aber der Abfall an Blech, da die Konservendosen ebenfalls in Coloniakübel landen.

Eine ähnliche Wechselwirkung kann man bei anderen Veränderungen in den Haushalten feststellen. Je mehr man von der Ofenheizung auf die Zentralheizung und von den früheren Waschküchen auf die maschinell eingerichteten Waschküchen und Wäschereien übergeht, umso weniger Zeitungen und andere brennbare Abfälle werden im Haushalt verbrannt. Das wandert jetzt alles in die Coloniakübel und dadurch steigt der Heizwert des Mülls. Während der schönen Jahreszeit überwiegen die Gemüse- und Obstabfälle. Die Orangen- und Bananenschalen hingegen kommen vorwiegend in den Wintermonaten vor. In den Sommermonaten gibt es fast keine Rückstände von Heizmaterial, dafür aber besonders viele in den Wintermonaten.

Teil nun schon seit einiger Zeit ersichtlich ist, daß die bisherige Art der Müllbeseitigung auf die Dauer nicht möglich sein wird, hat sich die Stadtverwaltung im Bewußtsein ihrer Verantwortung veranlaßt gesehen, die Errichtung einer Müllverbrennungsanlage zu prüfen. Solche Anlagen bestehen bereits in anderen Ländern, da es auch dort die gleichen Schwierigkeiten bei der Müllbeseitigung gibt.

Bei der Konstruktion von Müllverbrennungsanlagen sind in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht worden. Alle Einwände, die früher gegen solche Anlagen erhoben wurden, sind heute unbegründet. Das Beispiel der modernen Müllverbrennungsanlagen in Zürich und Bern zeigt, daß sie mitten in das verbaute Gebiet, also auch in der Nähe von Schulen, Krankenhäusern und Wohnhäusern gestellt werden können, ohne daß eine Belästigung durch Staub, Geruch oder andere unangenehme Einwirkungen auftritt. Schon beim Abkippen des Mülls in den großen Vorratsbunker wird durch geeignete Einrichtungen jeder Austritt von Staub nach außen verhindert. Die Verbrennung des Mülls geht in einem völlig geschlossenen Raum vor sich. Die Bedienungsmannschaft kommt mit dem Müll in keinerlei direkte Berührung. Besondere Abscheide- und Filtervorrichtungen sorgen dafür, daß die austretenden Rauchgase geruchfrei und frei von Ruß und Flugasche sind. Die Verbrennung hat sich auf diese Art zur hygienischsten Methode der Müllbeseitigung entwickelt.

Durch die verbesserten Konstruktionen der großen Verbrennungsöfen bereitet es keine Schwierigkeiten mehr, den Müll ohne zusätzliche Brennstoffe zu verbrennen. Der Wiener Müll wurde in dieser Hinsicht schon seit Jahren systematisch untersucht. Diese Untersuchungen wurden in Laboratorien vorgenommen, aber auch durch einen praktischen Versuch. Man transportierte 150 Tonnen Wiener Müll mit der Eisenbahn nach Bern und verbrannte sie in der dortigen Anlage. Dieser Versuch hat gezeigt, daß der Wiener Müll verbrennt, ohne daß man ihm Brennstoffe zusetzen muß. Er hat aber auch ergeben, daß die bei der Verbrennung entstehende Wärme groß genug ist, um aus einem Kilogramm Müll eine Kilogramm Dampf gewinnen zu können. Damit ergibt sich der große Vorteil, daß nicht nur der Müll beseitigt, sondern auch eine volkswirtschaftlich sehr erwünschte Einsparung von Brennstoffen erzielt wird. Denn die bei der Müllverbrennung gewonnene Wärme kann in verschiedener Form verwendet werden, und zwar zur Erzeugung von elektrischem Strom, für den Betrieb von Großwäschereien und für die Heizung grosser Anstalten. Aber die Nachfrage nach dieser Abfallwärme, wie man sie nennen könnte, müßte eine dauernde sein, damit eine besondere Wirtschaftlichkeit erzielt wird.

Vor kurzem wurde nun eine Schweizer Spezialfirma beauftragt, die Pläne für die Errichtung einer Müllverbrennungsanlage in Wien

auszuarbeiten. Bei der Auswahl des Platzes sind nicht nur transporttechnische Überlegungen maßgebend, um möglichst kurze Anfahrtswege zu erreichen. In der Nähe der Anlage sollen große Wärmeverbraucher gelegen sein, die die gewonnene Wärme dauernd abnehmen können. Aus beiden wirtschaftlichen Erwägungen heraus ist der Platz im Gebiet des Ameisbaches bei der Flötzersteigbrücke im 16. Bezirk in Aussicht genommen. Die Anlage soll so groß werden, daß jährlich 125.000 Tonnen Müll, das sind rund 60 Prozent des jetzigen Gesamtanfalles, verbrannt werden können. Die gewonnene Wärme soll über ein Fernheizwerk den beiden großen Krankenhausanlagen Wilhelminenspital und "Am Steinhof" und eventuell anderen Wärmeverbrauchern zugeführt werden. Die Anlage soll im Winter ihre größte Tätigkeit entfalten, da der Wintermüll der Menge und der Qualität nach geeigneter ist, aber auch deshalb, weil der Wärmebedarf der Krankenhäuser in dieser Jahreszeit am größten ist. Allerdings wird der Verbrennungsrückstand noch groß genug sein, und zwar werden ungefähr 20.000 bis 40.000 Tonnen Schlacke anfallen, die man aber für den Straßenbau und für andere Zwecke verwenden könnte. Die gesamten Kosten der Müllverbrennungsanlage mit allen technischen Einrichtungen und mit den Heizkanälen und den Wärmeanschlüssen an die Krankenanstalten werden derzeit auf 160 bis 170 Millionen Schilling geschätzt. Obwohl diese Ausgabe außerordentlich groß ist, rechnet man doch damit, daß die Müllverbrennung ein günstiges wirtschaftliches Ergebnis bringen wird, da die bisherigen hohen Heizkosten für die beiden genannten Krankenanstalten wegfallen und außerdem die Transportleistungen für die Müllabfuhr stark verringert werden. Die Kosten für die Erwerbung und für den Betrieb von neuen Planierungen, die bestenfalls nur weit außerhalb der Stadt zu finden wären, könnten ebenfalls erspart werden.

Vor 35 Jahren hat die Gemeinde durch die Einführung der staubfreien Müllabfuhr einen entscheidenden Beitrag für die Sauberkeit und Hygiene der Stadt geleistet. Gelingt es uns nun die geplante moderne Müllverbrennungsanlage zu errichten, so wird der bisherige Weg fortgesetzt und die gesundheitlich einwandfreieste Art der Müllbeseitigung zum Wohle der Bevölkerung ermöglicht.

Öffentliche Beleuchtung wird ständig verbessert

Ich weiß, daß Ihre Aufmerksamkeit in ganz besonderer Weise von dem entsetzlichen Verbrechen in Anspruch genommen wird, das in der abgelaufenen Woche in unserer Stadt verübt wurde und dem ein junges hoffnungsvolles Menschenleben zum Opfer fiel. Auch ich bin tief erschüttert und will vor allem der schwer betroffenen Familie meine tiefste Anteilnahme bekunden. Ich weiß, daß sich nun alle Wiener fragen, was zu tun sei, um solche Verbrechen in Zukunft zu verhindern. Darüber wird noch viel zu sagen sein. Heute will ich Ihnen nur kurz mitteilen, daß die Gemeinde von sich aus bestrebt ist, durch ständige Vermehrung und Erweiterung der öffentlichen Beleuchtung die Sicherheitsverhältnisse der **nächtlichen** Straßen zu verbessern. Gegenwärtig sind bereits 73.000 Lampen in der öffentlichen Beleuchtung eingeschaltet, während im Jahre 1937, also im letzten Friedensjahr, nur 49.000 Lampen in Betrieb waren.

- - -

Die Wiener Hotelpreise

=====

Eine Stellungnahme der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien

21. April (RK) Kurz vor der Hauptreisezeit begann eine Diskussion um die österreichischen Hotelpreise, in die sich auch ausländische Zeitungen eingeschaltet haben. Es wird dabei festgestellt, daß die in den Hotellisten angegebenen Preise wieder scharf angezogen hätten.

Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien nimmt dazu folgendermaßen Stellung: Die Erhöhung der in den offiziellen Listen angegebenen Preise ist zum Teil durch umfassende Investitionen, also durch eine Verbesserung der dem Gast gebotenen Leistung begründet. Durch die derzeitige Hotelbuchverordnung ist jedoch jeder Beherbergungsbetrieb gezwungen, seine Preise bis eineinhalb Jahre im voraus verbindlich anzugeben (Preiserhebung für das bis April 1959 geltende Hotelbuch im Sommer 1957!) und die in diesem Zeitraum möglichen, aber praktisch nicht voraussehbaren Preisveränderungen durch das System der Von - Bis - Preise aufzufangen. Diese "Sicherheitspreise", die in vielen Fällen gar nicht in Anspruch genommen werden, bilden nun die Grundlage für die eingangs erwähnten Vergleiche über Verteuerungen.

Das Problem, das im Interesse des Fremdenverkehrs raschest gelöst werden muß, ist also, einen Weg zu finden, die dem Angebot zugrunde liegenden Preisangaben so kurzfristig wie möglich zu erheben; konkrete Vorschläge, auch von Seite der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, liegen vor. Erst dann wird es möglich sein, zu einfachen und klaren Preisangeboten zu kommen. Daß dabei auf die Lage Wiens besondere Rücksicht genommen werden muß, ist aus Gründen der internationalen Konkurrenzfähigkeit wohl selbstverständlich.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 21. April
=====

21. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Ochsen, 6 Stiere, 7 Kühe, Summe 15. Neuzufuhren Inland: 164 Ochsen, 262 Stiere, 729 Kühe, 143 Kalbinnen, Summe 1298. Gesamtauftrieb: 166 Ochsen, 268 Stiere, 736 Kühe, 143 Kalbinnen, Summe 1313. Verkauft: 165 Ochsen, 263 Stiere, 736 Kühe, 142 Kalbinnen, Summe 1306. Unverkauft: 1 Ochse, 5 Stiere, 1 Kalbin, Summe 7.

Preise: Ochsen 9.20 bis 12.- S, extrem 12.20 bis 12.70 S; Stiere 10.- bis 11.95 S, extrem 12.- bis 12.55 S; Kühe 7.20 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10.40 S; Kalbinnen 10. - bis 11.40 S, extrem 11.50 bis 12.- S; Beinlvieh Kühe 6.40 bis 7.60 S, Ochsen und Kalbinnen 9.40 bis 10.- S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Ochsen um 22 Groschen, für Stiere um 5 Groschen und ermäßigte sich für Kühe um 4 Groschen, Kalbinnen um 9 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 10.90 S, Stiere 11.01 S, Kühe 8.19 S, Kalbinnen 10.59 S. Beinlvieh notierte schwach behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2254

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 22. April 1958

Blatt 704

Großes Silbernes Ehrenzeichen für Obersenatsrat i.R. Dr. Oulehla
=====

22. April (RK) Der Bundespräsident hat Obersenatsrat i.R. Dr. Leopold Oulehla, der in der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke tätig war, für seine Verdienste um die Republik Österreich das Große Silberne Ehrenzeichen verliehen. Landeshauptmann Jonas überreichte heute vormittag im Beisein von Landesamtsdirektor Dr. Kinzl dem verdienten Beamten die hohe Auszeichnung.

- - -

Prämierte Kleinbühnen
=====

22. April (RK) Als beste Aufführung einer Wiener Kleinbühne im Monat März wurde die Erstaufführung von Jean Giraudoux' "Siegfried" im Theater "Die Tribüne" mit 5.000 Schilling von der Wiener Stadtverwaltung prämiert. 3.000 Schilling erhielt das Theater der Courage für Ugo Betti's "Die Königin und die Rebellen" und 2.000 Schilling das Theater am Parkring für Claude Andre Puget's "Ein kleiner Engel ohne Bedeutung".

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Mai
 =====

22. April (RK) Im Mai sind nachstehende Abgaben fällig:
2. Mai: Gebrauchsgebühren für Mai 1958 bis April 1959.
10. Mai: Ankündigungsabgabe für April,
 Getränkesteuer für April,
 Gefrorenessteuer für April,
 Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die
 zweite Hälfte April
14. Mai: Anzeigenabgabe für April,
 Ortstaxe für April.
15. Mai: Lohnsummensteuer für April,
 Grundsteuer zu einem Viertel ihres Jahresbetrages,
 wenn dieser 100 S übersteigt,
 Kanalräumungs- und Hauskehrrichtabfuhrgebühr zu
 einem Viertel ihres Jahresbetrages.
25. Mai: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die
 erste Hälfte Mai.

- - -

Gedenktage im Mai
 =====

22. April (RK)
- | | |
|---|--------------|
| 4. Berta Kiurina, Opernsängerin | 25. Tod.Tag |
| 7. Johannes Brahms, Komponist | 125. Geb.Tag |
| 7. Prof. Dr. Egon Komorzynski, Schriftsteller | 80. Geb.Tag |
| 10. Selma Kurz-Halban, Opernsängerin | 25. Tod.Tag |
| 12. Oskar Bohr, Arzt, Philanthrop, + 24.5.1935 | 100. Geb.Tag |
| 13. Julius Stern, Operettenkomponist, + 6.1.1912 | 100. Geb.Tag |
| 14. Anton Konrath, Dirigent | 70. Geb.Tag |
| 14. Anton Petter, Maler | 100. Tod.Tag |
| 16. Alois Brommer, Präsident des Singvereins der Gesellschaft der Musikfreunde, Hofrat | 80. Geb.Tag |
| 17. Karl Gsellhofer, Maler | 100. Tod.Tag |
| 17. Anni Rosar, Schauspielerin | 70. Geb.Tag |
| 25. Fürst Leslie Karl Johann Baptist Walter Dietrichstein - Proskau, Diplomat, Ober- stallmeister | 150. Tod.Tag |

- - -

Bilanz 1956 der Wiener Stadtwerke eingebracht
=====

22. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger hat heute in einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Gemeinderatsausschuß für Finanzen die Bilanzen 1956 der Wiener Stadtwerke, der Gewista und des Brauhauses der Stadt Wien eingebracht. Mit diesen Bilanzen wird sich der Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am Freitag dieser Woche beschäftigen.

- - -

Neue Wochenkarte ohne Zeitbeschränkung
=====Normale Wochenkarten: Einsteigen bis 8.30 Uhr

22. April (RK) Bei den Wiener Verkehrsbetrieben soll nun auch eine Wochenkarte eingeführt werden, die an keine Zeit gebunden ist. Diese wird auf der Straßenbahn und Stadtbahn von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß täglich zu je einer Hin- und Rückfahrt im Tarifgebiet I und II auf einer freigewählten Strecke, die für die ganze Woche gilt, berechtigen. Sie wird grün sein und für sechs Werktage (Montag bis Samstag) 17.50 S und für fünf Werktage (Montag bis Freitag) 14.60 S kosten. Diese Preise sind gegenüber dem Normalfahrtschein noch immer um ein Drittel niedriger. Man kommt aber auch noch billiger weg als mit dem um 20 Prozent ermäßigten Hin- und Rückfahrtschein. Damit werden verschiedene Bevölkerungsgruppen ebenfalls eine Wochenkarte verwenden können, von deren Benützung sie bisher praktisch ausgeschlossen waren.

Für die Straßenbahnfahrer ist aber noch eine Erleichterung vorgesehen. So sollen die Benützer der zeitgebundenen Wochenkarten nicht nur bis 8 Uhr sondern bis 8.30 Uhr die Fahrt beginnen können. Damit wird den vielen Tausenden geholfen sein, die einen späteren Arbeitsbeginn haben. Diese Regelung bedingt, daß auch der Gültigkeitsbeginn des Kurz- und Teilstreckentarifes auf 8.30 Uhr verlegt wird.

Der für die Städtischen Unternehmungen zuständige Amtsführende Stadtrat Dkfm. Nathschläger hat heute in der Sitzung des Wiener

Stadtsenates die entsprechenden Anträge eingebracht, die der Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am Freitag dieser Woche beraten wird. Wenn der Gemeinderat zustimmt, werden auch diese Neuerungen, gemeinsam mit den vom Gemeinderat beschlossenen Tarifänderungen, am 19. Mai in Kraft treten.

- - -

Personalnachricht

=====

22. April (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute den Amtsrat Josef Brenner zum Oberamtsrat ernannt.

- - -

Gemeinde Wien ermöglicht Bau der Schnellbahn in halber Zeit

=====

Stadtverwaltung verschafft den Bundesbahnen 634-Millionen-Kredit

22. April (RK) Bekanntlich wollen die Bundesbahnen zur Verbesserung des Nahverkehrs die Verbindungsbahn auf der Strecke Bahnhof Meidling bis Bahnhof Floridsdorf zu einer Schnellbahn ausbauen. Sie wird nicht nur in diesen Bahnhöfen sondern auch am Südtiroler Platz, Südbahnhof, Hauptzollamt und im Nordbahnhof halten. Sie soll Anschluß an das Bahnnetz haben, sodaß außer dem Umsteigeverkehr ein durchgehender Verkehr möglich sein wird. Die Bundesbahnen wollen nach Bedarf auch durchlaufende Züge bis Stockerau, Gänserndorf, Baden und Leobersdorf führen.

Als Bauzeit haben die Bundesbahnen im Hinblick auf ihre angespannte Finanzlage sechs Jahre angenommen. Der Stadtverwaltung erscheint dieser Zeitraum aber zu lang. Die Entlastung des Wiener Stadtverkehrs muß schon früher erfolgen. Wie der städtische Finanzreferent Stadtrat Slavik heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates mitteilte, wird die Gemeinde alles unternehmen, um die Bauzeit zu verkürzen. Wie er berichtete, haben deshalb Verhandlungen zwischen der Stadt Wien, den Bundesbahnen und dem Finanzministerium stattgefunden, die eine Verkürzung der Bauzeit auf drei Jahre zum Gegenstand hatten. Technisch läßt sich nämlich der Umbau in dieser Zeit fertigstellen. Finanziell wäre dies möglich, wenn

die Stadt Wien bei der Beschaffung der Geldmittel mitwirkt. Es handelt sich dabei um insgesamt 634 Millionen Schilling. Davon werden heuer noch 65 Millionen, im nächsten Jahr 245 Millionen, 1960 ebenfalls 245 Millionen und 1961 der Rest von 79 Millionen benötigt. Stadtrat Slavik beantragte daher heute, diese 634 Millionen nach dem angeführten Aufteilungsschlüssel dem Bund als Darlehen zur Verfügung zu stellen. Der Bund würde diesen Betrag innerhalb von zehn Jahren so zurückstellen, daß in den ersten drei Jahren (1958, 1959 und 1960) keine Tilgung erfolgt und dann 1961 bis 1967 in jedem Jahr ein Siebentel abgestattet wird. Die Gemeinde Wien kann diesen großen Betrag natürlich auch nur im Kreditwege beschaffen, wobei voraussichtlich ein Zinssatz von sieben Prozent in Frage kommt. Der Bund hat sich bereiterklärt, die Hälfte der Zinsen zu zahlen.

Der Antrag des Wiener Finanzreferenten wird am Freitag dieser Woche auf der Tagesordnung des Wiener Gemeinderates stehen. Wird er angenommen, so ergeben sich für die Entlastung des Verkehrs in den Zentren der Stadt hoffnungsvolle Ausblicke. Es wird ein Durchgangsverkehr möglich sein und die Fahrzeit wird kürzer werden. Wie Stadtrat Slavik außerdem noch erwähnte, wird es später auch zu Verhandlungen über einen gemeinsamen Tarif für Schnellbahn und die städtischen Verkehrsmittel kommen.

- - -

Neubau der Südbahnbrücke auf dem Südtiroler Platz

=====

Kostenteilung zwischen Stadt und Bund - Gemeinde streckt den
Bundesbahnen-Anteil vor

22. April (RK) Der Wiener Stadtsenat beschäftigte sich heute auch noch mit einem anderen wichtigen Finanzproblem, das der raschen Verbesserung des Verkehrs dient. Es handelt sich um die dringend notwendig gewordenen Umbauten von Anlagen der Bundesbahnen auf dem Südtiroler Platz. Der von der Gemeinde Wien nun mit Tempo begonnene Umbau dieser riesigen Kreuzung wäre im Endeffekt unvollkommen, würde nicht gleichzeitig die Eisenbahnbrücke über die Favoritenstraße mit einem höheren Durchlaß neu gebaut und der sogenannte Steudel-Tunnel, der die Süd- und Ostbahn verbindet,

umgestaltet werden. Die Südbahnbrücke kann bei dieser Gelegenheit auf sechs Gleise verbreitert werden. Für diese Arbeiten sind 14 Millionen Schilling erforderlich. Wie Stadtrat Slavik heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete, stellten sich die Bundesbahnen ursprünglich auf den Standpunkt, daß die Südbahnbrücke mindestens noch 25 Jahre und der Tunnel wahrscheinlich unbegrenzte Zeit halten werden. Sie verlangten daher, daß die Stadtverwaltung für alle Kosten aufkomme. Nach längeren Verhandlungen einigten sich die Vertreter des Magistrates und der Bundesbahnen auf eine Teilung der Kosten. Sieben Millionen Schilling soll die Stadt, sieben Millionen Schilling der Bund tragen. Die Bundesbahnen haben gegenwärtig aber auch diese sieben Millionen nicht, und so stellte der städtische Finanzreferent den Antrag, den auf die Gemeinde entfallenden Teil entsprechend dem Baufortschritt noch heuer zu überweisen und die auf die Bundesbahnen entfallenden sieben Millionen Schilling diesen im Jahre 1959 als zinsfreien Vorschuß vorzustrecken. Die Rückerstattung hat bis 30. Juni 1960 zu erfolgen. Auch dieser Entschluß der Stadtverwaltung wird der Beschleunigung einer der wichtigsten Verkehrssanierungen dienen. Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag auch über dieses Projekt entscheiden.

- - -

Brandstiftung im Lainzer Tiergarten

=====

22. April (RK) Am Sonntag haben unbekannte Täter das sogenannte Rohrhaus im Lainzer Tiergarten angezündet. Das früher als Forsthaus verwendete Gebäude steht an der Rohrwiese und ist am besten vom Steg-Tor oder durch den Katzengraben zu erreichen. Zwischen 18 und 19 Uhr wurde der Brand entdeckt. Die Feuerwehr der Stadt Wien rückte aus und löschte, was noch zu retten war. In dem nun schwer beschädigten Rohrhaus konnte einwandfrei festgestellt werden, daß Reisig und Holz hereingetragen worden war, das die Vandalen nachher anzündeten.

- - -

Städtebund berät Krankenpflegegesetz
=====

22. April (RK) Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Grill (Linz), hat der Krankenanstaltenausschuß des Österreichischen Städtebundes heute in Linz den Entwurf eines vom Bundesministerium für soziale Verwaltung ausgearbeiteten Krankenpflegegesetzes beraten.

Die Vertreter der spitalerhaltenden Gemeinden, denen der Mangel an geeigneten Krankenpflegepersonal größte Sorgen bereitet, haben den Entwurf des Gesetzes grundsätzlich begrüßt. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß das Gesetz das vom Österreichischen Städtebund angeregte "Vorpraktikum" für Jugendliche ab dem 15. Lebensjahr vorsieht. Die Aufnahme in eine Krankenpflegeschule kann schon mit dem 17. Lebensjahr erfolgen. Durch diese Bestimmungen wird die bisherige Lücke zwischen dem 14. und 18. Lebensjahr fast zur Gänze geschlossen. Dadurch und durch eine Reihe weiterer gesetzlicher Maßnahmen soll dem Mangel an geeignetem Krankenpflegepersonal entgegen gewirkt werden.

Der Krankenanstaltenausschuß des Österreichischen Städtebundes hat die vom Bundesministerium für soziale Verwaltung vorgeschlagene Gewährung von Zuschüssen zu den betriebs- und Erhaltungskosten von Krankenpflegeschulen in der Höhe von 75 Prozent dieser Kosten besonders begrüßt, weil die Krankenanstaltsträger dadurch in die Lage versetzt werden, mehr als bisher für die Ausbildung von Krankenpflegepersonal zu tun.

Nach Ansicht des Krankenanstaltenausschusses ist das Gesetz geeignet, eine weitere Verbesserung der Pflege kranker Menschen zu gewährleisten. Der Österreichische Städtebund wird daher dem Gesetzentwurf zustimmen, gleichzeitig jedoch dem Bundesministerium für soziale Verwaltung einige Verbesserungsvorschläge erstatten.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 22. April
=====

22. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzuführen Inland: 9319 Stück, die alle verkauft wurden. Preise: extrem 13.10 bis 13.60 S, 1. Qualität 12.10 bis 13.- S, 2. Qualität 11.60 bis 12.- S, 3. Qualität 10.60 bis 11.60 S, Zuchten 10.- bis 11.60 S, Altschneider 9.50 bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 30 Groschen je Kilogramm und beträgt 11.99 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 23. April 1958

Blatt 712

Am Freitag Sitzung des Wiener Gemeinderates
=====

23. April (RK) Bürgermeister Jonas hat den Wiener Gemeinderat für Freitag, den 25. April, um 11 Uhr, zu seiner nächsten Geschäftssitzung einberufen. Auf der Tagesordnung stehen 58 Geschäftsstücke, darunter die Finanzierung der Schnellbahn und des Umbaus der Bahnanlagen auf dem Südtiroler Platz durch ein Darlehen an die Bundesbahnen, die Schaffung einer nicht zeitbeschränkten Wochenkarte, die Abänderung der Zeitbeschränkung für normale Wochenkarten auf 8.30 Uhr, die Errichtung eines mehrgeschoßigen Werkstättegebäudes in Favoriten, die Bilanzen 1956 der Wiener Stadtwerke, der Gewista und des Brauhauses der Stadt Wien, die Übernahme der Haftung durch die Stadt Wien für Kredite der Zentralsparkasse zum Umbau der Marktstände auf dem Dornermarkt im 17. Bezirk, verschiedene bauliche Erneuerungen im Wilhelminenspital und die Errichtung von zwei neuen städtischen Wohnhäusern im 2. Bezirk.

Geehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag eine Pressekonferenz stattfindet, bei der der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, über die beabsichtigte Umstellung einiger Straßenbahnlinien auf Autobusbetrieb referieren wird.

Treffpunkt: 10.30 Uhr im Ratsherrenstüberl des Wiener Rathauskellers.

Zwei neue Gemeindegäuser in der Leopoldstadt
=====

23. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller referierte in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über die Entwürfe und die Kosten für zwei städtische Wohnhäuser Ecke der Rotensterngasse und der Zirkusgasse in der Leopoldstadt. Die beiden von Dipl. Arch. Oskar Trubel geplanten fünfstöckigen Gebäude werden zusammen 34 Wohnungen, einen Kinderhort, eine städtische Bücherei und zwei Geschäftslokale enthalten. Der Baugrund ist 994 Quadratmeter groß. Ein etwa fünf Meter über die Baulinie der Rotensterngasse vorspringendes altes Objekt wird eben jetzt niedrigerissen. Von der Rotensterngasse wird ein überbauter Durchgang zu den hofseitig liegenden Hauseingängen und zum Eingang des einstöckigen Kinderhort-Traktes führen. Eine überbaute Durchfahrt wird von der Zirkusgasse zu den im Hof vorgesehenen Autoabstellplätzen führen. Die Gesamtbaukosten werden mit 5,1 Millionen Schilling angenommen, davon sollen heuer noch 2 Millionen Schilling verbraucht werden.

- - -

Freie Ärztestelle
=====

23. April (RK) In der Wiener städtischen Krankenanstalt Allgemeine Poliklinik ist die Stelle des Vorstandes des Röntgeninstitutes ausgeschrieben. Bewerbungsgesuche müssen bis spätestens 15. Juni bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, abgegeben werden.

- - -

Neue Subventionen der Gemeinde Wien

=====

23. April (RK) Ende März hat der städtische Finanzreferent Stadtrat Slavik die erste Subventionsliste dieses Jahres dem Wiener Gemeinderat unterbreitet. Damals wurden 490.000 Schilling bewilligt, die 14 Institutionen zugute kamen.

Gestern hat Stadtrat Slavik in der Sitzung des Wiener Stadtsenates bereits die zweite Subventionsliste dieses Jahres eingebracht, die 126.627 Schilling aus Budgetmitteln vorsieht. Davon erhält das Institut für Raumplanung 50.000 Schilling. Dieses Institut, dem die Stadt Wien im Vorjahr als Mitglied beigetreten ist, befaßt sich vor allem mit raumordnenden Problemen für Wien und Niederösterreich. Dem Österreichischen Bundesjugendring werden 10.000 Schilling zugesprochen. Er ist die überkonfessionelle und überparteiliche Dachorganisation, die zur Vertretung der gemeinsamen Interessen gegründet wurde. Die Österreichische Liga für Menschenrechte erhält 3.000 Schilling. Sie befaßt sich mit dem Schutz der Kinder und Jugendlichen und mit dem Flüchtlingsproblem. Sie stellt auch eine Verbindung zu internationalen Vereinigungen ähnlicher Art her. Der Österreichische Presse-Club erhält einen einmaligen Zuschuß von 10.000 Schilling. Für den Wiener Fischereiausschuß werden 23.627 Schilling bewilligt. Es handelt sich dabei um den fünfzigprozentigen Anteil, der den Wiener Fischereivereinigungen auf Grund des Fischereigesetzes an den eingehobenen Verwaltungsabgaben für 1957 zusteht. Der Wiener Rennverein erhält für das am 6. Juli dieses Jahres in der Freudenuau stattfindende Rennen um den "Preis der Stadt Wien" 30.000 Schilling. Damit wird eine im Interesse des Fremdenverkehrs wichtige Veranstaltung gefördert.

In der gleichen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschlager 50.000 Schilling als Subvention für das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung. Das Institut dient den mit wirtschaftspolitischen Fragen befaßten Stellen in objektiver Weise und stellt seinen gesamten wissenschaftlichen Apparat jederzeit zur Verfügung. Die Arbeiten des Institutes sind für die Städtischen Unternehmungen sehr wichtig. Dazu gehören zum Beispiel die Errechnung der Lebenshaltungskosten, der Index der Beschäftigten, die

Arbeiterverdienststatistik, der Index der österreichischen Produktion, Verkehrsstatistiken usw.

Alle angeführten Subventionsanträge werden am Freitag dieser Woche vom Wiener Gemeinderat behandelt werden.

- - -

Die ersten Gemeindeurlauber

=====

Heuer auch Erholung mit Diätkost

23. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen Vizebürgermeister Honay verabschiedete heute in Gegenwart von Gemeinderäten des Wohlfahrtsausschusses in der Volkshalle des Wiener Rathauses die ersten Gemeindeurlauber dieser Saison. 151 Dauerbefürsorgte, und zwar 3 Ehepaare, 9 Männer und 136 Frauen werden in Tauchen, in Heiligenkreuz und in Reitern einen kostenlosen vierzehntägigen Erholungsurlaub verbringen können. Die älteste Gemeindeurlauberin bei diesem Turnus ist Frau Marie Simunek mit 89 Jahren, Herr Florian Wettengel mit 86 Jahren das älteste männliche Mitglied der Reisegesellschaft.

Vizebürgermeister Honay wies bei seiner Verabschiedung darauf hin, daß viele Befürsorgte heute bereits zum zweiten Mal einen Gemeindeurlaub genießen können, manche sogar schon zum dritten Mal fahren. Er freut sich, daß die Aktion auch in diesem Jahr fortgesetzt werden kann. Eine Neueinrichtung bedeutet, daß nun auch Befürsorgte auf Urlaub fahren können, die irgendwelche Leiden haben, die eine besondere Diät erfordern. Im Tauchener Heim wird für diese alten Leute die entsprechende Kost geboten werden.

Der Vizebürgermeister teilte auch mit, daß heuer im Spätsommer der 15.000. Urlauber seit Beginn der Aktion im Jahre 1952 begrüßt werden wird. Insgesamt sollen in diesem Jahr wieder 3.000 Dauerbefürsorgte auf Gemeindeurlaub fahren.

- - -

Empfang im Roten Salon
 =====

23. April (RK) Im Roten Salon des Wiener Rathauses empfing Vizebürgermeister Honay im Beisein von Stadtbaudirektor Prof. Dr. techn. Dipl.-Ing. Pecht die Delegierten der Tagung der europäischen Prüfungspatentämter. Auf der Tagung, die vom 14. bis 25. April stattfindet, stehen Fragen des internationalen Patentrechtes zur Debatte. Delegierte aus Dänemark, der Deutschen Bundesrepublik, England, Finnland, Holland, Norwegen, Schweden, Schweiz und Österreich nehmen an den Beratungen teil.

Vizebürgermeister Honay hieß die Delegierten in Wien herzlich willkommen und wünschte ihren Beratungen einen guten Erfolg. Er begrüßte, daß sich auch auf diesem Gebiet die internationale Zusammenarbeit bewähre. Im Namen der ausländischen Gäste dankte der Präsident des Deutschen Patentamtes Kühnemann.

- - -

Pferdemarkt vom 22. April
 =====

23. April (RK) Aufgetrieben wurden 105 Pferde, davon 8 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 97, als Nutztiere 3 verkauft, unverkauft blieben 5 Stück.

Preise: Fohlen 11.80 bis 13.- S, Extremware 9.20 bis 12.- S, 1. Qualität 8.40 bis 9.- S, 2. Qualität 7.50 bis 8.30 S, 3. Qualität 6.60 bis 7.40 S.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 46, Oberösterreich 18, Burgenland 19, Steiermark 3, Kärnten 15, Salzburg 1.

Auslandsschlachthof: 36 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.50 bis 6.80 S, 78 Stück aus Bulgarien, Preis 6.30 bis 6.70 S, 110 Stück aus Rumänien, Preis 6.50 bis 7.- S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Fohlen um 19 g und bei Pferden um 39 g je Kilogramm. Er beträgt: Pferde 8.18 S, Fohlen 12.11 S.

- - -

Beitritt der Gemeinde Wien zur Forschungsgesellschaft für den
=====

Wohnungsbau
=====

23. April (RK) Die Gemeinde Wien stellt in jedem Jahr aus Budgetmitteln beträchtliche Summen für die Förderung von Kunst und Wissenschaft zur Verfügung. Darüber hinaus fördert die Stadt aber auch Einrichtungen, deren Tätigkeit von besonderem öffentlichen Interesse oder sonst der Bevölkerung von Nutzen ist. Die Förderungsmaßnahmen beschränken sich nicht allein auf die Gewährung von Subventionen, sondern die Stadtverwaltung nimmt vielfach auch aktiv an der Arbeit dieser Einrichtungen teil. So beantragte Stadtrat Slavik im Wiener Stadtsenat den Beitritt der Gemeinde als Mitglied der Forschungsgesellschaft für den Wohnungsbau im Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein. Als jährlichen Mitgliedsbeitrag wird die Stadtverwaltung 28.000 Schilling entrichten.

- - -

Modernisierungen im Wilhelminenspital
=====

23. April (RK) Für eine neue Heizung und bauliche Verbesserungen im Pavillon XX des Wilhelminenspitales beantragte der städtische Gesundheitsreferent Vizebürgermeister Weinberger im Wiener Stadtsenat vier Millionen Schilling. Gleichzeitig mit der Erneuerung der schadhaft gewordenen Heizanlage soll der ganze Pavillon überholt werden. Auch Saalunterteilungen, Aufzugserneuerungen und eine Vermehrung der sanitären Anlagen sind vorgesehen. Der Antrag steht auf der Tagesordnung der am Freitag stattfindenden Sitzung des Wiener Gemeinderates.

- - -

Gemeinde Wien hilft den Hüttenbesitzern vom Dornermarkt
=====

23. April (RK) Die 19 Markthütten auf dem Dornermarkt in Hernals sind schon alt und unansehnlich geworden. Die Besitzer haben sich daher zu einem Neubau entschlossen. Sie haben sich auf ein modernes und zweckmäßiges Projekt geeinigt. Doch reicht das Geld nicht und sie wollen daher einen Kredit aufnehmen. Wie der städtische Finanzreferent, Stadtrat Slavik, im Wiener Stadtsenat berichtete, könnten die Markthüttenbesitzer von der Zentralsparkasse die benötigten 900.000 Schilling bekommen, wenn die Gemeinde Wien die Haftung als Bürge und Zahler übernimmt. Um die Durchführung des Umbaues der Marktstände zu ermöglichen, stellte Stadtrat Slavik einen entsprechenden Antrag.

Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag darüber entscheiden.

- - -

Gegen den Alkoholmißbrauch
=====Gemeinde Wien gibt 2-Millionen-Subvention für Trinkerheim

23. April (RK) Die Gemeinde Wien ist gegen jede Art von Alkoholmißbrauch. Das maßlose Trinken muß bekämpft werden im Interesse der Volksgesundheit und schließlich auch aus finanziellen Überlegungen, wenn man an die starke Belastung der öffentlichen Fürsorge durch Alkoholiker und ihre Familien denkt. Nun ist im Jahre 1956 die "Stiftung Genesungsheim" gegründet worden. Der Wiener Gemeinderat hat noch im März vorigen Jahres beschlossen, daß die Stadtverwaltung ihr mit einem Gründungskapital von 200.000 Schilling beitrifft.

Die Stiftung beabsichtigt, ein Heim für die Unterbringung Alkoholkranker einzurichten. Zu diesem Zweck hat sie von der Pensionsversicherungsanstalt für Arbeiter ein Objekt in Kalksburg, Mackgasse 7, gepachtet. Für die Instandsetzung des Gebäudes werden aber 7 Millionen Schilling notwendig sein, die durch Subventionen aufgebracht werden sollen. Obwohl die Stiftung von verschiedenen Seiten finanzielle Unterstützungen empfangen oder wenigstens zugesagt erhalten hat, fehlt ihr noch eine Menge Geld. So hat das Sozialministerium außer schon geleisteten 900.000 Schilling sowohl für heuer als auch für das nächste Jahr je eine Million Schilling zugesagt. Wie Stadtrat Slavik im Wiener Stadtsenat mitteilte, wandte sich die "Stiftung Genesungsheim" jetzt auch an die Gemeinde Wien mit der Bitte um ebenfalls zwei Millionen Schilling. Stadtrat Slavik schlug im Interesse der Wichtigkeit einer solchen Einrichtung vor, diese Zwei-Millionen-Subvention zu bewilligen. Sie soll ebenfalls in zwei Raten, und zwar eine Million heuer und eine Million im nächsten Jahr, überwiesen werden.

Der Wiener Gemeinderat wird sich am Freitag mit diesem Antrag beschäftigen.

Gleichenfeier in der Bernhardtstalgasse
=====Stadtrat Thaller über neue städtische Bauvorhaben in Favoriten

23. April (RK) Heute nachmittag fand auf der städtischen Baustelle Bernhardtstalgasse in Favoriten die Gleichenfeier statt. Die Gemeinde Wien baut dort eine Wohnhausanlage mit 261 Wohnungen in 13 Stiegehäusern. In allen Stiegehäusern werden Aufzüge eingebaut. Mit dieser Wohnhausanlage, die 25,4 Millionen Schilling kosten wird, erhält Favoriten eine weitere moderne, allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechende Häusergruppe.

Der amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller sprach bei der Gleichenfeier über die Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien in Favoriten nach dem zweiten Weltkrieg. Der Beseitigung der Wohnungsnot in diesem Bezirk galt mit Rücksicht auf die furchtbaren Verwüstungen, die in diesem Stadtteil der Krieg anrichtete, die größte Sorge unserer Stadtverwaltung. Von 51.000 Wohnungen dieses großen Bezirkes wurden durch Kriegseinwirkungen 8.576 total zerstört und 6.696 schwer beschädigt.

Seit 1945 bis Ende März dieses Jahres wurden im 10. Bezirk 6.431 Wohnungen neu erbaut. Im August 1947 wurde am "Unteren Wienerfeld" der Grundstein für die Per Albin Hansson-Siedlung gelegt. Seither ist dort ein neuer Bezirksteil mit mehr als 1.000 Wohnungen entstanden. Durch die Widmung des umliegenden Geländes als Wohngebiet wurde der Anfang zu einem sauberen Stadtrand geschaffen.

Im Süden Wiens ist nun ein großes Siedlungsgebiet im Entstehen, in dessen Sanierung auch die landschaftlichen Ruinen als Überbleibsel ehemaliger Ziegelwerke eingeschlossen sind. Besondere Bedeutung kommt dem Raum zwischen Favoritenstraße und Laacr Straße zu, in dessen Mittelpunkt der noch unverbaute Eisenstadtplatz liegt. Schon vor 30 Jahren wurde ein Wettbewerb zur Verbauung dieses Platzes ausgeschrieben, der zwar interessante Ergebnisse brachte, jedoch nicht ausgeführt wurde.

Zur Zeit wird die Ausschreibung eines neuen Wettbewerbes für das Gebiet um den Eisenstadtplatz vorbereitet. Es wird die Bildung eines städtebaulichen Schwerpunktes angestrebt, dessen Ausstrahlungen die Grundlage für die weitere organische Entwicklung des Bezirks-

teiltes sein können. Die Verbauung soll eine moderne Nachbarschaft ergeben mit allen notwendigen Versorgungsbetrieben, mit gewerblichen Arbeitsstätten und Werkstättengebäuden, mit zentralen kulturellen und sozialen Einrichtungen, einer Heimstätte für alte Menschen, einem Schulhaus mit Kindergärten, bzw. Kindertagesheimstätten, einem Volkshaus mit Bücherei, Klub- und Vortragsräumen usw. Auf Spiel- und Sportflächen wird großer Wert gelegt werden. Die Ausführung des Projektes soll im Rahmen des Wohnbauprogrammes 1959/60 begonnen werden.

Südlich der Troststraße wird der Nothnagelplatz ebenfalls im Rahmen des Wohnbauprogrammes einer großzügigen einheitlichen Verbauung zugeführt. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden. In absehbarer Zeit wird sich dort, wo noch im Jahre 1955 die Besatzungsmacht exerzierte, ein neuer Mittelpunkt neuzeitlicher Wohnkultur präsentieren.

- - -

Richtigstellung

=====

23. April (RK) In der gestrigen Aussendung der "Rathaus-Korrespondenz" (Blatt 706) über die Einführung einer neuen Wochenkarte, soll es im zweiten Satz richtig heißen: ... Diese wird auf der Straßenbahn und Stadtbahn innerhalb des Tarifgebietes I oder auf einer Ausnahmetarifstrecke von Betriebsbeginn bis Betriebs-schluß täglich zu je einer Hin- und Rückfahrt auf einer freigeählten Strecke, die für die ganze Woche gilt, berechtigen.

- - -

Prinz Bernadotte im Wiener Rathaus
=====

23. April (RK) Der als Gartenbaufachmann und Schöpfer des weltbekannten Blumenparadieses auf der Insel Mainau am Bodensee bekannte Prinz Lennart Bernadotte stattete heute nachmittag mit seiner Gattin dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Der Gast weilt zum ersten Mal in Wien, wo er in seiner Eigenschaft als Präsident der Deutschen Gartenbaugesellschaft einen wissenschaftlichen Vortrag halten wird. Er wurde von Vizebürgermeister Honay im Beisein vom Präsidenten der Österreichischen Gartenbaugesellschaft Hofrat Dipl.-Ing. Plankh, Generalsekretär Eipeldauer und dem Leiter des Wiener Stadtgartenamtes Arch. Ing. Auer empfangen und im Namen der Stadtverwaltung begrüßt.

Prinz Bernadotte wird während seines Wiener Aufenthaltes u.a. neue städtische Grünanlagen, die gartenarchitektonische Ausgestaltung von Wohnhausanlagen sowie den neuen Reservegarten der Stadt Wien in Hirschstetten besichtigen.

- - -

Stuttgarter Hilfsschullehrer im Wiener Rathaus
=====

23. April (RK) Vizebürgermeister Honay begrüßte heute nachmittag im Beisein des Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Dr. Zechner 40 Hilfsschullehrer aus Stuttgart, die zu einem mehrtägigen Studienaufenthalt nach Wien gekommen sind.

Der Vizebürgermeister begrüßte die Gäste im Namen der Stadtverwaltung und informierte sie über den Wiederaufbau unseres Schulwesens, in dem insbesondere den Sonderschulen große Aufmerksamkeit zuteil wurde. Die Stadt Wien, sagte er, ist soeben dabei, mit der Errichtung einer Sonderschule für Körperbehinderte ein Institut zu schaffen, das auf dem Gebiet der Heilpädagogik einzigartig zu sein verspricht.

Im Namen der Gäste bedankte sich der Leiter des Stuttgarter staatlichen Seminars für Hilfsschullehrer Prof. Hoffmann für die freundliche Aufnahme in Wien. Er versicherte, daß die Lehrerschaft aus der Deutschen Bundesrepublik die besten Eindrücke und wertvollsten Anregungen in Wien erhalten hat.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

WIEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 24. April 1958

Blatt 723

Wiener Kinder fahren nach Hamburg

=====

24. April (RK) Samstag fahren durch die Schullandheimaktion des Stadtschulrates für Wien 27 Buben von der Hauptschule 15, Friedrichsplatz, in das Schullandheim Hoisdorf, das sich wenige Kilometer nordöstlich von Hamburg befindet. Gemeinsam mit einer Hamburger Schulklasse werden die Wiener Buben drei Wochen dort verbringen.

Es ist zum erstenmal, daß eine Wiener Schulklasse in ein deutsches Schullandheim fährt. Als Gegenbesuch werden im Herbst die Hamburger Kinder in das Schullandheim Lehenhof bei Scheibbs kommen und auch Wien einen Besuch abstatten. Weitere Austauschaktionen auch mit anderen Ländern werden vorbereitet und damit eine Entwicklung eingeleitet, die dem Europagedanken dienen soll.

- - -

"Vorhang hoch" auf der Baumgartner Höhe

=====

24. April (RK) Der von der Gemeinde Wien umgebaute und neu-ausgestattete Theatersaal der Lungenheilstätte Baumgartner Höhe wird am Dienstag, dem 29. April, um 16 Uhr, seiner Bestimmung übergeben. Für die Eröffnungsveranstaltung haben sich prominente Wiener Künstler zur Verfügung gestellt.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im März
=====

24. April (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im März. Demnach wurden im Berichtsmonat von den Wiener Beherbergungsbetrieben insgesamt 52.032 Fremde gemeldet, darunter 24.290 Gäste aus dem Ausland. Die Zahl der Übernachtungen betrug 147.019. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Fremden um mehr als 6.000 und die der Übernachtungen um 14.300 gestiegen. Noch in keinem Jahr konnte im März eine derart günstige Bilanz ausgewiesen werden. Einen großen Anteil daran hat vor allem das starke Interesse des Auslandes an der diesjährigen Wiener Frühjahrsmesse gehabt.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 6.022. Es folgt Italien mit 2.958 Gästen, unter denen sich rund 2.000 Schlachtenbummler zum Ländermatch befanden. An dritter Stelle sind die Vereinigten Staaten mit 2.807 Besuchern.

In den Jugendherbergen waren 3.017 Jugendliche einquartiert, darunter 784 Ausländer.

- - -

Drillinge in der Frauenklinik Gersthof
=====

24. April (RK) Gestern, fünf Minuten vor Mitternacht, gebar die 32jährige Hietzingerin Anna Böhm in der Frauenklinik Gersthof ein Mädchen. Das Neugeborene war 40 cm groß und 1.650 Gramm schwer. Heute früh, 15 Minuten nach Mitternacht, wurde die Mutter von einem zweiten Mädchen entbunden. Es war 42 cm groß und wog 1.830 Gramm. Um 0.25 Uhr war das schreiende Kleeblatt mit der Ankunft eines 44 cm großen und 2.300 Gramm schweren Bubens komplett. Mutter und Drillinge sind wohlauf. In den letzten zehn Jahren wurden in Wien nur sechs Drillingsgeburten registriert.

- - -

Im März: 538 Ausrückungen
 =====

24. April (RK) Die Feuerwehr der Stadt Wien weist in ihrem Tätigkeitsbericht für den Monat März insgesamt 538 Ausrückungen aus. Im März des vergangenen Jahres waren es nur 462 Alarmfälle. Im März ereigneten sich fünf Mittelbrände, 77 Kleinbrände (im Vorjahr 149) und zehn Rauchfangbrände. Zur Behebung von Verkehrsstörungen ist die Feuerwehr 139mal, zur Behebung von sonstigen, nicht durch Feuer verursachte Gefahren und Sachschäden, 249mal ausgerückt. Bei diesen Ausfahrten handelt es sich zum größten Teil um Hilfeleistungen bei den vielen durch die Schneekalamitäten verursachten Verkehrsstörungen im Wiener Straßenbahnnetz. Außerdem hat die Feuerwehr im März 31 Untersuchungen durchgeführt. In 23 Fällen erwiesen sich die Ausrückungen als "blinder Lärm", in vier Fällen als Mystifikationen.

- - -

Die letzten "I-Tüpfelrn" für die Wiener Stadthalle
 =====

24. April (RK) Die Eröffnung der Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz steht sozusagen vor der Tür. Sie soll noch während der Wiener Festwochen, und zwar voraussichtlich Samstag, den 21. Juni, stattfinden. In der Haupthalle sind die letzten Fertigungsarbeiten an der Innenausstattung in vollem Gange. Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten beauftragte soeben eine Wiener Firma mit der Montage der beiden Riesenvorhänge. Zugleich werden auch die Lüftungsjalousien einmontiert.

Auf der umfangreichen Tagesordnung der heutigen Bauausschußsitzung befanden sich wieder größere Arbeitsvergebungen, darunter auch die Baumeisterarbeiten für den Umbau des alten Schulhauses Kandlgasse in ein städtisches Zentralarchiv und für den Neubau der Schule in Hadersdorf-Weidlingau. An größeren Straßenbauarbeiten wurde der Umbau eines Teiles der Dresdner Straße und des Fleischmarktes vergeben. Größere Beträge wurden auch für die Fortsetzung der gärtnerischen Ausgestaltung der Donaukanalufer sowie für Umbauten und Modernisierungsarbeiten in Schulen, Spitälern und Amtshäusern bereitgestellt.

- - -

Lastauto gegen Triebwagen
=====

24. April (RK) Gestern um 23.34 Uhr ereignete sich in der Kaiser-Ebersdorfer Straße ein schwerer Zusammenstoß eines Lastkraftwagens mit einem Triebwagen der Linie 73. Das Lastauto fuhr frontal in den aus der Gegenrichtung kommenden Triebwagen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt und mußten von der Feuerwehr getrennt werden. Der 58jährige Fahrer des Triebwagens Georg Abt wurde mit Kopfverletzungen vom Städtischen Rettungsdienst in die I. Unfallstation des Allgemeinen Krankenhauses gebracht. Der Schaffner sowie auch der Lenker des Lastautos erlitten nur leichtere Verletzungen.

- - -

Internationales Ärztetreffen im Wiener Rathaus
=====

24. April (RK) Bürgermeister Jonas veranstaltete gestern abend anlässlich der nach Wien einberufenen 42. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie im Stadtsenatssitzungssaal einen Empfang, zu dem rund 400 Delegierte aus elf Staaten eingeladen waren. Unter den Gästen befand sich auch der Botschafter der Deutschen Bundesrepublik Dr. Mueller Graaf. Seitens der Wiener Stadtverwaltung hatten sich mit dem Bürgermeister zur Begrüßung der Ärzteprominenz Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Glaser und Riemer sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner eingefunden.

- - -

Autobus soll Straßenbahn ersetzen
=====Ein Versuch der Verkehrsbetriebe - In den nächsten fünf Jahren
Umstellung von elf Straßenbahnlinien - 200 Autobusse erforderlich

24. April (RK) In einer Pressekonferenz im Wiener Rathaus gab der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen vor in- und ausländischen Journalisten die Pläne bekannt, die zur versuchsweisen Umstellung von Straßenbahnlinien auf den Autobusbetrieb in den nächsten fünf Jahren verwirklicht werden sollen. Geplant ist die Umstellung von elf Linien, und zwar 5, 6, 9, 13, 33, 40, 48, 57, 61, 63 und 158. (in arithmetischer Reihenfolge). 200 Autobusse sind dafür notwendig. Als erste hofft man die Straßenbahnlinie 63 auf Autobusbetrieb umstellen zu können. Wenn alles klappt, wird noch Ende 1958 oder Anfang nächsten Jahres auf dieser Strecke der Autobus die Straßenbahn abgelöst haben. Dabei wird zunächst der Straßenbahnfahrchein auch auf den neuen Autobuslinien gelten. Später soll allerdings ein Umbau des gesamten Tarifsystems der Verkehrsbetriebe vorgenommen werden.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger begann seine Ausführungen, indem er an eine Empfehlung erinnerte, die bei der ersten Straßenverkehrs-enquete im Jahre 1955 gemacht wurde. Darin heißt es u.a.: "Die Frage eines Ersatzes der Straßenbahn durch Autobus oder O-Bus ist unter alleiniger Bedachtnahme auf die betriebliche Leistungsfähigkeit, Beanspruchung der Straßenfläche und der Betriebswirtschaftlichkeit zu entscheiden. Ein genereller Ersatz der Straßenbahn durch Autobus oder O-Bus kann in absehbarer Zeit nicht in Frage kommen." Die gemeinsame Erklärung der beiden Parteien in der Gemeinderatssitzung, bei der Tarifänderungen beschlossen wurden, hält in diesem Zusammenhang bereits genauere Details fest. Dabei wird die Umstellung von Straßenbahnlinien auf den Autobusbetrieb festgehalten, die einen schwächeren Verkehr aufweisen und durch beengte Straßenzüge führen.

Man erwartet sich von der geplanten Umstellung vor allem eine Besserung der Verkehrsverhältnisse, weil gerade in engen Straßen die schienengebundene Straßenbahn ein Verkehrshindernis darstellt. Vor allem aber will man durch die bequemere Beförderung der Fahr-
./.

gäste in Großraumautobussen, Eineinhalb- und Doppeldeckern den Wienern einen Anreiz bieten, ihr Moped oder sogar das Auto zuhause zu lassen und die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. Beim Doppeldecker, der unter Umständen für Wien in Frage kommt, gibt es zum Beispiel 60 Sitzplätze, aber nur 31 Stehplätze, während bei den derzeit verwendeten Autobussen 27 Sitzplätze aber 46 Stehplätze vorgesehen sind.

Bei den Umstellungsplänen hat man natürlich auch die Wirtschaftlichkeit berechnet. Nach den Berechnungen der Verkehrsbetriebe, die von ausländischen Fachleuten überprüft wurden, kommt der Verkehr mit Autobus bei manchen Linien billiger als die Straßenbahn, bei anderen Linien sind die Kosten ungefähr gleich.

Es werden nicht durchwegs Doppeldecker oder Eineinhalbdecker eingesetzt werden. Feststeht bereits, daß auf den Linien 33, 40 und 63 die üblichen Großraumautobusse zu 73 Plätzen verwendet werden, auf der Linie 158 kleinere Autobusse zu 42 Plätzen, während auf den übrigen Linien Doppeldecker oder Eineinhalbdecker, die allerdings etwas länger sind, in Frage kommen dürften. Eine endgültige Entscheidung wurde noch nicht getroffen. Überhaupt, so betonte Stadtrat Dkfm. Nathschläger, will man die Erfahrungen abwarten, die nach der Umstellung der ersten Linien gemacht wurden. Es ist ohne weiters möglich, daß daraufhin eine Änderung oder Ergänzung in der Auswahl der Straßenbahnlinien vorgenommen wird, die durch Autobus ersetzt werden sollen.

Die 200 Autobusse, die für die Umstellung erforderlich sind, brauchen natürlich auch zusätzlichen Garagenraum. Drei Garagen werden notwendig sein. Für den Kauf der Autobusse rechnet man mit 160 Millionen Schilling. 32 Millionen Schilling wird die Errichtung einer neuen Autobushauptwerkstätte beanspruchen und 33 Millionen der Bau der neuen Garagen. Insgesamt sind also 225 Millionen Schilling erforderlich, die in einem Fünf-Jahres-Investitionsplan eingebaut werden sollen.

Genau Termine für die Umstellung lassen sich heute noch nicht nennen. Zunächst sollen möglichst bis Ende 1959 oder Mitte 1960 die Linien 40, 57, 61, 63 und 158 (arithmetisch gereiht) umgestellt werden. Abschließend betonte Stadtrat Nathschläger, daß der vorliegende Plan nur ein Teil dessen ist, was im Interesse einer Verbesserung des Gesamtverkehrs in Wien künftig geschehen soll. Die Durchführung des Planes wird aber sicherlich in beschränkten Grenzen bereits fühlbare Erleichterungen schaffen.

- - -

Rindernachmarkt vom 24. April

=====

24. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Ochse,
5 Stiere, 1 Kalbin, Summe 7. Neuzufuhren Inland: 19 Stiere,
21 Kühe, Summe 40. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 24 Stiere, 21 Kühe,
1 Kalbin, Summe 47. Verkauft: 1 Ochse, 15 Stiere, 16 Kühe,
1 Kalbin, Summe 33. Unverkauft: 9 Stiere, 5 Kühe, Summe 14.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 24. April

=====

24. April (RK) Neuzufuhren 7. Verkauft: 7.

- - -

Freitag, 25. April 1958

Blatt 730

58 Prozent der Wiener Mütter berufstätig

=====

25. April (RK) Dr. Hertha Firnberg gab heute im Institut für Wissenschaft und Kunst an Hand einwandfreier Zahlenunterlagen eine statistische Analyse über "Die berufstätigen Frauen in Wien".

Darnach kann Wien als "die Stadt der Arbeitnehmerinnen" bezeichnet werden, weil von sämtlichen berufstätigen Wiener Frauen 87 Prozent ihren Beruf als Angestellte, Arbeiterinnen oder Lehrmädchen ausüben, während dies in den anderen Bundesländern nur bei 46 Prozent der Fall ist.

Im besonderen aber ist Wien "die Stadt der Arbeiterinnen", weil von sämtlichen berufstätigen Wiener Frauen mehr als die Hälfte ihren Beruf als Arbeiterinnen ausüben, während dies im übrigen Österreich nur bei einem knappen Drittel der Fall ist.

Wiens Wirtschaft ist auf der Hände Arbeit seiner Frauen angewiesen, weil zwei Fünftel aller Wiener Berufstätigen Frauen sind. Auch die Zahl der berufstätigen Mütter ist sehr hoch. 58 Prozent aller Wiener Mütter des Jahres 1957 standen in Arbeit.

- - -

Sonntag früh keine Straßenbahn über Südtiroler Platz
=====

25. April (RK) Am Sonntag, dem 27. April, sind wegen Bauarbeiten die Gleisanlagen am Südtiroler Platz von Betriebsbeginn bis etwa 7 Uhr früh unbefahrbar und der Straßenbahnbetrieb in diesem Bereich unterbrochen. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs werden daher folgende Maßnahmen getroffen:

Die Linie 118 wird geteilt geführt einerseits zwischen Stadionbrücke und Schleife Südtiroler Platz, andererseits zwischen Bahnhof Favoriten über Gudrunstraße, Matzleinsdorfer Platz bis Lerchenfelder Gürtel. Als Verbindung der beiden Linienteile zwischen Matzleinsdorfer Platz und Südbahnhof über Prinz Eugen-Straße - Weyringergasse - Kolschitzkygasse - Johann Strauß-Gasse - Schelleingasse - Blechturm-gasse - Margaretengürtel - Matzleinsdorfer Platz zurück über Margaretengürtel - Wiedner Hauptstraße - Schönburggasse - Schelleingasse - Argentinierstraße - Wiedner Gürtel - Südbahnhof wird ein Autobusersatzverkehr mit Straßenbahntarif eingerichtet.

Die Linie 67 wird in beiden Richtungen umgeleitet, und zwar ab Favoritenstraße über Gudrunstraße - Matzleinsdorfer Platz - Wiedner Hauptstraße - Karlsplatz zum Kärntner Ring.

Die Linie 66 wird geteilt geführt einerseits zwischen Raxstraße und Gudrunstraße mit Anschluß an die Linie 67 zum Kärntner Ring, andererseits zwischen Südtiroler Platz und Kärntner Ring.

Die Linie 0 verkehrt nur zwischen Floridsdorfer Brücke und Schleife Südbahnhof. Die Weiterfahrt nach Favoriten kann mit der Autobusersatzlinie bis Matzleinsdorfer Platz und von dort mit den Zügen der Linie 6 und 67 erfolgen.

Nach Wiederaufnahme des Verkehrs um etwa 7 Uhr früh befinden sich die Haltestellen am Südtiroler Platz für die Linien 118 und 0 vor der Gleiskreuzung, in Richtung gegen den Südbahnhof für die Linien 66 und 67 stadtseitig vor der Kreuzung.

Eiserne Hochzeit in der Leopoldstadt
=====

25. April (RK) Der pensionierte Beamte der Österreichischen Bundesbahnen Karl Jauernig und seine Gattin Wilhelmine feierten heute in ihrer Wohnung in der Nordbahnstraße das Fest der Eisernen Hochzeit. Bürgermeister Jonas stattete aus diesem seltenen Anlaß dem greisen Paar einen Besuch ab, um ihm persönlich zu gratulieren. Die Eiserne Braut erhielt vom Bürgermeister zur Erinnerung an ihre Grüne Hochzeit vor 65 Jahren einen Fliederstrauß, beide zusammen eine Ehrengabe und ein Diplom der Stadt Wien. Die Glückwünsche der Leopoldstädter Bevölkerung übermittelte Bezirksvorsteher Hladej. Auch die Verwandtschaft, die Hausparteien und viele Freunde aus der weiten Umgebung brachten dem liebenswürdigen Paar zum 65. Ehejubiläum durch zahlreiche Blumenspenden und Ehrengaben ihre Wertschätzung zum Ausdruck.

- - -

Wiener Gemeinderat
=====

25. April (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas trat heute um 11 Uhr der Wiener Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen.

An Anfragen liegen von der VO sechs und von der ÖVP zwei vor. Ferner wurde von den Gemeinderäten Hausner und Genossen (VO) ein Antrag eingebracht, der die Aufstellung von Ruhebänken auf der Promenade an der unteren Alten Donau betrifft. Der Antrag wurde dem zuständigen Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten zur weiteren Behandlung zugewiesen. Von den Gemeinderäten Eleonore Hiltl, Zink und Genossen (ÖVP) wurde ein Antrag vorgelegt, nach dem der Bürgermeister aufgefordert wird, den vom Gemeinderatsausschuß III beschlossenen Ankauf von 60.000 Exemplaren des Buches "Unser Europa" gemäß § 94 der Verfassung der Stadt Wien zu sistieren. Da die dringliche Behandlung des Antrages verlangt wurde, wird vor Schluß der öffentlichen Sitzung darüber abgestimmt werden.

Bürgermeister Jonas teilt sodann mit, daß Gemeinderat Kommerzialrat Walter Leibetseder mit Schreiben vom 4. April sein Mandat

zurückgelegt hat. Dadurch ist die Stelle eines Gemeinderates für den 7. Wiener Gemeindebezirk frei geworden. Als nächster Ersatzmann wurde Lina Richter berufen. Nach Verlesung der Gelöbnisformel wird Frau Lina Richter als Gemeinderätin der Stadt Wien angelobt.

Bürgermeister Jonas würdigte sodann das Wirken des scheidenden Gemeindrates Leibetseder, der seit den Dezemberwahlen des Jahres 1945 unter den schwierigsten Verhältnissen öffentlich tätig war, und bekundete ihm den Dank der Wiener Volksvertretung. In den Gemeinderatsausschüssen X (Wirtschaftsangelegenheiten) und XI (Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten) hat er auf alle Probleme welche die kommunale Wirtschaft und die allgemeine Verwaltung betrafen, mit der ihm eigenen Sachkenntnis und Erfahrung nachhaltigen Einfluß genommen und sich dabei aner kennenswerte Verdienste erworben. Sein öffentliches Wirken war stets auf das Wohl der Gesamtheit gerichtet. (Allgemeiner Beifall.)

Durch das Ausscheiden von GR. Leibetseder ist die Wahl je eines Mitgliedes der beiden genannten Gemeinderatsausschüsse notwendig geworden. Die Sozialistische Partei Österreichs, der der Ausgeschiedene angehört, und die daher zur Erstattung eines Wahlvorschlags zuständig war, hat für den Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten Gemeinderat Karl Rösner und für den Gemeinderatsausschuß für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten die heute angelobte Gemeinderätin Lina Richter vorgeschlagen. Die beiden Wahlvorschläge wurden bei der Abstimmung angenommen.

Als erster Verhandlungsgegenstand wird hierauf die Bilanz 1956 der Wiener Stadtwerke beraten. Referent Stadtrat Dkfm. Nathschläger verwies einleitend darauf, daß die Gesamttendenz des Jahres 1956 im Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr gut war und noch immer im Zeichen einer ausgesprochenen Hochkonjunktur stand.

Die E-Werke präliminierten für das Wirtschaftsjahr 1956 einen Abgang von 10,5 Millionen und erlitten tatsächlich einen Verlust von 118 Millionen; sie schlossen daher um 107,5 Millionen Schilling ungünstiger ab. Die Gaswerke veranschlagten einen Abgang von 12,3 Millionen Schilling, tatsächlich weist der Rechnungsabschluß aber einen solchen von 61,7 Millionen Schilling aus, demnach ist der Rechnungsabschluß ungünstiger um 49,4 Millionen Schilling. Die Verkehrsbetriebe präliminierten pro 1956 einen Verlust von 29,8

Millionen Schilling, tatsächlich weisen sie einen Abgang von 56,4 Millionen Schilling aus, daher ist der Rechnungsabschluß ungünstiger um 26,5 Millionen Schilling als der Voranschlag. Die Bestattung hat einen Überschuß im Wirtschaftsplan in der Höhe von 304.000 Schilling angenommen, tatsächlich aber weist der Rechnungsabschluß einen Abgang in der Höhe von 3 Millionen Schilling aus, daher ist der Abschluß ungünstiger um 3,3 Millionen Schilling als der Voranschlag. Die Wiener Stadtwerke insgesamt präliminierten für das Jahr 1956 einen Gesamtabgang von 52,4 Millionen Schilling, tatsächlich weist die Abschlußbilanz einen Verlust von 239,2 Millionen Schilling aus, daher war der Gesamtabgang um 186,7 Millionen Schilling ungünstiger als ursprünglich angenommen. Das Brauhaus der Stadt Wien veranschlagte pro 1956 einen Überschuß von 271.000 Schilling, tatsächlich weist es einen Überschuß von 162.000 Schilling aus, der somit um 108.000 Schilling kleiner ist als das Präliminare. Schließlich schätzte die Gewista einen Überschuß pro 1956 mit 261.000 Schilling ein, tatsächlich erzielte sie aber einen Überschuß von 522.000 Schilling, daher schloß sie günstiger ab um 261.000 Schilling. Alle sechs Unternehmungen zusammengenommen präliminierten einen Abgang von 51,9 Millionen Schilling, tatsächlich weisen sie aber einen Abgang von 238,5 Millionen aus; der Abgang ist somit um 186,6 Millionen Schilling größer als ursprünglich angenommen.

Dabei ist zunächst summarisch festzustellen, daß der Gesamtaufwand der Wiener Stadtwerke gegenüber den Voranschlag um nicht weniger als 323 Millionen Schilling gestiegen ist, während die Ertragssteigerung nur 136,3 Millionen Schilling ausmacht.

Von der Aufwandsteigerung entfallen 132,2 Millionen Schilling auf die gegenüber dem Voranschlag erhöhten Subventionen - sie betragen im Jahre 1956 insgesamt 194,2 Millionen Schilling -, auf Mehraufwendungen bei den Abschreibungen 75,4 Millionen Schilling und auf einen Mehrpersonalaufwand 129,6 Millionen Schilling. Wenn man diese ^{drei} Posten addiert, erhält man bereits 337,2 Millionen Schilling, gegenüber einer Gesamtaufwandsteigerung von 323 Millionen Schilling, ergibt sich somit, daß bei anderen Posten auf der Aufwandseite insgesamt 14,1 Millionen Schilling eingespart worden sein müssen.

Von der Ertragsteigerung per 136,3 Millionen Schilling entfallen ebenfalls 132,2 Millionen Schilling auf erhöhte Subventionen

und nur 3 Millionen Schilling auf eine echte Ertragssteigerung bei den ordentlichen Erträgen. Letztere 3 Millionen Schilling stellen allerdings einen Saldo aus verschiedenen Ertragsposten dar. So steigen die ordentlichen Erträge beim Strom um 19,7 Millionen Schilling, beim Gas um 1,1 Millionen Schilling, beim Koks um 5,7 Millionen Schilling, beim Teer um 7,2 Millionen Schilling, bei sonstigen Verkaufserzeugnissen der Gaswerke um 597.000 Schilling und bei der Bestattung um 5,4 Millionen Schilling, in Summa also um 39,9 Millionen Schilling. Dagegen tritt ein Minderertrag bei der Grundgebühr der Gaswerke um 259.000 Schilling ein, bei den Benzolen sinkt der Ertrag um 3 Millionen Schilling und bei den Verkehrsbetrieben - alles gegenüber dem Voranschlag - um 40,9 Millionen Schilling, sodaß also Mindererträge in der Höhe von 44,2 Millionen Schilling resultieren. Werden Mehr- und Mindererträge saldiert, ergibt sich ein Minderertrag von 4,3 Millionen Schilling, der sich allerdings dann um Mehrerträge aus verschiedenen anderen ordentlichen Aufwandsposten um 7,4 Millionen Schilling auf einen Mehrertrag von 3 Millionen Schilling korrigiert.

Der Absatz von Strom und Gas ist auch im Jahre 1956 noch durchaus günstig gewesen. Der abgegebene, bzw. verkaufte Strom steigt gegenüber einer veranschlagten Ziffer von 1,2 Milliarden kWh auf 1,23 Milliarden kWh, ist somit um $23,6/\text{Millionen kWh}$ oder 1.95 Prozent höher als angenommen. Gegenüber dem Jahre 1955, in welchem der verkaufte Strom sich auf 1,1 Milliarden kWh bezifferte, ist eine Steigerung um 130,1 Millionen kWh oder von 10.8 Prozent zu verzeichnen. Der Gasverkauf ergab im Jahre 1956 eine Ziffer von 464,4 Millionen Kubikmeter und war somit gegenüber dem Voranschlag per 454,8 Millionen Kubikmeter um 9,6 Millionen Kubikmeter oder 2.12 Prozent höher. Gegenüber dem Absatz im Jahre 1955 mit 414,6 Millionen Kubikmeter ergab sich eine Steigerung um nicht weniger als um 49,8 Millionen Kubikmeter oder 12.1 Prozent. Beim Koksverkauf ergab sich gegenüber einem Präliminare von 361.960 Tonnen und tatsächlich erreichten 353.811 Tonnen ein Minderabsatz um 8.149 Tonnen oder 2.26 Prozent. Gegenüber dem Jahre 1955, in welchem 343.000 Tonnen verkauft worden sind, ergab sich jedoch eine Erhöhung des Absatzes um 10.770 Tonnen oder 3.14 Prozent. Bei den Verkehrsbetrieben wurde eine Gesamtfrequenz von 505,1 Millionen Fahrgästen erreicht, sie war damit um 20,237 Millionen oder um 3.86 Prozent niedriger als die

Voranschlagsziffer per 525,4 Millionen Fahrgästen. Gegenüber dem Jahre 1955, in welchem 540,7 Millionen Fahrgäste befördert wurden, ergab sich eine Minderfrequenz von 35,6 Millionen Fahrgästen oder 6,59 Prozent.

Wie das Kontrollamt in seinem Bericht vom 11. November 1957 feststellt, haben sich die am 1. September 1955 in Kraft getretenen Tarifierhöhungen erstmalig im Jahre 1956 voll ausgewirkt; sie brachten gegenüber dem Vorjahr infolge Ermäßigung oder völliger Auflassung der Haushaltsgrundgebühren den E-Werken einen Einnahmefall von rund 50,5 Millionen Schilling, den Gaswerken einen solchen von rund 9,7 Millionen Schilling mithin rund 60,2 Millionen Schilling. Hingegen ergab die Tarifierhöhung bei den Verkehrsbetrieben infolge des relativ starken Frequenzrückganges bloß Mehreinnahmen von rund 91,6 Millionen Schilling. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß das Vergleichsjahr 1955 bereits durch rund vier Monate unter den Auswirkungen der Tarifierhöhung gestanden ist.

Die Gesamtaufwendungen der Wiener Stadtwerke haben im Jahre 1956 2,7 Milliarden Schilling ausgemacht und sind gegenüber dem Voranschlag per 2,4 Milliarden Schilling um 323 Millionen Schilling = 13,2 Prozent gestiegen. Dagegen haben die Erträge 2,5 Milliarden Schilling erreicht und sind nur um 136,3 Millionen Schilling = 5,6 Prozent höher als der Ansatz pro 1956.

An Subventionen wurden in den Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke ursprünglich nur 62 Millionen Schilling eingebaut. Infolge der nicht entsprechenden Auswirkung der Tarifregulierungen mußte jedoch dieser Subventionsbetrag im Laufe des Jahres zunächst um 44 Millionen Schilling auf 106 Millionen Schilling erhöht werden und erfuhr eine weitere Erhöhung auf insgesamt 194,2 Millionen Schilling infolge des Verkaufes der Anteile der E- und Gaswerke an verschiedenen Elektrizitäts-Sondergesellschaften in der Höhe von 88,2 Millionen Schilling. Dieser sehr wesentlichen Erhöhung der Subvention an die Verkehrsbetriebe war es zu verdanken, daß diese mit einem verhältnismäßig niedrigen Abgang von 56,3 Millionen Schilling abschließen konnten, während die E- und Gaswerke um die belastenden zusätzlichen Subventionen an die Verkehrsbetriebe naturgemäß ungünstiger bilanzieren mußten.

Ohne Subvention hätten die E-Werke noch mit einem Gewinn von

rund 27.69 Millionen Schilling, Gaswerke mit einem Verlust von 17.26 Millionen Schilling, Verkehrsbetriebe mit einem Verlust von 250.60 Millionen Schilling, Bestattung mit einem Gewinn von 0.97 Millionen Schilling abgeschlossen.

Abschließend kann in der Besprechung der Bilanzen der Teilunternehmungen der Wiener Stadtwerke an der Tatsache nicht vorübergegangen werden, daß die schon im Jahre 1955 schwierige Situation im Jahre 1956 ihre Fortsetzung gefunden hat. Vor allem war es das laufende Ansteigen der Personalkosten infolge der bekannten Bezugsregulierungen, die auch dem Jahre 1956 den Stempel aufgedrückt hat. Das Mehrerfordernis an Gehältern und Löhnen einschließlich des Sozialaufwandes sowie an Pensionslasten stellte sich allein auf rund 125 Millionen Schilling. Dazu kam die Steigerung der Rohstoffkosten, im besonderen der Kohle, die das Berichtsjahr ebenfalls beträchtlich beeinflußte und woraus ein Mehraufwand von 67 Millionen Schilling resultierte. Zur Einnahmenseite ist noch zu bemerken, daß die Tarifregulierung vom September 1955 für die Elektrizitäts- und Gaswerke bedeutende Mindereinnahmen mit sich brachten, aber bei den Verkehrsbetrieben infolge des starken Frequenzrückganges die präliminierten Ziffern nicht in der geschätzten Höhe eintraten, daher traf auch insgesamt der erwartete Effekt der Tarifregulierungen aus dem Jahre 1955 nicht ein.

Sodann sprach der Referent dem Personal der städtischen Unternehmungen und allen seinen Mitarbeitern den besten Dank für die geleistete Arbeit aus und beantragte, die Vermögensrechnung vom 31. Dezember 1956 und die Erfolgsrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1956 der Wiener Stadtwerke zu genehmigen und den Verlust des Geschäftsjahres 1956 von 239,2 Millionen Schilling auf neue Rechnung vorzutragen.

GR. Maller (VO) unterzieht den Rechnungsabschluß einer eingehenden Kritik. Er ist der Meinung, daß niemand das ausgewiesene Defizit ernst nehmen könne. Allein die ordentlichen Abschreibungen machen 405 Millionen Schilling aus und die Rücklagen sind mit 504 Millionen Schilling angegeben. Da jammert man ständig über die schwierige Lage, aber die Rücklagen werden nicht herangezogen.

Der Redner beschäftigt sich dann mit der Verschlechterung der Verkehrsverhältnisse und des Wagenparks bei den Verkehrsbetrieben und fordert die Heranziehung der Rücklagen zur Erneuerung des

Wagenparks. Ferner vertritt er die Meinung, daß die Gemeinde Wien beim Bund ihre Ansprüche energischer geltend machen sollte. Abschließend versichert er, daß seine Fraktion nicht die Zustimmung geben könne.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger klärt in seinem Schlußwort auf, daß die vom Debattenredner erwähnte Höhe der Rücklage nicht stimme, weil hier die Verlustvorträge von 166 Millionen Schilling für 1955 und 239 Millionen für 1956 nicht berücksichtigt wurden. Bei den Abschreibungen hat der Redner den Fehler gemacht, neben den ordentlichen Abschreibungen die außerordentlichen Abschreibungen nicht zu berücksichtigen. Ferner ist festzustellen, daß die Rücklage bei den Stadtwerken nicht in einem Tresor liegt, sondern das Geld restlos in Form von Investitionen verwendet wurde. Es sei auch nicht richtig, daß der Bund kein Interesse für die Besserung der Verkehrsverhältnisse in Wien habe. Die Schnellbahn zum Beispiel kostet viele hunderte Millionen.

Abschließend ersucht der Referent den Wiener Gemeinderat um die Zustimmung zu seinen Anträgen.

Bei der Abstimmung werden die Anträge des Referenten ohne die Stimmen der VO angenommen.

Ausbau der Verbindungsbahn zu einer Schnellbahn

Der städtische Finanzreferent Stadtrat Slavik referiert sodann einen Antrag, dem Bund zum beschleunigten Ausbau der Schnellbahn 634 Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen und hierfür Darlehen aufzunehmen. Es sei bekannt, daß die Gemeindeverwaltung seit Jahren alles daran setzt, um die Verkehrsverhältnisse unserer Stadt zu verbessern. Im Rahmen einer Gesamtplanung auf diesem Gebiete kommt nun auch dem Ausbau der Verbindungsbahn zu einer Schnellbahn große Bedeutung zu. Es ist geplant, die Strecke zu elektrifizieren und außer dem fahrplanmäßigen Verkehr einen Intervallverkehr einzuführen. Ursprünglich sollte der Bau der Schnellbahn rascher durchgeführt werden, doch haben leider die finanziellen Mittel für eine rasche Durchführung nicht ausgereicht. Die Bundesbahnen haben im Hinblick auf ihre finanzielle Lage die Bauzeit mit sechs Jahre angenommen. Dieser Zeitraum erschien der Stadtverwaltung jedoch zu lange, da eine Entlastung des Wiener Verkehrs schon früher erfolgen

muß. Es galt, alles daranzusetzen, um das Stadtzentrum nach Möglichkeit zu entlasten und unter Vermeidung des Stadtzentrums die Menschen möglichst rasch zu und von ihren Arbeitsplätzen zu befördern. Diesem Zweck dient die Aktion, über die der Wiener Gemeinderat heute beschließen soll. Um die Bauzeit von sechs Jahren auf drei Jahre zu verkürzen, ist die Aufbringung von 634 Millionen Schilling innerhalb der nächsten drei Jahre notwendig. Es haben vorerst Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Verkehr und Energiewirtschaft stattgefunden, um die technischen Voraussetzungen für die raschere Durchführung des Baues zu überprüfen, und im Anschluß daran auch mit dem Finanzministerium. Es ist selbstverständlich, daß ein so großes Projekt auch von der Bundeseite genau überprüft und überlegt werden mußte. Das Wesentliche vom Wiener Stadtpunkt aus gesehen war, daß der Verkehr nach Möglichkeit beschleunigt und das Zentrum entlastet wird. Eine Beschleunigung des Baues bringe jedoch auch dem Bund Vorteile, da durch die rasche Bauführung nicht die jährlich steigenden Baukosten wirksam werden und der Bund durch die Elektrifizierung dieser Strecke innerhalb von drei Jahren nicht nur Geld sondern auch wertvolle Devisen erspart. Die Verhandlungen zwischen allen zuständigen Stellen wurden auf einer sehr sachlichen Basis geführt und so kann in verhältnismäßig kurzer Zeit ein so großes Projekt in Angriff genommen werden. Nicht vergessen dürfen werden, daß mit diesem Projekt auch ein großer Beitrag zur Arbeitsbeschaffung geleistet wird. Die von der Stadt Wien durchgeführte große Investitionspolitik sei das beste und zweckmäßigste Mittel gegen eine Arbeitslosigkeit.

Alle diese Überlegungen waren für die Stadtverwaltung bei der Behandlung dieses Problems maßgebend. Der Referent stellt daher den Antrag, für den beschleunigten Ausbau der Verbindungsbahn zu einer Schnellbahn dem Bund einen Betrag von insgesamt 634 Millionen Schilling, und zwar im Jahre 1958 65 Millionen, im Jahre 1959 245 Millionen, 1960 245 Millionen und 1961 79 Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen und hierfür Darlehen aufzunehmen. Der Magistrat hat mit dem Bund zu vereinbaren, daß dieser die halben Zinsen bis zum Ausmaß von $3\frac{1}{2}$ Prozent auf sich nimmt und den ganzen ihm zur Verfügung gestellten Betrag in den Jahren 1961 bis 1967 in sieben gleichen Teilbeträgen zurückzahlt. Sollte der Bund selbst solche Darlehen aufnehmen, kommt die Stadt Wien für die Zinsen so weit auf,

daß der Bund nur die halben Zinsen, höchstens aber $3\frac{1}{2}$ Prozent zu leisten hat. Diese Vereinbarung wurde mit dem Finanzministerium abgeschlossen. Sie soll die Möglichkeit für den Bau der Wiener Schnellbahn in zwei Etappen innerhalb von drei Jahren geben. Nach Beschließung dieses Antrages dürfen wir annehmen, daß noch im nächsten Jahr die ersten Personentransporte vom Nordwesten und Norden unserer Stadt bis zum Hauptzollamt geführt werden können, daß der Nordbahnhof erbaut wird und der Praterstern fertiggestellt werden kann. Nach diesen drei Jahren werden wir einen elektrifizierten Verkehr durch Wien haben, der von der Südbahn bis Leobersdorf und auf der anderen Seite bis Stockerau und Gänserndorf ausgedehnt sein wird. Einer großen Zahl von Beschäftigten wird damit die Fahrt von und zur Arbeitsstätte erleichtert. Es wird dies sicherlich nicht das letzte Projekt sein, aber immerhin ein wesentlicher Schritt zur Erleichterung der Wiener Verkehrssituation.

GR. Lauscher (VO) spricht seine Befriedigung darüber aus, daß es nun endlich so weit ist, mit der Verwirklichung dieses Projektes zu beginnen. Die Inbetriebnahme der Schnellbahn wird vielen Wienern eine spürbare Erleichterung bringen. Zweifellos sei die Verwirklichung dieses Projektes ein ernster Schritt zur Überwindung der Verkehrsmisere unserer Stadt. Dringend sei in diesem Zusammenhang eine Vereinbarung zwischen den Bundesbahnen und der Stadt Wien in Bezug auf ein einheitliches Tarifsysteem. Es müßte das Umsteigen von der Schnellbahn auf die Straßenbahn und Stadtbahn und umgekehrt möglich sein. Der Redner verweist darauf, daß bereits im Jahre 1953 von seiner Fraktion der Antrag eingebracht wurde, die Vorortelinie, die Verbindungsbahn und die Ländebahn zu elektrifizieren und in eine Schnellbahn umzuwandeln. Im Jahre 1954 wurde dann endlich auch von der Stadtverwaltung dieses Problem behandelt und versprochen, innerhalb von $2\frac{1}{2}$ Jahren den Verkehr auf der Vorortelinie aufzunehmen. Leider sind seither vier Jahre verstrichen.

Auch über die finanzielle Seite dieser Angelegenheit könne man nicht stillschweigend hinweggehen. Der heute vorliegende Antrag sei bezeichnend für das Verhältnis des Finanzministeriums zu Wien und für die Haltung der Sozialisten in diesem Hause. Man könne immer nur darauf verweisen, daß Wien vom Bund ständig benachteiligt wird. Das hat sich auch bei der letzten Sitzung, bei der Behandlung der Tarifregulierung, gezeigt. Die Annahme des heutigen Antrages bedeutet, dem Bund ein Geschenk von rund 100 Millionen Schilling machen, da dem Antrag entsprechend, die Stadtverwaltung für die halben Zinsen aufkommt. Es sei auch erstaunlich, warum sich Finanzminister Kamitz nicht selbst den Kredit verschafft. So dürfe der Kampf der Gemeinde Wien um die Finanzgerechtigkeit nicht aussehen. Bei einer derart inkonsequenten Haltung werden die berechtigten Forderungen Wiens gegenüber dem Bund nie durchgesetzt werden können.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger (ÖVP) begrüßt es, daß es gelungen ist, eine wirkliche Beschleunigung bei der Fertigstellung der Schnellbahn in die Wege zu leiten und daß der Bund mit einer erheblichen Summe in die Verbesserung der Wiener städtischen Verkehrsverhältnisse eingreift. Es muß allerdings vor Illusionen gewarnt werden: es wird sich nicht etwa eine Frequenz von 120.000, sondern von etwa 60.000 Personen täglich ergeben. Freilich könnte die Schnellbahn mit der Zeit eine größere Bedeutung erlangen, wenn sie nicht eine Tangentialbahn bliebe, die mehr oder weniger um den Stadtkern herumfährt, sondern wenn sie mit den übrigen städtischen Verkehrsmitteln in einen möglichst engen Kontakt gebracht wird. Das könnte dadurch gelingen, daß die Straßenbahn- und Autobuslinien an die Stationen der Schnellbahn herangebracht werden - wie das etwa beim Südbahnhof schon der Fall ist -, daß durch einen gemeinsamen Tarif in bestimmten Relationen ein Fluktuieren zwischen den beiden Verkehrsmitteln möglich wird, daß die Schnellbahn mit unserem Stadtbahnssystem in eine direkte Verbindung gebracht wird, wobei die Stadtbahn eine Ausweitung nach Norden und Süden erfahren soll, und daß die Schnellbahn intervallmäßig nicht allzu sehr von den Intervallen der Stadtbahn, speziell in den Spitzenzeiten, abweicht.

Hinsichtlich der Ausweitung der Stadtbahn denkt Redner an die Verlängerung der Gürtellinie von der Gumpendorfer Straße über den Gaudenzdorfer Gürtel unter dem Matzleinsdorfer Bahnhof hindurch zu der neu zu errichtenden Schnellbahn. Die zweite unbedingt zu schaffende Verbindung wäre die etwa zwischen dem Bahnhof Heiligenstadt und dem Bahnhof Nußdorfer Straße mit Blickrichtung über Franz Josefs-Bahnhof in die Brigittenau, wo ebenfalls die Schnellbahn vom Fraterstern zur Nordbahnbrücke strebt. Mit diesen beiden Verbindungen würde sich in Zukunft ein Ring ergeben, bestehend aus der Gürtellinie einerseits und der Schnellbahnlinie andererseits, wobei es ein außerordentlicher Vorteil wäre, wenn sie in Tarifgemeinschaft geführt werden könnten. Dieser Ring würde noch eine Verbesserung dadurch erfahren, daß durch ihn bereits die Wiental- und die Donaukanallinie der Stadtbahn führen. Es wäre notwendig, gerade diese Verbindungen ehestens zu planen, damit zwischen der Inbetriebnahme der Schnellbahn und der Verlängerungsstrecken auf der Stadtbahn nicht allzu viel Zeit liegt. Es wäre das ein Programm etwa für die nächsten fünf Jahre.

Wird dieser Schnellbahn-Stadtbahnring verwirklicht, dann muß auch daran gedacht werden, von diesem Ring aus leistungsfähige Radiallinien gegen das Zentrum zu führen. Die ÖVP vertrete dabei die Ansicht, daß der öffentliche Oberflächenverkehr verschwinden müssen wird und der gesamte Straßenraum für den privaten individuellen Verkehr zur Verfügung stehen soll und dafür ein unbeeinflusstes Funktionieren des öffentlichen Verkehrs in einer zweiten Ebene gewährleistet wird. Mit einem derartigen Programm wäre eine wesentliche Verbesserung des innerstädtischen Verkehrs zu erreichen. Jedenfalls müßte alles überlegt und auf lange Sicht geplant werden, und bei der Errichtung neuer Bauten, vor allem aber bei Bauten, die Verkehrsobjekte betreffen, darauf Rücksicht genommen werden, daß wir in Wien à la longue trotz allem zu einer Untergrundbahn werden kommen müssen. Dabei stehe die ÖVP auf dem Standpunkt, daß die Regelung der Wiener Verkehrsverhältnisse nicht nur eine Sache der Stadt Wien, sondern auch des Bundes und des Landes Niederösterreich ist.

Der Redner regt die Bildung eines ständigen Koordinationsausschusses an, der von den in Betracht kommenden Körperschaften - Bundesbahn, Verkehrsbetriebe, Lokalbahn usw. - zu beschicken wäre und nicht bloß beratende Stellung, sondern bestimmenden Einfluß auf alle Verkehrsplanungen haben müßte. Die von diesem ausgearbeiteten Vorschläge wären dann von der Verkehrsplanungskommission zu begutachten. Interessanterweise ist die Planung der Schnellbahn bisher noch nicht Gegenstand von Beratungen der Verkehrsplanungskommission gewesen. Der Koordinationsausschuß müßte alle Probleme studieren, damit die Lösungen möglichst sparsam ausfallen, aber zu einem optimalen Wirkungsgrad gelangen.

Die ÖVP stelle mit Freude fest, daß ihre langjährige Initiative auf dem Gebiet des öffentlichen Verkehrswesens nun in einem sehr wesentlichen Teil zum Tragen kommt, wobei es sich ihr nicht um einen politischen Erfolg, sondern um eine vernünftige und gesicherte Weiterentwicklung handelt. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Dr. Bohmann (SPÖ) erklärt, daß der Antrag des Stadtrates für das Finanzwesen über die Vorfinanzierung des Schnellbahnprojektes die Wiener Bevölkerung wirklich aufhorchen läßt, weil dies nicht nur eine der größten Kreditoperationen der letzten Jahre ist, sondern sicherlich ein entscheidendes Mittel zur Lösung der Verkehrsfragen überhaupt darstellt, eine wesentliche Entlastung des innerstädtischen Verkehrs mit sich bringt und letzten Endes ein Arbeitsbeschaffungsprogramm größten Ausmaßes für Wien ist. Die Sozialisten sind davon überzeugt, daß die Wiener Bevölkerung mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen wird, daß die Initiative zur Vorfinanzierung der Schnellbahn von der Wiener Gemeindeverwaltung ausgegangen ist. Wir würden nur wünschen, daß auch eine Reihe anderer Probleme in der gleichen verständnisvollen und sachlichen Atmosphäre mit dem Bund gelöst werden könnten. Wir nehmen die Erklärung des Stadtrates Dkfm. Nathschläger gerne zur Kenntnis, daß auch die ÖVP der Auffassung ist, daß die Verkehrsregelung in Wien eine Sache nicht nur der Gemeinde Wien allein, sondern auch des Bundes ist. Wir wären froh gewesen, wenn diese Worte auch bei den Verhandlungen über die Einführung der Autobahn nach Wien in die Tat umgesetzt worden wären, denn der damalige Vorschlag hat uns viel weniger gefreut.

Wir glauben, daß diese Kreditoperation nur möglich wurde durch die jahrelange, sorgfältige kluge und sparsame Finanzpolitik der Wiener Gemeindeverwaltung. Gerade der so oft gelästerte Rathauschatz, der bei allen möglichen Gelegenheiten angezapft werden sollte, war hierzu die Basis. (Beifall bei den Sozialisten.)

In technischer Hinsicht wird die Fertigstellung der Schnellbahn eine entscheidende Umschichtung der Verkehrsströme innerhalb des Wiener Verkehrsnetzes mit sich bringen. Es ist ja das Kernproblem jeder Verkehrsregelung in Wien, daß der innerstädtische Verkehr entlastet werden muß. Wir glauben, daß die Verwirklichung des Schnellbahnprojektes einen entscheidenden Schritt hierzu darstellt. Wir unterscheiden uns hierbei etwas von den Grundsätzen der ÖVP. Wir operieren nicht nach den Grundsätzen eines Generalverkehrsplanes und von Koordinationsausschüssen, sondern wir handeln und bauen auf Grund der Initiative der Wiener Gemeindeverwaltung. Man müsse diesmal einen bekannten Ausspruch abwandeln und sagen: Am Anfang war die Tat!

Der Redner schätzt die Frequenz der Schnellbahn höher als Stadtrat Nathschläger, da zur eigentlichen Kapazität des Schnellbahnverkehrsnetzes auch jene der Zubringerlinien zu zählen wäre. Wir sind überzeugt, setzte GR. Dr. Bohmann fort, daß die Bevölkerung Wiens und der Anrainergebiete das Projekt mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen wird, da durch die so erreichte Verkürzung der Fahrzeit ihre Freizeit verlängert wird. Die durch die Schnellbahn erreichte Entlastung des Zentrumverkehrs wird die Gemeinde Wien von der Durchführung einer Reihe von Verkehrsregelungen befreien, sodaß die finanzielle Belastung durchaus vertretbar wird.

Die Initiative der Wiener Gemeindeverwaltung zum Ausbau der Verbindungsbahn als Schnellbahn ist wohl der entscheidende Meilenstein in der verkehrsmäßigen Entwicklung Wiens zur Weltstadt. Er ist eine soziale Tat und die Sozialisten begrüßen daher das Projekt lebhaft. Wir glauben, daß die Zeit nicht mehr fern ist, da auch in Verkehrsangelegenheiten Kommunalpolitiker nach Wien kommen werden, um eine großzügige Verkehrsplanung kennenzulernen! (Beifall bei den Sozialisten.)

Stadtrat Slavik sagte in seinem Schlußwort, es sei selbstverständlich, daß mit der Bundesbahn wegen des gemeinsamen Tarifs Verhandlungen geführt werden. Es ist klar, daß es zu einem einheitlichen Tarif kommen muß. Im allgemeinen könne man über die Verhandlungen sagen, daß man zu einem Ergebnis gelangt sei, das für beide Seiten akzeptabel ist. Wenn heute Vorwürfe gemacht wurden, daß der Bau der Schnellbahn so lange dauert, so ist das richtig, aber die Stadt Wien konnte das Tempo nicht bestimmen. Die Bundesbahnen waren andererseits nicht in der Lage mehr auszugeben, als ihnen Geld zur Verfügung gestellt wurde.

Der Referent betont auch die Kreditwürdigkeit der Stadt Wien und meint, daß hier die Finanzpolitik seines Vorgängers ihre Früchte trage. Es zeigt sich jedenfalls, daß man die Reserven nicht leichtfertig angreifen soll. Er verstehe allerdings nicht, welche Gefahr bei dieser Angelegenheit für die Stadt Wien entstehen soll. Weder die Rücklagen noch die Kreditwürdigkeit der Stadt sind für den Finanzminister ein Geheimnis.

Was die Lösung anderer Verkehrsprobleme betrifft, so werden die Sozialisten nie ein Hindernis sein, um Projekte durchzuführen, soweit sie wirtschaftlich zu verantworten sind. Zur Frage der zweiten Verkehrsebene erklärte der Stadtrat, daß sich die Stadt Wien auf keine Experimente einlassen werde, die die Bevölkerung und die Stadtverwaltung in Not bringen könnten. Die U-Bahn, die vor Jahren noch mit 100 Millionen Schilling pro Kilometer berechnet wurde, würde jetzt schon nach neuen Berechnungen 150 bis 180 Millionen pro Kilometer kosten. Es kann sich jeder selbst ausrechnen, ob man solche Summen im In-oder Ausland aufbringen würde. Überhaupt müsse man auch darüber reden, ob gerade der öffentliche Verkehr dem Individualverkehr ausweichen solle und nicht umgekehrt. Vorläufig wenigstens ist die Zahl jener, die sich kein eigenes Auto leisten noch immer und wahrscheinlich auch noch für lange Zeit die weitaus größere.

Selbstverständlich sind wir gerne bereit, bei der Lösung großer Verkehrsprobleme mit dem Bund zusammenzuarbeiten, wenn auch Niederösterreich mitmacht, wird dies nur zu begrüßen sein. Abschließend erklärte Stadtrat Slavik, er freue sich darüber, daß die VO so früh auf Ideen gekommen ist und daß auch die ÖVP so früh Ideen entwickelt hat. Am meisten aber freue er sich darüber, daß

die Mehrheit in diesem Hause die Initiative ergriffen und die Durchführung ermöglicht hat.

Bei der Abstimmung werden die Anträge des Referenten einstimmig angenommen.

Als nächstes referierte Stadtrat Slavik (SPÖ) über eine Subvention der Gemeinde Wien zur Errichtung eines Heimes für Alkohol-
kranke. 1956 wurde, wie er ausführte, die "Stiftung Genesungsheim" mit dem Ziel gegründet, ein Heim zu schaffen, in dem die Möglichkeit geboten wird, Alkoholiker zu heilen. Die Pläne für den Bau sind schon fertig. Sieben Millionen Schilling wären erforderlich. Es wurde nun eine Vereinbarung abgeschlossen, daß sowohl der Bund als auch die Stadt Wien je zwei Millionen Schilling Subvention gewähren, je eine Million heuer und eine Million nächstes Jahr. Die Stiftung hofft die für die Fertigstellung des Heimes dann noch fehlenden Beträge aufzubringen.

Er hoffe, so schloß der Referent seine Ausführungen, daß es mit Hilfe dieses Heimes gelingen werde, viele Menschen dem Alkohol zu entreißen und ihre Familien wieder glücklich zu machen.

GR. Dr. Helene Stürzer (ÖVP) gab ihrer Befriedigung über die Schaffung des Genesungsheimes Ausdruck, für das, wie sie erinnerte, Vizebürgermeister Weinberger immer eingetreten sei.

Der Referent verzichtet auf das Schlußwort. Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Über die Einführung einer nicht zeitbeschränkten Wochenkarte referierte Stadtrat Dkfm. Nathschläger (ÖVP). Wie er ausführte, habe er verschiedene Zuschriften bekommen, in denen vor allem zwei Wünsche zum Ausdruck kamen, nämlich die Grenze für die Gültigkeit der Wochenkarte auf 8.30 Uhr zu verlängern und neben der normalen auch eine zeitungebundene Wochenkarte zu schaffen, weil eine Reihe von Berufstätigen sonst den Normalfahrchein benützen müßten. Die Vorschläge wurden geprüft und man hat sich entschlossen, beiden Wünschen zu entsprechen. Der Einnahmeentgang, der dadurch entsteht, wird schätzungsweise fünf Millionen Schilling ausmachen.

Der Referent stellt dann folgende Anträge: 1.) Es wird eine

nicht zeitgebundene Wochenkarte eingeführt, die auf der Straßenbahn und Stadtbahn innerhalb des Tarifgebietes I oder auf einer Ausnahmetarifstrecke von Betriebsbeginn bis Betriebs-schluß täglich zu je einer Hin- und Rückfahrt auf einer frei-gewählten Strecke, die für die ganze Woche gilt, berechtigt und für sechs Werktage (Montag bis Samstag) 17.50 S und für fünf Werktage (Montag bis Freitag) 14.60 S kostet. 2.) Die Be-nützungszeit der Wochenkarten für den Antritt der Hinfahrt in den Morgenstunden, die ursprünglich von Betriebsbeginn bis 8 Uhr begrenzt wurde, wird auf 8.30 Uhr erweitert. 3.) Der Gültig-keitsbeginn des Kurzstrecken- und Teilstreckentarifses, der mit 8 Uhr festgelegt wurde, wird auf 8.30 Uhr verlegt. 4.) Diese Tarifmaßnahmen treten am 19. Mai in Kraft.

Abschließend bemerkt Stadtrat Dkfm. Nathschläger, daß nun im Bezug auf die Berücksichtigung der berechtigten Wünsche der Bevölkerung bis an die Grenze des Möglichen gegangen worden ist. Er bittet daher um Annahme seiner Anträge.

GR. Maller (VO) stellt zu den vorliegenden Anträgen fest, daß man sich diese Rückzieher hätte ersparen können, wenn man den von seiner Fraktion eingebrachten Anträgen bei den Ver-handlungen über die Tarifregulierung Beachtung geschenkt hätte. Man dürfe sich nicht immer über die Meinung der Opposition hin-wegsetzen, besonders dann nicht, wenn diese Meinung, wie es hier der Fall war, auch von der Bevölkerung, vom Gewerkschaftsbund, den Frauenorganisationen und den Betriebsräten vertreten wurde. Eine Zeitbeschränkung bei den Wochenkarten sei nicht nur für viele Berufsgruppen eine Ungerechtigkeit, sondern sei auch be-triebstechnisch ein Unsinn. Die Beschränkung auf 8 Uhr früh hätte eine zusätzliche große Belastung zur Zeit des Spitzenverkehrs zur Folge gehabt. Auch bei der Ausdehnung auf 8.30 Uhr wird dor-an sich schwache Wagenpark nicht ausreichend sein. Es sei auch höchst unsozial, jene Berufsgruppen, die unregelmäßige Arbeits-zeiten haben, noch mehr zu belasten.

Es handelt sich hier hauptsächlich um ohnedies schlecht bezahlte Arbeitskräfte wie Halbtagsarbeiter, Krankenschwestern, Bedienstete im Gast- und Schankgewerbe, Post- und sonstige Staatsangestellte, Schichtarbeiter usw. Man müsse endlich zu sozialen Tarifen zurückkehren und darauf verzichten, der arbeitenden Bevölkerung durch unnütze Kleinlichkeiten neue Belastungen aufzuerlegen. Im Jahre 1948 hat man bei Einführung der Zeitbeschränkung bei den Wochenkarten die Tarife ermäßigt. Heute tritt man jedoch für eine Tarifierhöhung und die Zeitbeschränkung ein. Der Redner stellt fest, daß seine Fraktion den heute vorliegenden Anträgen zustimmen werde, stellt jedoch den Antrag, die Preiserhöhung für eine nichtzeitgebundene Wochenkarte entschieden zurückzuweisen.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger stellt in seinem Schlußwort fest, daß bei den Wochenkarten eine wesentliche Verschiebung eingetreten ist. Gab es im Jahre 1937 ungefähr 40 Millionen Wochenkarten, so waren es 1956/57 rund 160 Millionen Wochenkartenfahrgäste. Dabei ist der Beschäftigtenstand nur um etwa 50 Prozent gestiegen. Daraus geht hervor, daß die Wochenkarte vielfach zu anderen Fahrten als Berufsfahrten benützt wird. Da sie aber für Berufsfahrten geschaffen wurde, kamen die beiden Parteien zu der Ansicht, neben der zeitbegrenzten Wochenkarte eine zeitungebundene Wochenkarte einzuführen, die jedoch etwas teurer ist. Die Schaffung der neuen Wochenkarte wirke sich jedoch für jenen Personenkreis, der die zeitgebundene nicht verwenden kann, sehr günstig aus, da bei Benützung von normalen Fahrscheinen oder von Retourfahrscheinen bedeutend mehr ausgegeben werden müßte. Die Bevölkerung hat dieser Regelung auch zugestimmt, wie viele Briefe, die dem Stadtrat zgingen, bewiesen haben. Auch der Gewerkschaftsbund hat sich zu den heutigen Beschlüssen zustimmend geäußert und bedankt.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des GR. Maller gegen die Stimmen der VO abgelehnt. Die Anträge des Referenten wurden einstimmig angenommen.

Im Anschluß daran sprach GR. Eleonora Hiltl (ÖVP) über den von ihrer Fraktion eingebrachten Antrag auf Sistierung des Ankaufes von 60.000 Exemplaren des Buches "Unser Europa". Sie stellt fest, daß in der letzten Sitzung des Kulturausschusses mit den Stimmen der Sozialisten der Antrag genehmigt wurde, 1,8 Millionen Schilling für den Ankauf von 60.000 Exemplaren eines europäischen Lesebuches

zu bewilligen. Dieser hohe Betrag soll für die Beschaffung eines sogenannten europäischen Lesebuches unter dem Titel "Unser Europa" aufgewendet werden. Es wird sich niemand gegen den Gedanken stellen, ein europäisches Lesebuch zu schaffen, das in die Hände der Jugend Europas kommt. Wissen müsse man jedoch, was in diesem Buch steht. Man könne nicht ungeschaut und unorientiert ein solches Lesebuch um einen so hohen Betrag in die Hände von Jugendlichen geben, ohne daß man weiß, was darin zum Ausdruck kommt. Ein europäisches Lesebuch soll ja den Zweck haben, nicht nur in die Hände unserer Jugendlichen sondern auch in die Hände der europäischen Jugend und der ganz Österreichs gegeben zu werden. Es soll also einen propagandistischen Zweck haben. Dazu ist aber notwendig, daß auch das Unterrichtsministerium sich für dieses Buch einsetzt, damit es im Unterricht verwendet wird. Es fand aber erst nach Beschließung des Antrages im Kulturausschuß eine Vorsprache beim Unterrichtsminister statt. Doch vertrat auch der Unterrichtsminister die Meinung, daß eine Förderung und Unterstützung erst nach Kenntnisnahme des Manuskriptes möglich ist. Stadtrat Mandl habe dann erklärt, daß es noch gar nicht feststehe, welche Autoren für dieses Buch schreiben werden. Es sei daher die Hast, mit der die Bereitstellung von fast 2 Millionen Schilling beschlossen wurde, völlig unverständlich. Auch andere Länder haben nicht mit einer derartigen Übereile ein solches Buch vorwärtsgetrieben. Die Rednerin ersucht, dem Antrag die Dringlichkeit der Behandlung zuzuerkennen. (Beifall bei der ÖVP.)

Bei der Abstimmung wurde dem Antrag die Dringlichkeit gegen die Stimmen der ÖVP aberkannt. Er wurde dem Magistrat zur weiteren Behandlung zugewiesen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 26. April 1958

Blatt 750

Zwei dringende Spitalsprobleme:

Alterskrankheiten und Umbau des AKH
=====

Bürgermeister Jonas läßt Standort für neue Spitäler suchen

26. April (RK) Bekanntlich hat Bürgermeister Jonas vor kurzer Zeit eine Studiendelegation von Wiener Spitalsfachleuten in mehrere Städte der Deutschen Bundesrepublik entsandt. Die drei Beamten haben nach ihrer Rückkehr einen Bericht verfaßt, den sie nun dem Bürgermeister vorlegten. Die auf dieser Reise bei der Besichtigung neuer Krankenhäuser gewonnenen Erfahrungen sind sehr interessant. Es bestätigt sich dabei, wie sehr in anderen Städten Europas so wie bei uns durch das Alterwerden der Menschen die Alterskrankheiten eine immer größere Rolle spielen.

Für Wien ist aber auch noch ein zweites Problem entstanden. Das künftige Allgemeine Krankenhaus soll nach Übereinkunft zwischen dem Finanzministerium, dem Unterrichtsministerium und der Medizinischen Fakultät der Wiener Universität einschließlich der jetzt schon bestehenden neuen Kliniken 2.500 Betten umfassen. Gegenwärtig gibt es im Gesamtbereich des Allgemeinen Krankenhauses aber 3.000 Betten. Nach dem Umbau des alten Allgemeinen würde also ein Manko von 500 Betten entstehen. Auch hier muß rechtzeitig vorgesorgt werden.

Aus diesen Erwägungen heraus hat Bürgermeister Jonas nun den Auftrag erteilt, einen günstigen Standort für den Bau neuer städtischer Spitalstrakte rasch ausfindig zu machen. Dabei wird untersucht, ob es nicht am günstigsten wäre, Objekte für je 250 Krankbetten dem Wilhelminenspital und dem Franz Josef-Spital anzugliedern. Der Vorteil bestünde darin, daß dann verschiedene zentrale

./.

Einrichtungen schon vorhanden wären und nicht eigens geschaffen werden müßten. Bei den neuen Spitalsobjekten wird auch eine Anzahl von Schwesternwohnungen errichtet werden. Die Bauzeit für Projekte im beabsichtigten Umfange würde zwei bis drei Jahre dauern. Die Kosten müssen mit mindestens 150 Millionen Schilling angenommen werden.

- - -

Ab Montag in Mariahilf: Acht Einbahnstraßen
=====

26. April (RK) Mit der Aufstellung der Schilder tritt Montag, den 28. April, die Einbahnerklärung folgender Straßenzüge im 6. Bezirk in Kraft:

Barnabitengasse, in Richtung von Mariahilfer Straße zur Schadekgasse, Königsklostergasse, in dem Teil und in der Richtung von Mariahilfer Straße zur Theobaldgasse. Liniengasse, in dem Teil und in der Richtung von der Hirschengasse zur Wallgasse. Magdalenenstraße, in dem Teil und in der Richtung von der Esterházygasse zur Hofmühlgasse. Mittelgasse, in dem Teil und in der Richtung von der Wallgasse zur Stumpergasse. Münzwardeingasse, in der Richtung von der Hofmühlgasse zur Gumpendorfer Straße. Schmalzhofgasse, in der Richtung von der Stumpergasse zur Otto Bauer-Gasse. Windmühlgasse, in der Richtung von Barnabitengasse zur Theobaldgasse.

- - -

Autobuslinie 8 wird geändert
=====

26. April (RK) Aus verkehrstechnischen Gründen wird ab Montag, den 28. April, 7 Uhr, die Schleifenfahrt in der Endstation der Autobuslinie 8 ab Landstraßer Hauptstraße über Schimmelgasse - Paulusplatz - Paulusgasse - Schlachthausgasse zur neuen End- und Anfangsstation Landstraßer Hauptstraße bis zum Haus Nr. 169 geführt.

Es werden daher die bisherigen Haltestellen in Richtung stadtauswärts, Landstraßer Hauptstraße bei Schlachthausgasse und vor dem Kaserneneingang sowie in Richtung stadteinwärts bei Rennweg nach dem Kaserneneingang und vor der Steingasse aufgelassen

und neue Haltestellen in der Schimmelgasse nach Landstraßer Hauptstraße (Richtung stadtauswärts), in der Landstraßer Hauptstraße Nr. 169 (End- und Anfangstation) und in der Landstraßer Hauptstraße vor Schrottgasse (Richtung stadtwärts) errichtet. Für die Autobusse der Nachtlinie E gilt von Montag, den 28. April, die bisherige Haltestelle Landstraßer Hauptstraße beim Haus Nr. 148 als Endstation. Die Anfangstation wird gegenüber in der Landstraßer Hauptstraße Nr. 169 neu errichtet.

- - -

Die Geburtenbilanz ist besser

=====

26. April (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist in seinem Monatsbericht für März 870 Eheschließungen, 1.410 Geburten und 2.397 Sterbefälle aus. Damit lag die Zahl der Eheschließungen um 110 unter, die Zahl der Geburten um 64 über den vorjährigen März-Zahlen. Die Zahl der Sterbefälle überstieg die vorjährige Vergleichszahl um 121.

Nach Wien zugewandert sind im März 6.192 Personen, abgewandert 4.226. Gegenüber dem Bevölkerungsstand zu Beginn des Monats erhöhte sich die Einwohnerzahl Wiens um 979 und betrug am 31. März 1,640.908 Personen. Davon waren 724.192 männlichen und 916.716 weiblichen Geschlechts.

- - -

Frühling ist wieder in Wien

=====

26. April (RK) Verspätet aber doch ist es auch in Wien Frühling geworden. Das Wiener Stadtgartenamt gibt sich viel Mühe, um alle Parkanlagen Wiens mit den ersten Frühlingsblumen zu schmücken. Tausende Tulpen, Hyazinthen, Narzissen und Stiefmütterchen erfreuen die Wiener in allen Parkanlagen. Leider wurde heute nacht in einem Park in der Felberstraße im 15. Bezirk ein Tulpenbeet geplündert und niedergetreten.

Das Stadtgartenamt bittet alle Wiener um Schonung der Anlagen.

- - -

Ehrenmedaille für Anni Rosar und Alois Brommer
 =====

26. April (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern beschlossen, der Schauspielerin Anni Rosar und dem Pädagogen, Wissenschaftler und Kunstliebhaber Hofrat Dr. Alois Brommer die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen.

Anni Rosar, eine gebürtige Wienerin, besuchte die Schauspielakademien in Mailand und in Wien und debütierte im Jahre 1910 am Wiener Lustspieltheater in einem Stück von Marlowe "Die goldene Ritterzeit". Ihr erstes Engagement erhielt sie am Münchener Schauspielhaus, wo sie von 1911 bis 1917 spielte. Eine Spielzeit war sie dann in Hamburg und wurde 1918 an das Wiener Burgtheater geholt. In diesen Jahren war Anni Rosar die Darstellerin der großen klassischen Mädchenrollen, wie etwa das Klärchen, die Judith, die Lady Macbeth, die Vroni im Meineidbauer. Das Heroinefach war ihre ursprüngliche Begabung und sie hat auch in diesem Genre Großartiges geleistet. 1924 schied sie vom Burgtheater und ging an die Josefstadt, wo sie in das komische Fach hinüberwechselte. Seitdem kennt das Publikum die Schauspielerin als große Komikerin und Darstellerin scharf profilierter Frauenrollen aus allen Gesellschaftsschichten. Sie hat sozusagen die Tradition der Hansi Niese und der Adele Sandrock zusammen übernommen und ihr Rollenfach zu einer eigenen Originalität ausgestaltet.

Anni Rosar ist der großen Masse am bekanntesten als Filmschauspielerin geworden. Die Zahl ihrer Filme ist unübersehbar, es dürften an die 200 sein. Ihre schauspielerische Laufbahn ging vom Burgtheater über das Josefstädter Theater zum Deutschen Volkstheater, dem sie bis zum Jahre 1939 angehörte. Seitdem ist sie als freie Schauspielerin tätig und ist in Wien auf den Bühnen nicht allzu oft zu sehen. Bekannt sind auch die Rezitationsabende von Anni Rosar, die ihr die Möglichkeit geben, ihre große Begabung zu zeigen. Sie ist imstande, die großen Tragödien der Griechen frei zu sprechen und sie dem modernen Hörer echt nacherleben zu lassen. Zu ihrem Rezitationsrepertoire gehören von Euripides "Troerinnen", von Sophokles "König Oedipus" und die "Perser".

Alois Brommer wurde am 16. Mai 1878 in Wien geboren. Er widmete sich nach Absolvierung der Mittelschule dem Studium der

Physik an der Wiener Universität. Nach dem Abschluß seiner Studien widmete er sich dem Lehrberuf. Er unterrichtete zunächst an einer Mittelschule in Brünn und kam um 1910 nach Wien an das Franz Joseph-Gymnasium. 1920 wurde er Direktor der gleichen Anstalt, zwei Jahre später wurde er als Landesschulinspektor für realistische Fächer in den Wiener Stadtschulrat berufen. In dieser Eigenschaft fungierte er auch als Vorsitzender vieler Reifeprüfungskommissionen. Außerdem erhielt er einen Lehrauftrag für Methodik der Physik für Lehramtskandidaten an der philosophischen Fakultät der Universität Wien. Brommer hat auch zahlreiche Abhandlungen über philosophisch-pädagogische Themen geschrieben und spezialisierte sich dann auf Forschungen über die Luftelektrizität und Atomenergie. Daneben pflegte er ausgedehnte Studien über Michelangelo und über allgemeine Lebensphilosophie. In einer von ihm im Verlag für Jugend und Volk herausgegebenen Reihe "Schriften des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien", an dem er als Dozent wirkte, erschienen von 1935 bis 1938 16 Bände verschiedener Autoren. Von der Katholischen Akademie wurde Dr. Brommer als wirkliches Mitglied aufgenommen. Dr. Brommer war auch musikalisch tätig. Er gehörte dem Wiener Männergesangsverein an und wurde 1931 zu dessen Vorstand-Stellvertreter gewählt. Im Jahre 1938 wurde er pensioniert und seiner Ehrenämter enthoben. Nach 1945 übernahm er die Funktion des Vorstandes des Wiener Männergesangsvereins, für dessen Wiederaufbau er sehr verdienstvoll wirkte und dessen Ehrenpräsident er heute ist. Nach 1945 berief ihn der Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde zu seinem Vorstand.

- - -

Brigitte, Mathilde und Manfred sind wohlauf
 =====

Bürgermeister Jonas auf Besuch bei der Drillings-Mutter

26. April (RK) Bürgermeister Jonas stattete heute vormittag in Begleitung von Bezirksvorsteher-Stellvertreter Helm Frau Anna Böhm und ihren Drillingen, die sie Mittwoch in der Frauenklinik Gersthof zur Welt gebracht hat, einen Besuch ab. Der glücklichen Mutter überreichte er einen Nelkenstrauß und einen größeren Geldbetrag als erste Überbrückungshilfe. Allen vieren wünschte er viel Gutes für die Zukunft. Die Drillinge, die inzwischen die Namen Brigitte, Mathilde und Manfred erhalten haben, überstanden die ersten drei Tage sehr gut, sind aber noch etwas schwach. Primarius Dr. Högler hat sie daher heute in die Universitätskinderklinik überführen lassen.

- - -

Josephine Baker bei Bürgermeister Jonas
 =====

26. April (RK) Es ist noch nicht vorgekommen, daß Wiens Bürgermeister einer gefeierten Bühnenkünstlerin und einer Sozialarbeiterin in einer Person gegenüberstand. Josephine Baker, der weltberühmte Varietéstär, die er heute vormittag in Begleitung von Peter Kreuder in seinem Arbeitszimmer empfing, entpuppte sich im Laufe des Gespräches bald als eine mit universalen Kenntnissen beschlagene Soziologin, der auf dem Gebiet der neuzeitlichen Jugendfürsorge kaum etwas unbekannt geblieben ist. Jeder Jugendamtsleiter könnte sich glücklich schätzen; eine so ernste und mit dem Problem der Jugenderziehung vertraute Mitarbeiterin zu gewinnen, wie es die vielfache Adoptionsmutter von Kindern aus allen Erdteilen ist. Von ihrem eigenen Privatkinderdorf in Frankreich erzählt sie nur wenig. Dafür will sie aber mit einer in alle Einzelheiten dringenden fraulichen Neugier erfahren, wie anderswo für Kinder gesorgt wird. Darum gilt jede freie Stunde während ihrer Welttourneen dem ernstesten Studium dieser Fragen.

Nach Wien kam Josephine Baker mit dem Entschluß, möglichst

./.

viel zu sehen und zu lernen. Auf ihrem Wunschzettel, den sie Bürgermeister Jonas unterbreitete, war eine Reihe von städtischen Kindergärten und sozialen Einrichtungen, von denen sie schon gehört hat und die sie unbedingt sehen möchte. ["Es ist mir nun seit 30 Jahren bekannt", sagte sie, "daß Wien Bahnbrechendes im sozialen Wohnungsbau leistet. Schon bei meinem ersten Besuch in Wien haben mich diese Dinge interessiert und ich freute mich immer wieder bei meinen Aufenthalten in anderen Städten zu hören, daß diese oder jene Fürsorgeeinrichtung nach einem Wiener Muster entstanden ist. Es freut mich nun, mit eigenen Augen zu sehen, daß Wien seine große Tradition fortsetzt. Eines bedauere ich nur, daß mein Aufenthalt in Wien nicht so lange dauern darf, um alles das, was mich so sehr interessieren würde, auch sehen zu können."]

Die Künstlerin verabschiedete sich vom Bürgermeister mit dem besten Dank für die freundliche Aufnahme in Wien. Bürgermeister Jonas bedankte sich für den Besuch des interessanten Gastes mit einem Blumenstrauß und mit einer Menge von Dokumentarschriften über den Wiederaufbau des neuen Wien. Ab Montag wird Frau Josephine ständig unterwegs sein, um in Begleitung des Leiters des Wiener Jugendamtes, Senatsrat Prof. Tesarek, städtische Kindergärten zu besichtigen.

- - -

Montag, 28. April 1958

Blatt 757

Katholische Leibeserzieher im Wiener Rathaus

Ausländisches Lob für die Sportförderung der Gemeinde Wien

28. April (RK) Bürgermeister Jonas empfing im Beisein der Stadträte Afritsch, Bauer, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger und des Stadtschulratspräsidenten Dr. Zechner die Delegierten der Wiener Generalversammlung der Internationalen Katholischen Vereinigung für Leibeserzieher. Bürgermeister Jonas begrüßte die Gäste aus acht europäischen Ländern und informierte sie unter anderem über die von der Gemeinde Wien praktizierten Förderungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Sportbewegung. Die Stadtverwaltung, so hob er unter Beifall der Sportfunktionäre hervor, erblickt den Sinn und die Aufgabe des Turnens und des Sportes nicht in der Rekordsucht, sondern vielmehr in einer Sportausübung auf breitester Grundlage. Die Feststellung des Bürgermeisters, daß die Gemeinde Wien gegenwärtig rund 100 Sportplätze an Vereine verpachtet hat, und daß die meisten Pächter im Jahr nur zwei Groschen pro Quadratmeter bezahlen, löste bei den ausländischen Delegierten allgemeine Bewunderung und Zustimmung aus. Ebenso beeindruckt waren sie von der Mitteilung, daß die Gemeinde Wien in den letzten fünf Jahren in ganz Wien nicht weniger als 300 neue Jugend- und Kinderspielplätze gebaut hat. Mit dem Bau der Wiener Stadthalle, sagte der Bürgermeister, hat die Gemeinde Wien den Versuch unternommen, eine große Anlage für verschiedene Zwecke zu schaffen. Sie soll aber, wie schon ihre Einrichtungen zeigen, vor allem dem Sport dienen. Die Wiener erwarten von der Wiener Stadthalle, daß sie unserem Sportleben neue Impulse und neue Möglichkeiten geben werde.

Im Namen der ausländischen katholischen Turner würdigte der

Präsident der Internationalen Vereinigung Van Gool, Holland, die vorbildlichen Leistungen der Wiener Stadtverwaltung, die, wie er sagte, von den Delegierten als nachahmenswerte Vorbilder der Sportförderung durch die öffentliche Hand angesehen werden.

- - -

Infektionskrankheiten im März

=====

28. April (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Tätigkeitsbericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Monat März. Darnach wurden im Berichtsmonat 11 Diphtherieerkrankungen (Vormonat 3), 126 Scharlacherkrankungen (Vormonat 124) und 5 Typhusfälle (Vormonat 8) gemeldet. Ferner sind 71 Keuchhustenfälle (Vormonat 57) und eine Erkrankung an Kinderlähmung angezeigt worden. Es wurde kein einziger Todesfall gemeldet.

Bei einer Gesamtzahl von 11.002 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.103 (Vormonat 2.129). Davon wiesen 1.299 eine Tuberkulose auf. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 6.993 Röntgendurchleuchtungen und 371 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.076. Von 822 im Hochenddurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 19, von 113 untersuchten Geheimprostituierten 22 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 191 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 149).

In den 53 Mutterberatungsstellen der Säuglinge- und Kleinkinderfürsorge wurden 8.377 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 542 Fällen wurden Vitamin-D-Stöße zur Vorbeugung gegen Rachitis verabreicht. Im schulärztlichen Dienst wurden in den Schulen 11.191 Schüler untersucht, in den Kindergärten 787, in der augenärztlichen Zentrale 664 Kinder. Im Rahmen der systematischen Schulzahnpflege wurden 9.674 Kinder untersucht und 1.985 behandelt.

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden insgesamt 604 Personen, darunter 229 Männer untersucht. Es wurden zehn karzinomverdächtige Befunde erhoben. 415 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten

zugewiesen, davon 47 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 177 Sportler untersucht.

- - -

"Kleine Rathausbeleuchtung" für die schöne Jahreszeit
=====

28. April (RK) Der Platz vor dem Wiener Rathaus war seit jeher mit Beginn der Dämmerung in Dunkel gehüllt. Umso mehr freuten sich die Wiener, als man begann, bei besonderen Anlässen das Rathaus festlich zu beleuchten. Mancher wünschte sich wohl eine dauernde Beleuchtung des Rathauses. Die Wiener Stadtverwaltung aber konnte diesem Wunsch nicht entsprechen, da sich die Kosten als zu hoch erwiesen und auch der Sinn der Festbeleuchtung entwertet würde. Eine Besonderheit wäre zur Gewohnheit geworden, an der man bald achtlos vorüberginge.

Man versuchte deshalb Mittel und Wege zu finden, eine "Kleine Rathausbeleuchtung" einzuführen. Diese Anregung von Stadtrat Mandl wird nun heuer in die Tat umgesetzt. Die Anleuchtung erfolgt durch 60 Spezialglühlampen zu je 150 Watt, was zusammen einer Leistung von neun Kilowatt entspricht. Verteilt werden diese 60 Lampen auf sechs Lichtsäulen zu je zehn Lampen, die auf Lichtmasten vor dem Rathaus montiert werden.

Die Betriebskosten der Anlage deren Errichtung 80.000 Schilling kostete betragen, unter Annahme von ungefähr 500 Betriebsstunden im Jahr, je Stunde an Stromkosten fünf Schilling, an Lampenverschleiß und Wartung zehn Schilling, zusammen also 15 Schilling. Die Anstrahlung wird mit Einbruch der Dunkelheit beginnen und bis 23 Uhr dauern. Man denkt daran, die Anstrahlung des Rathauses nach Beginn der Wiener Festwochen zum erstenmal durchzuführen und sie dann täglich bis zur Wiener Herbstmesse fortzusetzen. Die Große Festbeleuchtung des Rathauses bleibt weiterhin besonderen Anlässen vorbehalten.

- - -

Empfang für die Passagiere der TREK-Airways
=====

28. April (RK) Das Eintreffen der ersten Maschine der TREK-Airways auf dem Schwechater Flugplatz nahmen die Österreichische Fremdenverkehrswerbung und die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien zum Anlaß, die Gäste dieses Jungfernfluges in das Palais Auersperg zu einem festlichen Empfang zu bitten. Dieser Einladung folgten u.a. der Geschäftsträger der Südafrikanischen Union in Wien, die beiden Direktoren der TREK-Airways, der österreichische Gesandte in der Südafrikanischen Union, begleitet von seiner Gattin, der österreichische Handelsattaché in Johannesburg, der auch der Vertreter der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung ist. Seitens der Gastgeber begrüßten die Gäste Dr. Simkowsky von der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung und Prof. Minarz, Generalsekretär der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien.

- - -

Ämilian Schoepfer zum Gedenken
=====

28. April (RK) Auf den 29. April fällt der 100. Geburtstag des Politikers, Wissenschaftlers und Publizisten Prälaten Dr. Ämilian Schoepfer.

In Brixen geboren, studierte er in Wien und wurde 1880 zum Priester geweiht. Als Professor der Theologie befaßte er sich mit der Geschichte des Alten Testaments und mit dem Verhältnis der katholischen Lehre zur Naturforschung. Seine politische Tätigkeit begann mit der Bestellung zum Landtagsabgeordneten und zum Reichsratsmitglied. Es gelang ihm, der christlich-sozialen Partei in Tirol zum Durchbruch zu verhelfen. Besonders umfangreich war seine redaktionelle Wirksamkeit, die ihm großen Einfluß verschaffte. Er gründete den Tiroler Volksboten und die Innsbrucker "Tyrolia", den bedeutendsten katholischen Verlag in Österreich. Nach dem ersten Weltkrieg wurde Schoepfer in den Nationalrat entsandt und erwarb sich als Präsident des Ausschusses für die Heimführung der Kriegsgefangenen außerordentliche Verdienste. Er starb am 24. März 1936.

- - -

Empfang im Rathaus

=====

28. April (RK) Anlässlich des 75jährigen Bestandes der staatlichen Arbeitsinspektion in Österreich findet gegenwärtig in Wien eine internationale Tagung der mit der Arbeitsaufsicht beschäftigten Institutionen statt. Delegierte aus 35 Ländern nehmen daran teil.

Anlässlich der Tagung gab Bürgermeister Jonas heute mittag einen Empfang im Wiener Rathauskeller an dem von Seiten der Stadt Wien Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch, Bauer, Glaserer, Koci, Dkfm. Nathschläger und Riemer sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teilnahmen.

Bürgermeister Jonas würdigte in einer kurzen Ansprache die Bedeutung der österreichischen Arbeitsinspektion die sich im Laufe der Jahrzehnte ihres Bestandes als ein verlässlicher Wächter über die Sicherheit im Produktionsprozeß erwiesen hat. Er hieß die ausländischen Gäste herzlich willkommen und sprach die Überzeugung aus, daß die Tagung für jeden Teilnehmer einen Gewinn bringen werde.

In Vertretung des Sozialministers sprach Ministerialrat Dr. Buchegger; im Namen der ausländischen Gäste dankte Generaldirektor Pelow (Schweden).

- - -

Rinderhauptmarkt vom 28. April
=====

28. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 9 Stiere, 5 Kühe, Summe 14. Neuzufuhren Inland: 188 Ochsen, 257 Stiere, 647 Kühe, 147 Kalbinnen, Summe 1239. Gesamtauftrieb: 188 Ochsen, 266 Stiere, 652 Kühe, 147 Kalbinnen, Summe 1253. Verkauft: 187 Ochsen, 254 Stiere, 649 Kühe, 147 Kalbinnen, Summe 1237. Unverkauft: 1 Ochse, 12 Stiere, 3 Kühe, Summe 16.

Preise: Ochsen 9.30 bis 12.20 S, extrem 12.30 bis 12.60 S, Stiere 10.- bis 11.90 S, extrem 12.- bis 12.60 S, Kühe 7.40 bis 9.70 S, extrem 9.80 bis 10.70 S, Kalbinnen 10.40 bis 11.70 S, extrem 11.80 bis 12.- S, Beinlvieh Kühe 6.50 bis 7.80 S, Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 10.- S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Ochsen um 14 g, Stiere um 3 g, Kühe um 24 g, Kalbinnen um 40 g je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen und Stiere 11.04 S, Kühe 8.43 S, Kalbinnen 10.98 S. Beinlvieh notierte fest behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 29. April 1958

Blatt 763

Die Stadtplanerkandidaten stellen sich vor
=====

29. April (RK) Bekanntlich hat die vom Wiener Stadtsenat zur Prüfung der Bewerbungen für den ausgeschriebenen Posten eines Stadtplaners gebildete Kommission drei Bewerber in die engere Wahl gezogen. Es sind dies der Wiener Architekt Prof. Dr. Roland Rainer, der 1. Beigeordnete des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk Dipl.-Ing. Dr. Josef Umlauf, Essen, und Oberbaurat Dipl.-Ing. Theodor Schüler, Hamburg. Die drei Herren wurden von der Wiener Gemeindeverwaltung eingeladen, vor den Mitgliedern des Wiener Stadtsenates ihre Auffassung von den Aufgaben eines Wiener Stadtplaners darzulegen. Die beiden Bewerber aus Deutschland sind nun in Wien eingetroffen, um vor dem Wiener Stadtsenat ihren Vortrag zu halten. Der Wiener Bewerber, Prof. Dr. Rainer, wird wegen Termenschwierigkeiten erst Montag, den 12. Mai, vor dem Stadtsenat sprechen. Nachher wird die Entscheidung über die Bestellung des Stadtplaners getroffen werden.

Als erster eingeladener Planungsfachmann sprach heute vormittag vor dem Wiener Stadtsenat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas der Vizedirektor und 1. Beigeordnete des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, Dipl.-Ing. Dr. Ing. J. Umlauf, Essen. Er führte über die grundsätzlichen Aufgaben, über die Ziele und über den Umfang der Stadtplanung folgendes aus:

"Die großen Städte sind die bedeutendsten Bauwerke von Menschenhand. Städtebauliche Planung ist die größte Aufgabe baulicher Planung. Die Stadt als Bauwerk ist aber nur das bauliche Gehäuse eines sozialen und ökonomischen Organismus: man kann nicht das Gehäuse planen, ohne diesen Organismus selbst in seinen Entwicklungstendenzen und -möglichkeiten planmäßig zu erfassen.

./.

Stadtplanung in diesem Sinne ist eingebunden in die Entwicklung größerer Räume und damit in die Landesplanung. Stadtplanung und Landesplanung sind zwei Stufen einer zusammenhängenden Aufgabe, - einer regional zusammenfassenden Planung in der Hierarchie der Gebietskörperschaften.

Unter demokratischer und föderalistischer Verfassung sollte Planung auf allen Stufen soweit wie irgend möglich im gegenseitigen Wechselspiel der Kräfte, gleichsam in einem Gegenstromverfahren von oben nach unten und von unten nach oben, in freiwilliger Verständigung vor sich gehen. Erst wenn dieses Verfahren versagt und das öffentliche Interesse es erfordert, sollten zwingende hoheitliche Entscheidungen herbeigeführt werden. Die notwendigen rechtlichen Handhaben dazu müssen griffbereit zur Verfügung stehen, um Spekulation und Querulantentum begegnen zu können.

Den vielfach noch bestehenden Bedenken, daß eine zusammenfassende Planung im öffentlichen Bereich ein typisches Werkzeug "dirigistischer" oder gar diktatorischer Methoden sei, ist entgegenzuhalten, daß eine zusammenfassende Planung ein notwendiges Gegengewicht ist gegen die unausweichliche Spezialisierung und Arbeitsteilung in der modernen Zivilisation.

Es ist allerdings notwendig, die Methoden einer solchen Planung der freiheitlichen Gesellschaftsordnung in konformer Weise einzubinden. Auch die freiheitlichste Gesellschaftsordnung kann auf das Hilfsmittel der Planung nicht verzichten. Es ist charakteristisch, daß gerade die lebendigsten Demokratien (USA, England) gekennzeichnet sind durch eine erstaunliche Aufgeschlossenheit für Planung.

Auf der anderen Seite dürfen die Grenzen des Möglichen in der Planung nicht verkannt werden, auch nicht von den Kritikern der Planung! Planung kann immer nur eine Komponente im Kräftespiel des Lebens sein. Stadtplanung darf sich daher nicht starr auf ein zeitgebundenes Unschbild festlegen; sie muß jederzeit aufnahmefähig bleiben für neue Entwicklungsbedürfnisse und für neue Erkenntnisse. Stadtplanung ist ein fortlaufender Auseinandersetzungsprozeß zwischen der Planung und den unplanbaren Faktoren der Entwicklung.

Die typische Aufgabe des Stadtplaners ist in erster Linie die Leitung jenes fortlaufenden Planungsprozesses. Sein Ehrgeiz sollte nicht darauf gerichtet sein, selbst viel zu bauen. Seine Aufgabe

ist es vor allem, darauf hinzuwirken, daß alles, was gebaut wird, am rechten Ort und zur rechten Zeit gebaut wird. Die bauliche Gestaltung der Stadt wird lebendiger, wenn auf der Grundlage einer klaren Stadtplanung verschiedene Gestalter, je nach ihrer besonderen Erfahrung und Fähigkeit, zum Bauen herangezogen werden. Der Bauwettbewerb ist ein ausgezeichnetes Mittel, die jeweils am besten geeigneten Kräfte ausfindig zu machen und neue Begabungen zu entdecken. Aufgabe der Stadtplanung hingegen ist die funktionelle und bauliche Gliederung der Stadt (Arbeiten - Wohnen - Kultur - Erholung - Gesundheit) mit Hilfe weitschauender Gesamtverkehrsplanung, Industriestandortplanung, Bodenpolitik, Landschaftsschutz usw., kurz, Aufgabe der Stadtplanung ist die Aufstellung eines Leitbildes der Gesamtentwicklung."

Vizedirektor Umlauf ging dann, den vom Wiener Stadtsenat gestellten Fragen folgend, auf die organisatorische Funktion eines Stadtplaners, auf seine Stellung innerhalb der Stadtverwaltung, auf das Verhältnis zur übrigen Fachwelt, auf den Kontakt mit der Öffentlichkeit sowie auf den Aufbau und die Organisation des Stadtplanungsbüros ein.

Zum Schluß faßte er seine Vorstellung von der Aufgabe der Stadt- und Landesplanung in Wien folgendermaßen kurz zusammen:

"Wien hat durch seine Lage ungewöhnliche natürliche Entwicklungschancen, das alte Wien ist durch die freie Entfaltung dieser natürlichen Anlagen entstanden, die in der Gegenwart durch künstliche Abschnürungen gehemmt sind. Aber das Natürliche ist auf lange Sicht stärker als das Künstliche. Wien hat nach wie vor eine große europäische Mission. Es ist nicht wesentlich, ob die Stadt wieder ihre frühere größere Einwohnerzahl erreicht oder ob sie etwa noch größer wird. Wesentlicher ist, daß Wien als Stadt gesünder wird, das heißt, nicht nur im baulichen Sinne, sondern als Stadtorganismus im ganzen. Dann wird auch seine alte Schönheit, zusammen mit seiner großen kulturellen Tradition, erst wieder ihre volle Anziehungskraft erhalten. Dazu gehört, daß die Stadt das schöne Alte sorgfältig bewahre, aber Wien ist nicht dazu veranlagt, ein Museum zu werden. Die Stadt sollte neben dem ererbten Alten das notwendige Neue nicht weniger weitschauend und großzügig anlegen, um sich bereitzuhalten, die natürliche Gunst ihrer Lage jederzeit voll aktivieren zu können, für den Augenblick, wenn sich die künstlichen

Abschnürungen: lockern; sie sollte aber auch durch ihre eigene Aktivität dazu beitragen, daß sie sich lockern.

Das ist ein Teil der europäischen Aufgaben dieser alten schönen Stadt."

- . -

Heute nachmittag wird Oberbaurat Dipl.-Ing. Theodor Schüler, Hamburg, vor dem Stadtsenat seinen Vortrag halten. Die "Rathaus-Korrespondenz" wird in ihrer Abendsendung darüber berichten.

- - -

Straßenbahnverkehr am 1. Mai

=====

29. April (RK) Am Donnerstag, dem 1. Mai, wird der Betrieb auf der Straßenbahn erst um 14 Uhr ab Ring, das ist um etwa 13.45 Uhr von den Betriebsbahnhöfen aus, eröffnet. Auf der Stadtbahn, den Autobuslinien und der Obuslinie wird der Betrieb zum gleichen Zeitpunkt aufgenommen (die innerstädtischen Autobuslinien werden nicht betrieben).

Die Vorverkaufsstellen sind am Donnerstag, dem 1. Mai, von 14.30 bis 18.30 Uhr geöffnet. Die Abteilung für Kartenausgabe und Fahrbegünstigungen (6, Rahlgasse 3) ist an diesem Tage geschlossen.

Auf der Straßenbahn und Stadtbahn gilt am 1. Mai der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 3.60 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahms-tarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.90 S-Fahr-schein (im Vorverkauf 1.85 S).

- - -

Gehrte Redaktion!

=====

Der städtische Personalreferent, Stadtrat Riemer,
wird heute, Dienstag, um 16.30 Uhr, im Ratsherrnstüberl des
Wiener Rathauskellers den Vertretern der Presse einen Bericht
über die Situation in den Wiener Spitälern nach dem Streik-
beschluß der Ärzte geben.

Die Redaktionen sind eingeladen, einen Vertreter zu
der Pressekonferenz zu entsenden.

- - -

Stadtplaner sprechen vor dem Wiener Stadtsenat
=====

(Fortsetzung des Berichtes)

29. April (RK) Am Nachmittag referierte der zweite Fach-
experte in Städtebaufragen, Oberbaurat Dipl.-Ing. Schüler, Hamburg.
Er führte über die grundsätzlichen Aufgaben, über die Ziele und
über den Umfang der Stadtplanung folgendes aus:

"Der neue Planer befindet sich der Stadt gegenüber in der
gleichen Lage wie der Architekt gegenüber seinem Bauherrn. Der Bau-
herr gibt die Idee und das Programm für den Bau. Der Architekt
verarbeitet die Idee, knetet das Programm durch, variiert es auf
Grund seiner Erfahrungen, überprüft die finanziellen Möglichkeiten
und stellt schließlich den endgültigen Bauplan auf, aus dem im
günstigsten Falle ein der rauhen Wirklichkeit abgetrotztes Kunst-
werk entstehen kann.

Genau so erwartet der Stadtplaner von seinem Auftraggeber -
dem Stadtsenat und dem Gemeinderat - eine klare Idee und ein Rah-
menprogramm für die gewünschte Entwicklung der Stadt: ein Programm,
an dem mitzuarbeiten die Bevölkerung und alle behördlichen Stellen
bereit sind.

In Wien schien das tragende Leitbild der Stadt nach dem er-
sten Weltkrieg zerbrochen zu sein. Doch es ist als sicher anzuneh-
men, daß es aus der geographischen Lage und der geschichtlichen
Entwicklung heraus weiterhin Gültigkeit und Wirksamkeit hat. Der
Inhalt der Idee für die bauliche Entwicklung Wiens stellt sich vor
allem in folgenden Faktoren sichtbar dar:

Wien ist weiterhin kultureller und wirtschaftlicher
Schwerpunkt des europäischen Südostens, es bereitet sich auf
die Übernahme der Funktion einer Hauptstadt Europas vor.

Wien ist im Rahmen des neutralen Österreich idealer Stand-
ort für internationale Einrichtungen aller Art (Unesco-Insti-
tute, Tagungsort u.a.).

Der Donauhafen am Rande des Ölgebietes und an der Einmün-
dung des Oder-Donau-Kanals ist Keimzelle einer Industrieregion
als erstrangiger Umschlagsort für den Handel zwischen Süd-Ost
und West.

Der Flughafen ist Ansatzpunkt für den Ausbau eines

"Luftkreuzes des Südostens" auch für Mittelstrecken-Düsenflugzeuge und den Luftfrachtverkehr.

Um diesen tragenden Ideen den Rahmen und gleichzeitig dem Wiener Menschen eine echte Heimat in seiner Stadt zu schaffen, wären folgende Entwicklungsmaßnahmen vorzuschlagen:

1.) Zusammenfassung der öffentlichen Grünflächen der Stadt, des Grüngürtels, der Donauufer, der kleineren Wasserläufe, der erhaltungswürdigen Dauerkleingartengebiete und vorhandener Freiflächen zu einem Grünsystem, das eine Gliederung der Stadt in "Nachbarschaftseinheiten" ermöglicht und der Bevölkerung Erholungs- und Wandergrün sichert.

2.) Bau familiengerechter Wohnungen, insbesondere auch in der Einfamilien-Reihenhausbauweise, um einer größeren Kinderfreudigkeit wieder eine Grundlage zur Entfaltung zu geben. Wohndichten von 200 bis max. 500 Einwohner pro Hektar, aufgelockerte und in der Höhe differenzierte Bauweise mit städtebaulich richtigen Dominanten an geeigneter Stelle. Der Prozentsatz von 83 Prozent Klein- und Kleinstwohnungen ist erschreckend und muß unbedingt gesenkt werden.

3.) Klare Trennung der gemischten Baugebiete der Stadt in Wohn- und Gewerbegebiete, um jeder Nutzungsart die beste Entfaltungsmöglichkeit zu sichern und gegenseitige Störungen auszuschalten; keine Ausweisung weiterer neuer gemischter Baugebiete.

4.) Festlegung einer maximalen Nutzungsziffer in den dicht verbauten inneren Stadtteilen (Verhältnis der Summe der bebauten Flächen in allen Stockwerken zur Grundstücksfläche) zur Verhinderung schädlicher Ballungen aller Folgeeinrichtungen, z.B. des Verkehrs, des Energieverbrauchs u.a.m. Die Nutzungsziffer 2,0 sollte nicht überschritten werden.

5.) Verbesserung des Systems der Schnellverkehrsmittel und Schaffung eines kreuzungsfreien innerstädtischen Schnellstraßensystems mit Anschluß an die Autobahnen. Vorsorge für den ruhenden Verkehr, insbesondere in der Innenstadt, Schaffung von Hoch- und Tiefgaragen. Ausreichende Abstellplätze bei allen Neubauten.

6.) Entwicklung eines Industriegebietes im Süden und Südosten der Stadt, wo es auch wegen der vorherrschenden Windrichtungen aus West und Ost richtig liegt. Dazu gehören: der Donaustau mit dem Hafen, der Flughafen mit einer Luftwerft und das Industriegebiet an der Südbahn. Diese Standorte sind auch für die petrochemische

Industrie besonders interessant.

Ein kleineres Industriegebiet wird im Zusammenhang mit dem oberen Donaustau auch im Norden, bei Floridsdorf, entwickelt werden müssen.

Ein Teil dieser Maßnahmen, insbesondere die Standortfrage für die Industrie und die Sicherung des Grüngürtels, setzt planerische Übereinkommen mit dem Lande Niederösterreich voraus. Diese sollten auf rein sachlicher Basis unter Ausklammerung etwaiger politischer Meinungsverschiedenheiten, vielleicht im Rahmen einer Landesplanungsgemeinschaft, zum Wohle des arbeitenden Menschen möglich sein.

Um hier mit den Bundesbehörden und dem Lande Niederösterreich auf höherer Ebene gleichberechtigt und erfolgreich verhandeln zu können, sollte der Wiener Stadtplaner gleichzeitig Landesplaner und in dieser Eigenschaft dem Landeshauptmann des Bundeslandes Wien unterstellt sein. Auf die Weise kann die Doppelfunktion des Bürgermeisters auch planerisch nutzbar gemacht werden.

Die oben aufgestellten Fragen wird der Stadtplaner in der Form eines Generalbebauungsplanes zu lösen suchen. Für die Durchführung der Aufgaben sind drei Dinge unerlässlich:

Die Mitwirkung des Planers bei der Änderung vorhandener und Aufstellung neuer Fachgesetze, denn ohne Präzisionswerkzeuge - das sind gute Gesetze - kann keine planerische Vertarbeit entstehen.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Stadtkämmerer, insbesondere dem Verwalter der Liegenschaften, um das städtische Grundvermögen aktiv in die Planungsabsichten einzubeziehen. Ohne Steuerung des Grunderwerbs in Richtung auf eine Gesundung der Stadt ist Stadtplanung schlechterdings nicht möglich. Der Grund und Boden darf nicht nach vorwiegend fiskalischen oder gar kommerziellen Gesichtspunkten verwaltet werden.

Der Planer und seine ersten Mitarbeiter müssen gestalterisch sicher empfindende Menschen sein, damit das Ergebnis ihrer Arbeit auch auf baukünstlerischem Gebiete bestehen kann. Oberbaurat Schüler gab abschließend der Hoffnung Ausdruck, daß Wien den Planer finden möge, der den Wiener Menschen die gesunde, auch wirtschaftliche gesunde, sichere und schöne Stadt vorzeichnet, die die Architekten- und Ingenieurschaft Wiens verwirklichen möge."

Personalnachricht

=====

29. April (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Magistratsrat Dr. Siegfried Blum zum Obermagistratsrat ernannt.

- - -

Verkehrsunglück in der Lainzer Straße

=====

29. April (RK) Heute um 10.12 Uhr ereignete sich in der Lainzer Straße vor der Stadlergasse ein schwerer Straßenbahnunfall. Der Lenker eines in Richtung Stadt fahrenden Lastwagens kam beim Bremsen auf der feuchten Fahrbahn ins Schleudern, wodurch der Anhänger des Lastzuges gegen den Triebwagen eines in Richtung Mauer fahrenden Straßenbahnzuges stieß. Der Triebwagen der Straßenbahn wurde schwer beschädigt, die linke Seitenwand bis zur Wagenmitte aufgerissen. Im Triebwagen wurden elf Personen verletzt, darunter eine Frau schwer. Es ist die 26jährige Edith Jokham, 13, Trauttmansdorffgasse 9. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung, einen Beckenbruch, einige Rippenbrüche und eine Schnittwunde am Hals.

Der Städtische Rettungsdienst hat weitere sechs Verletzte ins Krankenhaus gebracht, und zwar: Emma Richta, 61 Jahre alt, Rentnerin, 13, Altersheim Lainz, Gertrude Köppel, 29 Jahre alt, 5, Embelgasse 45, Richard Distel, 58, Rentner, Perchtoldsdorf, Waldmüllergasse, Eckbort Grillich, 25 Jahre alt, Vertreter, 13, Atzgersdorfer Straße 4, Fritz Saukal, 73 Jahre alt, Pensionist, Mödling, Demelgasse 3 und Edith Siegert, 34 Jahre alt, 12, Hufelandgasse 16.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 29. April
=====

29. April (RK) Neuzufuhren Inland: 8395 Stück, die alle verkauft wurden.

Preise: Extremware 13.20 bis 13.60 S, 1. Qualität 12.- bis 13.10 S, 2. Qualität 11.60 bis 12.- S, 3. Qualität 10.50 bis 11.50 S; Zuchten 10.- bis 12.- S, Altschneider 9.50 bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 2 Groschen je Kilogramm und beträgt 12.01 S.

- - -

Der Streik der Spitalsärzte
=====

29. April (RK) Bekanntlich sind heute früh die Ärzte von mehreren großen Krankenanstalten in den Streik getreten. Die Bewegung erfaßte sowohl städtische Spitäler als auch klinische Abteilungen. Um die Zeitungen über die Situation ohne Verzögerung zu informieren, hat der städtische Personalreferent, Stadtrat Riemer, in einer rasch einberufenen Pressekonferenz einen Bericht gegeben.

Er schilderte den Ablauf der verschiedenen Verhandlungen während der letzten Zeit. Die Forderungen der Spitalsärzte betreffen alle Krankenanstalten Österreichs, was dazu führte, daß auf Bundesebene verhandelt werden muß. Die Führung der Verhandlungen, bei der auf Seiten der Spitalerhalter Bund, Länder und Gemeinden vertreten sind, hat das Bundeskanzleramt übernommen. Das letzte Angebot an die Spitalsärzte, die Nachtzulage an Wochentagen von 30 S auf 45 S und an Sonntagen von 40 auf 60 Schilling zu erhöhen, wurde vorige Woche abgelehnt und vom Streik gesprochen. Zuerst mußte man der Meinung sein, daß in allen Bundesländern gestreikt wird. Nach der gestrigen Vollversammlung in der Ärztekammer wurde der Streik aber nur für die großen Wiener Krankenanstalten Wilhelminenspital, Dainz, Franz Josef-Spital und Rudolstiftung angekündigt. Die Arbeit sollte auf den sogenannten Sonntagsdienst reduziert werden, das heißt, daß auf den Ambulanzen nicht behandelt wird.

Im Laufe des heutigen Vormittags hat der Streik aber auch auf die Kliniken übergegriffen. Eine Abgrenzung der Streikbewegung war nicht mehr genau zu erkennen, weil zum Beispiel auch in Röntgeninstituten die Arbeit vorübergehend eingestellt worden war und dringende Operationen nicht mehr gemacht werden konnten.

Stadtrat Riemer berichtete auch, daß der Bundeskanzler gestern die Weisung erteilt habe, daß die Verhandlungen Anfang Mai fortgesetzt werden. Trotzdem ist es zum Streik gekommen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 30. April 1958

Blatt 774

Preise der Stadt Wien 1958

=====

30. April (RK) Zum zwölftenmal nach Kriegsende erfolgt heuer die Verleihung der Preise der Stadt Wien. Sie werden als Anerkennung für ein Gesamt- oder Einzelwerk vergeben, das geeignet ist, die Bedeutung Wiens und Österreichs als Pflegestätte der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zu heben. Der Wiener Gemeinderat hat ihre Stiftung am 19. Juni 1947 beschlossen. Die Verleihung erfolgt nach den Statuten durch den Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund der Vorschläge von zehn Preisrichterkollegien, die aus namhaften Fachexperten und Vertretern des Wiener Kulturlebens bestehen. Vorsitzender der Jurien ist der Amtsführende Stadtrat der Geschäftsgruppe für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung. Die diesjährige Preisverleihung wird am 17. Mai, um 11 Uhr, im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses stattfinden. Für das Jahr 1958 werden folgende Personen mit den Preisen ausgezeichnet:

Dichtkunst

Theodor Kramer wurde am 1. Jänner 1897 in Nieder-Hollabrunn geboren, besuchte nach dem 1. Weltkrieg die Exportakademie und arbeitete als Beamter, als Geschäftsführer im Buchhandel und als Verlagsvertreter. Schließlich wurde er freier Schriftsteller, mußte aber 1939 Österreich verlassen und erlangte als Bibliothekar in London eine bescheidene Stellung. 1957 kehrte er schwerkrank nach Wien zurück, wo er am 3. April dieses Jahres nach dem Verleihungsbeschluß der Jury starb. Kramer trat erstmals 1927 mit Gedichten hervor und fand damit stärkste Beachtung. Für seinen Gedichtband "Die Gaunerzinke" erhielt er 1928 neben drei anderen Dichtern einen Kunstpreis der Stadt Wien. 1931 wurde ihm der Julius Reich-

./.

Preis verliehen. An weiteren Sammlungen erschienen "Wir lagen in Wolhynien im Morast", "Mit der Ziehharmonika", "Verbannt aus Österreich", "Die untere Schenke", "Jien 1938", "Die grünen Kader" und "Lob der Verzweiflung". Eine Auswahl seines gesamten Werks trägt den Titel "Vom schwarzen Wein". Dieses enthält impressionistische Landschafts- und Situations-, soziale- und Gedankenlyrik meisterlichen Könnens in vielfältiger Form, die vom harten Realismus bis zur feinsten Nuancierung seelischen Stimmungen und geistiger Aussage reicht. Die Jahre der Emigration verstärkten seine Liebe zur Heimat, aber auch das Gefühl der Einsamkeit, des Unverstandenseins und des Schmerzes. Mit Theodor Kramer ist einer der bedeutendsten Lyriker der zeitgenössischen österreichischen Literatur dahingegangen.

Publizistik

Richard Charmatz, am 1. Februar 1879 in Schlaining, Burgenland, geboren, sollte ursprünglich Kaufmann werden, wandte aber seine Neigung der Journalistik und Politik zu und wurde Mitglied des Diskussionskreises um Heinrich Friedjung. Schon seine erste selbständige Schrift "Der demokratisch-nationale Bundesstaat Österreich" verkündete die freisinnigen Grundgedanken, an denen er als liberaler Demokrat zeitlebens festhielt. Die von ihm herausgegebene Wochenschrift für Politik und Kultur "Der Tag" enthielt zahlreiche seiner Artikel, die für die Verständigung der Nationalitäten und für das allgemeine Wahlrecht eintraten. Gleichzeitig arbeitete er für verschiedene auswärtige Blätter und Zeitschriften. Abseits von der akademischen Geschichtsschreibung und vom akademischen Studienbetrieb, dem er immer fernblieb, entstand eine Reihe historisch-politischer Werke über die moderne Geschichte Österreichs, eine wertvolle biographische Zusammenstellung "Wegweiser durch die Literatur zur österreichischen Geschichte", zwei wissenschaftliche Biographien über Adolf Fischhof und Karl Ludwig Frh.v. Bruck, ferner während des 1. Weltkrieges mehrere Broschüren. 1922 fand Charmatz eine dauernde Stellung als politischer Redakteur der Neuen Freien Presse, bis ihn die Besetzung Österreichs durch den Nationalsozialismus zur Untätigkeit zwang. Von 1946 bis 1953 gehörte er wieder der Redaktion der Presse an. Weiters veröffentlichte er noch die historisch-politischen Schriften "Vom Kaiserreich zur Republik."

Österreichs Kampf um die Demokratie 1747 bis 1947" und "Lebensbilder aus der Geschichte Österreichs". Richard Charmatz, dem 1950 die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen wurde, hat sich um die bessere Kenntnis der Geschichte Österreichs für den Zeitabschnitt von 1848 bis 1918 sowie um die Verbreitung fortschrittlicher Ideen große Verdienste erworben.

Musik (Komposition)

Gottfried Einem wurde am 24. Jänner 1918 in Bern geboren, absolvierte nach Reisen durch Europa einen längeren Studienaufenthalt in England und genoß in Berlin bei Boris Blacher eine gründliche musikalische Ausbildung. Praktische Erfahrung im Bühnenbetrieb erwarb er sich als Volontär und Korrepetitor an der Berliner Staatsoper sowie als Assistent bei den Bayreuther Festspielen. 1944 übersiedelte er für eine Spielzeit als künstlerischer Berater an die Dresdner Staatsoper, wo im gleichen Jahre sein Ballett "Prinzessin Turandot" uraufgeführt wurde. In der Folge entstanden Orchesterwerke, Klavierstücke und die "Hafis-Lieder". Internationale Beachtung fand die Uraufführung seiner Oper "Dantons Tod" bei den Salzburger Festspielen 1947, die von Wien aus ihren Weg über viele ausländische Theater machte. 1948 wurde er in das Direktorium der Salzburger Festspiele gewählt und behielt diese Funktion mit kurzer Unterbrechung bis heute. Die Wiener Konzerthausgesellschaft übertrug ihm das musikalische Lektorat. 1952 wurde die Oper "Der Prozeß" in Salzburg uraufgeführt. Von seinen weiteren Schöpfungen sind besonders erwähnenswert die "Serenade für doppeltes Streichorchester", das Chor-Orchesterwerk "Hymnus", die beiden Ballette "Rondo vom goldenen Kalb" und "Pas de Choeur" sowie das Klavierkonzert, op. 20. Gottfried Einem ist der im Ausland bekannteste Vertreter der jungen österreichischen Komponistengeneration. Sein technisches Können ist hervorragend, seine Tonsprache zeitnahe. Rhythmische Vielseitigkeit, Beherrschung des instrumentalen Apparates, Realistik des dramatischen Ausdrucks charakterisieren sein Schaffen, dem bereits ein nachhaltiger Publikumserfolg zuteil wurde.

Bildhauerei

Wander Bertoni, am 11. Oktober 1925 in Codisotto, Italien, geboren, fand nach dem 2. Weltkrieg in Wien seine Heimat. Er war Schüler Fritz Wotrubas an der Akademie der bildenden Künste, wurde gründendes Mitglied des österreichischen Art-Clubs und trat mit seinen sich zusehends der Abstraktion nähernden Skulpturen in Stein und Metall hervor. Diese fanden in weiten Kreisen ein immer stärkeres Echo und führten bald zu internationalen Erfolgen. 1952 erhielt er auf einer Ausstellung in Neapel den ersten, ein Jahr später auf der Biennale von Sao Paolo den fünften Preis für Bildhauerei. Viele seiner Werke wurden von Museen und Privatsammlungen erworben. In Wien wurde er bereits mehrmals für öffentliche Arbeiten herangezogen. Von ihm stammen u.a. der Uhrenträger mit Relief an der Hauptfeuerwache in Favoriten, die Vollplastik des Mandolinspielers am Hietzinger Kai, eine abstrakte Brunnenplastik in der Rosenackerstraße in Hernals, plastische Supraporten im kleinen Foyer der Staatsoper, eine Plastik vor der Stadthalle, ein Kunststeinfries mit farbigem Mosaik an dem Wohnhaus Josef Schwarz - Margaretenstraße. Sein Schaffen zeichnet sich durch großen Einfallsreichtum und durch die Harmonie der Formen aus, die auch rein abstrakten Plastiken Bewegtheit mitzuteilen vermögen.

Malerei und Graphik

Kurt Moldovan wurde am 12. Juni 1918 in Wien geboren, studierte an der Akademie für angewandte Kunst, wo er seine Ausbildung mit Ablegung der Diplomprüfung für Druckverfahren abschloß, an der Akademie für bildende Kunst bei Herbert Boeckl und Sergius Pauser sowie im Atelier für Lithographie der Academie des beaux arts in Paris. Reisen nach Italien, Frankreich und Spanien vermittelten ihm wertvolle künstlerische Eindrücke. Von 1946 bis 1954 war er Mitglied des Art-Clubs. Seit 1948 arbeitete er selbständig und beteiligt sich intensiv am österreichischen Kunstleben. Seine Werke waren schon auf vielen Ausstellungen vertreten, und zwar außer in Wien in Salzburg, Innsbruck, Lugano, Turin, Omaha, USA, Sao Paolo, Brasilien, auf der Biennale in Venedig, in Cincinnati, Amsterdam und Bern. Graphiken von ihm befinden sich im öffentlichen und privaten Besitz des In- und Auslandes. Moldovan pflegt außer der von

ihm bevorzugten Rohrfederzeichnung die schwarz-weiße und farbige Lithographie, das Aquarell und die Radierung. Sein Schaffen wurde wiederholt ausgezeichnet und errang bei Wettbewerben Siege. 1954 wurde ihm ein Förderungspreis der Stadt Wien verliehen. Der Künstler hat einen persönlichen, unnaturalistischen Stil entwickelt, der die bizarre Form mit starkem seelischen Gehalt und Raumdynamik erfüllt. Sein Name ist weit über Österreich hinaus bekannt.

Angewandte Kunst

Erni Kniepert-Fellerer wurde am 3. Oktober 1911 in Reichenau am Semmering geboren, studierte an der Wiener Frauenakademie und Schule für freie und angewandte Kunst. Seit 1930 schuf sie Kostümentwürfe für Wiener Tanzgruppen, für ein Eisläuferballett, für eine Revue und stattete vier Operetten in der Volksoper aus. Daneben war sie Mitarbeiterin verschiedener Tageszeitungen und illustrierter Blätter. Sie entwickelte sich zu einer Spezialistin für alpenländische Trachten, die Echtheit und Bühnenwirksamkeit zu vereinigen wußte. Nach kürzerer Tätigkeit in Hollywood entwarf sie während des Krieges die Kostüme für einige deutsche Filme. Weiters besorgte sie die Ausstattung für verschiedene Theater und für die Salzburger Festspiele. Nach Kriegsende erhielt sie ein fixes Engagement am Burgtheater, an dem sie auch derzeit als Kostümbildnerin tätig ist. Dazwischen war sie ständig freischaffende Mitarbeiterin an den Bundestheatern und am Volkstheater, für die sie Dekoration und Kostüme lieferte. Erni Kniepert-Fellerer hat sich auf dem Gebiet der Kostümzeichnung und des Bühnenbildes als hochbegabte und vielseitige Künstlerin bewährt, die durch besonderen Einfallsreichtum und feinen Geschmack zu den besten Vertretern ihres Faches gehört.

Architektur

Architekt BDr.h.c. Richard Neutra wurde am 8. April 1892 in Wien geboren und studierte an der Akademie der bildenden Künste sowie an der technischen Hochschule. Starke Impulse für sein späteres Schaffen empfing er als Schüler von Otto Wagner und Adolf Loos. Nach dem 1. Weltkrieg arbeitete er in Zürich und Berlin, wo er mit Erich Mendelsohn in engen Kontakt trat, unternahm aber auch ausgedehnte Reisen im Mittelmeerraum. 1923 übersiedelte er nach Amerika. Er hielt sich zunächst in New York, dann in Chicago auf

und lernte Sullivan und Wright kennen. Seit 1925 lebt er in Californien und führt in Los Angeles bis heute sein großes Architekturbüro. Daneben lehrt er an verschiedenen amerikanischen Universitäten. Richard Neutra, dessen Arbeiten und Ideen Weltgeltung erlangten, schuf zahlreiche Wohnbauten, Siedlungen, Schulen, Spitäler, Geschäftshäuser, Industrieanlagen und Projekte für Stadtplanungen. Er setzt seine Bauten in Beziehung zu den Menschen, die in ihnen leben müssen, und strebt grundsätzlich nach der Verbindung von Wohnraum und Natur. Auch seine zahlreichen Veröffentlichungen berücksichtigen physiologische und psychologische Gesichtspunkte. Sie vertreten die Ansicht, daß eine schlecht konstruierte Umwelt die schädlichsten Auswirkungen auf die Menschen zeitigt und fordert, daß die moderne Bauweise dem Leben Rechnung trägt. Richard Neutra, einer der führenden Architekten der Gegenwart, hat einen Baustil mitbegründet, in dessen Zentrum der Mensch steht. Er ist der Hauptvertreter jener vielen österreichischen Architekten, die seit langem mit größtem Erfolg im Ausland wirken.

Volksbildung

Franz Senghofer wurde am 18. Oktober 1904 in Wien geboren und bildete sich nach dem Besuch der Pflichtschulen in Abendkursen weiter. Zunächst im Bankfach tätig, wurde er später Mitarbeiter der sozialistischen Bildungszentrale und nach 1934 Angestellter des Österreichischen Verkehrsbüros. Nach seiner Rückkehr aus dem 2. Weltkrieg 1946 zum Bildungsreferenten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes bestellt, hat Senghofer in dieser Funktion eine besonders umfangreiche und fruchtbare volksbildnerische Arbeit geleistet, die 1956 durch Verleihung eines Förderungspreises des Unterrichtsministeriums gewürdigt wurde. Von dem Prinzip ausgehend, daß die Bildungsarbeit innerhalb der Gewerkschaft auf überparteilicher Grundlage stehen muß, erschloß er ihr neue Wege. Auf ihn geht unter anderem die Zusammensetzung des Repertoires aller großen Konzerte für die Arbeiterschaft, die Spielplanaufstellung des Volkstheaters, die Aktion "Das Volkstheater kommt in die Randbezirke", die Entwicklung des Verbandes für Sozialtourismus zu einer modernen Einrichtung größten Stils, der Aufbau aller österreichischen Betriebsbüchereien und ihre Ausstattung mit wertvollen Buchbeständen, die Schaffung der "Lebensschulen" des Verbandes Wiener Volksbildung, für die er

den Lehrplan mitentwarf, die Kunsterziehung breiter Bevölkerungsschichten durch Gestaltung besonderer Führungen und Aussprachen mit Künstlern zurück. Besonderen Wert legt er auf die Schulung der Bildungsfunktionäre, für die er eigene Kurse eingeführt hat und eine eigene Zeitschrift "Der Bildungsfunktionär" herausgibt. Diese Broschüre ist ein unentbehrlicher Behelf für alle Volksbildner. Senghofer, der selbst als Vortragender und Publizist hervortritt, übt wichtige öffentliche Funktionen im kulturellen Leben Österreichs und innerhalb internationaler Organisationen aus.

Geisteswissenschaften

Hofrat DDr. Richard Kurt Donin wurde am 4. Juni 1881 in Wien geboren und machte nach Absolvierung der juristischen Studien zuerst bei Gericht und schließlich bei der n.ö. Landesregierung Dienst. Seit 1908 war er stellvertretender Leiter des Rechtsschutzamtes, seit 1916 Leiter des auf erneuerter Rechtsbasis errichteten Landesjugendamtes und führte in seinem Wirkungskreis wertvolle Neuerungen ein, die den fürsorgebedürftigen Kindern und Jugendlichen sehr zugute kamen. Neben seiner anstrengenden Berufsarbeit entfaltete Donin, der an der Wiener Universität auch Kunstgeschichte und Archäologie studiert hatte, in Wort und Schrift eine reiche wissenschaftliche und volksbildnerische Tätigkeit. Er veröffentlichte auf seinem Fachgebiet wertvolle Untersuchungen, hielt tausende Vorträge und veranstaltete Wanderungen, Führungen und Kurse für Schüler und Erwachsene. Sein Interesse gilt vor allem der romanischen Baukunst und Plastik Niederösterreichs, der Gotik unter besonderer Berücksichtigung der Wiener Bauhütte und der Stephanskirche, aber auch der Renaissance, dem Früh-, Hoch- und Spät-Barock in Österreich, der Architektur des Klassizismus, der Zeit der Romantik und des Wiener Kunstgewerbes sowie den Beziehungen zwischen der italienischen und österreichischen Kunst, denen er auf vielen Reisen nachging. Besondere Verdienste erwarb er sich um die Förderung der modernen Kunst, vor allem der Gebrauchsgraphik. Weiters betätigte er sich als Herausgeber und Schriftleiter, als Konsulent des Bundesdenkmalamtes, als Spitzenfunktionär verschiedener Gesellschaften und nimmt so im kulturellen Leben Wiens eine führende Stellung ein.

Naturwissenschaften

Univ. Prof. Dr. Hans Hoff wurde am 11. Dezember 1897 in Wien geboren und studierte Medizin. Er arbeitete als Assistent bei Wagner-Jauregg und Pötzl und habilitierte sich 1932 für Psychiatrie und Neurologie. 1936 wurde er zum Vorstand der Neurologischen Abteilung an der Poliklinik bestellt. 1938 mußte er Österreich verlassen und folgte einer Berufung an das Royal College for Medicine in Bagdad. 1942 wurde die Columbia-University in New York die Stätte seines Wirkens. Anschließend war er als Militärarzt in Asien tätig. 1949 kehrte er endgültig nach Wien zurück und übernahm die Leitung der Nervenheilanstalt am Rosenhügel, 1950 den Lehrstuhl für Neurologie und Psychiatrie sowie die Leitung der zugehörigen Universitätsklinik. Prof. Hoff, der unter anderen öffentlichen Funktionen die eines Mitglieds des Obersten Sanitätsrates von Österreich ausübt und vielen internationalen Gelehrtenvereinigungen angehört, leistet auf seinem ausgedehnten Arbeitsfeld Pionierarbeit. Er beschränkt sich nicht auf die akademische Lehrtätigkeit und auf den Spitalsbetrieb, sondern findet immer wieder wirksame Spezialbehandlungen für die verschiedenen Krankheitserscheinungen. Sehr bekannt geworden sind seine Einrichtungen für die Heilung von Alkoholikern, seine Schulungskurse für Irrenpflegerinnen, seine intensive Vortragstätigkeit in Fachkreisen und im Rahmen der Volksbildung. Der bedeutende Arzt und Forscher, der weit über 300 Arbeiten über die verschiedenen Zweige der Nervenheilkunde veröffentlicht hat, ist ein führender Repräsentant der Wiener Medizinischen Schule.

- - -

Hermesvilla wird konserviert

=====

30. April (RK) Die Hermesvilla im Lainzer Tiergarten ist durch die Folgen des Krieges sehr hergenommen. Das Gebäude hat wohl keinen besonderen baukünstlerischen Wert, ist aber historisch interessant. Der amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller berichtete im Wiener Stadtsenat, daß ein Komitee, bestehend aus Funktionären der Stadtverwaltung, Baufachleuten und Kunstsachverständigen die Hermesvilla genau besichtigt und untersucht hat. Das Mauerwerk ist noch verhältnismäßig gut erhalten, alles andere befindet sich aber in einem sehr schlechten Zustand. Weil man heute noch nicht weiß, welchem Zweck das Gebäude einmal dienen soll, beabsichtigt die Stadtverwaltung durch bauliche Konservierungsmaßnahmen soweit vorzusorgen, daß sich der Zustand der Hermesvilla nicht weiter verschlechtern kann. Selbst dafür werden aber ungefähr 600.000 Schilling notwendig sein.

Zu dem schon öfter besprochenen Plan, im Lainzer Tiergarten eine neue Gaststätte zu errichten, vertrat Stadtrat Thaller und mit ihm auch die anderen Mitglieder des Wiener Stadtsenates, die Meinung, daß kein Projekt in Frage kommen kann, das einen Verkehr mit Motorfahrzeugen innerhalb des Lainzer Tiergartens zur Folge hätte. In diesem herrlichen Naturparadies soll der ruhe- und erholungsbedürftige Großstädter weder durch Motorlärm noch durch Benzindämpfe belästigt werden.

- - -

Verein für Geschichte der Stadt Wien

=====

30. April (RK) Bibl. Rat Dr. Ernst Donatin hält Freitag, den 2. Mai, um 17.30 Uhr, im Hörsaal 21 der Universität einen Vortrag über "Karl Zeitler und Anton Wildgans" (Ein Kapitel aus der Wiener Kriminalgeschichte). Der Vortrag wird vom Verein für Geschichte der Stadt Wien veranstaltet. Gäste willkommen!

- - -

Wiener Landesregierung fördert Forschungsfilme
=====

30. April (RK) Stadtrat Riemer beantragte in der Wiener Landesregierung Förderungsbeiträge für die Herstellung von zwei interessanten Forschungsfilmen. 25.000 Schilling erhielt der Assistent am I. Zoologischen Institut der Universität Wien, Dr. Ferdinand Starmühlner, für einen Film über das Tier- und Pflanzenleben in Madagaskar. Er wird noch heuer eine Forschungsreise unternehmen, um in Madagaskar die Eigenart der Bevölkerung und die altertümliche Fauna im Film festzuhalten. Der Film wird nicht nur wissenschaftlich bedeutsam sein, sondern auch im besonderen Maße der Volksbildung dienen.

Ebenfalls 25.000 Schilling werden dem Assistenten am I. Zoologischen Institut der Universität Wien, Dr. Rupert Riedl, zugesprochen, der einen Tiefseeunterwasserfilm herstellen will. Er wird heuer seine Forschungsarbeit an der Adria fortsetzen und plant die Untersuchung tieferer Meeresböden, die durch Taucher nicht mehr zu erreichen sind. Er wird sich dabei einer elektronisch gesteuerten Filmkamera bedienen.

Die Wiener Landesregierung hat beiden Anträgen zugestimmt.

- - -

Auszeichnung eines verdienstlichen Beamten
=====

30. April (RK) Der Bundespräsident hat dem Leiter des städtischen Anstaltenamtes, Obersenatsrat Dr. Josef Schwarzl, für seine Verdienste um die Republik Österreich das Große Silberne Ehrenzeichen verliehen. Die Auszeichnung wurde Obersenatsrat Dr. Schwarzl heute von Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizobürgermeister Weinberger, Stadtrat Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl überreicht. Bürgermeister Jonas gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die hervorragenden Leistungen des verdienten Beamten auf diese Weise ihre Anerkennung und Würdigung gefunden haben.

- - -

Stadtrat Afritsch begrüßt internationales Studentenseminar
=====

30. April (RK) Stadtrat Afritsch empfing heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses vierzig Studentinnen und Studenten aus elf Staaten, die an einem von den Sozialistischen Studenten veranstalteten Seminar teilnehmen. Er übermittelte ihnen die Grüße der Stadtverwaltung und wünschte ihrem Studienaufenthalt die besten Erfolge. Der Stadtrat gab den interessierten Gästen einen Überblick über die Gliederung der Wiener Stadtverwaltung sowie den kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Wiens seit 1945.

Jeder Schule einen eigenen Projektor
=====

30. April (RK) Der Landesbildstelle Wien ist es gelungen, ihre Ausstattung um 30 Schmalfilmgeräte und 20 Filmprojektoren zu ergänzen. Sie ist damit in der Lage, jeder Wiener Schule einen Filmprojektor zur Verfügung zu stellen. Der Verleih der Projektoren "über die Gasse" gehört hiermit der Vergangenheit an. Zwangsweise erfordert das aber auch eine bedeutende Vermehrung von Lichtbildgruppen und Unterrichtsfilmen, mit der bereits vor Jahresfrist begonnen wurde. Die Lehrmittel Lichtbild und Film können also jederzeit in Unterricht Verwendung finden.

Gegenwärtig liegen in den Außenstellen der Landesbildstelle rund 8.000 Filmrollen und 3.700 Kleinbildergruppen bereit. Viele dieser Bildergruppen bestehen aus Farbdiaspositiven und erfreuen sich bei Lehrer und Schüler größter Beliebtheit. Interessant sind die Themen einiger noch in Arbeit befindlicher Bildgruppen, wie "Wien - eine Stadt stellt sich vor", "Wiener Parkanlagen", "Denkmäler Wiens", "Prachtbauten an der Ringstraße" usw.

Die Wunden, die der zweite Weltkrieg auf dem Lichtbildsektor hinterlassen hat, sind nahezu geschlossen. Lichtbild und Film lassen sich aus dem Unterricht einer modernen Schule nicht mehr wegdenken. Die Landesbildstelle hat bestens dafür vorgesorgt.

Abschiedsbesuch des Israelischen Gesandten
=====

30. April (RK) Der aus Wien scheidende israelische Gesandte Shmuel Bentsur stattete heute Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Abschiedsbesuch ab.

- - -

Pferdemarkt vom 29. April
=====

30. April (RK) Aufgetrieben wurden 162 Pferde, davon 31 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 148, als Nutztiere 3 verkauft, unverkauft blieben 11 Stück.

Preise: Fohlen 11.50 bis 13.60 S, Extremware 9.- bis 10.30, 1. Qualität 8.20 bis 8.80 S, 2. Qualität 7.30 bis 8.- S, 3. Qualität 6.70 bis 7.20 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 72, Oberösterreich 12, Burgenland 47, Steiermark 10, Kärnten 14, Salzburg 3, Tirol 3.

Auslandsschlachthof: 60 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.50 bis 7.- S, 64 Stück aus Bulgarien, Preis 6.40 bis 7.- S, 61 Stück aus Rumänien, Preis 6.50 S, 10 Stück aus Ungarn 6.30 bis 7.- S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Fohlen um 39 g und ermäßigte sich bei Pferden um 18 g je Kilogramm. Er beträgt: Pferde 8.- S, Fohlen 12.50 S.

- - -

Beflaggung am 1. Mai
=====

30. April (RK) Anlässlich des 1. Mai werden alle städtischen Gebäude beflaggt.

- - -

Glöckel-Gedenktafel am Stadtschulratsgebäude
=====

30. April (RK) Heute wurde im Verlaufe der Vorarbeiten für die Übersiedlung des Stadtschulrates in sein Gebäude auf dem Dr. Karl Renner-Ring dort eine Gedenktafel für den ehemaligen Präsidenten, den Schulreformer Otto Glöckel angebracht. Die Tafel war anlässlich seines achtzigsten Geburtstages am 8. Februar 1954 dem Stadtschulrat für Wien von Glöckels österreichischen und ausländischen Freunden gewidmet worden und bisher im provisorischen Amtssitz des Stadtschulrates in der Türkenstraße angebracht. Das Bronzerelief hat der akademische Bildhauer Professor Erich Pieler geschaffen. Die Gesamtausführung besorgte der Bildhauer Viktor Hammer. Der Pfeiler, an dem sich die Gedenktafel nun befindet, liegt genau unter dem ehemaligen Arbeitszimmer Otto Glöckels.

- - -

Rindernachmarkt vom 30. April
=====

30. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 1 Ochse, 12 Stiere, 3 Kühe, Summe 16. Neuzufuhr: 1 Ochse, 7 Stiere, 2 Kühe, 1 Kalbin. Summe 11. Gesamtauftrieb: 2 Ochsen, 19 Stiere, 5 Kühe, 1 Kalbin, Summe 27. Verkauft: 12 Stiere, 5 Kühe, 1 Kalbin, Summe 18. Unverkauft: 2 Ochsen, 7 Stiere, Summe 9.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 30. April
=====

30. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhr: 3 Stück, die verkauft wurden.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Wien braucht ein Hauptstraßennetz
=====8. Sitzung der Wiener Verkehrsplanungskommission

30. April (RK) In der heutigen 8. Sitzung der Wiener Verkehrsplanungskommission, die unter dem Vorsitz von Stadtrat Thaller im Wiener Rathaus abgehalten wurde, unterbreitete Ober-
senatsrat Dipl.-Ing. Ernst den Entwurf eines Hauptstraßennetzes für die Innere Stadt und die Bezirke innerhalb des Gürtels.

Das Hauptstraßennetz soll jene Verkehrsflächen festlegen, die besonders stark beansprucht werden und daher auch vor allem dem fließenden Verkehr zu dienen haben. Für diese Straßen müssen deshalb verschiedene Maßnahmen getroffen werden. Diese sind: Einbahnerklärungen, automatische Signalregelungen, Parkverbote in den Verkehrsspitzenzeiten zugunsten der Autobusse und Arkadierungen. Durch alle diese Maßnahmen könnten bedeutende Leistungssteigerungen erzielt werden. Vor allem für die Innere Stadt wird es wichtig sein, die Hauptverkehrsstraßen festzulegen.

Der unterbreitete Plan, der als eine Diskussionsgrundlage gedacht ist, wird durch umfangreiche Verkehrszählungen auf seine Zweckmäßigkeit geprüft werden müssen. Schon in den nächsten Tagen werden im 1. Bezirk verschiedene Zählungen durchgeführt, die eine Analyse des Verkehrs und eine Übersicht über den benötigten Parkraum liefern werden. Auf Grund der Ergebnisse dieser und anderer Verkehrserhebungen wird der Entwurf des Hauptstraßennetzes geprüft und werden die erforderlichen Verkehrsmaßnahmen geplant werden. Die Verkehrsplanungskommission wird sich dann mit diesem Problem erneut beschäftigen.

Die Umstellung von Straßenbahn auf Autobus

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, unterrichtete dann die Mitglieder der Verkehrsplanungskommission über die von den Verkehrsbetrieben beabsichtigte Umstellung einzelner Straßenbahnlinien auf Autobusbetrieb. Wie bekannt, sollen in den nächsten Jahren insgesamt

elf Straßenbahnlinien umgestellt werden. 200 Autobusse, zum Teil Doppeldecker, sind voraussichtlich dafür notwendig. Die Mittel sollen durch einen außerordentlichen Finanzierungsplan aufgebracht werden.

In der Diskussion wurden die Umstellungspläne der Verkehrsbetriebe allgemein begrüßt. Einhellig vertrat man die Auffassung, daß auf vielen Straßenbahnlinien der Autobus eine Besserung der Verkehrsverhältnisse mit sich bringen wird, daß jedoch eine gänzliche Auflassung der Straßenbahn nicht in Frage kommt, weil sie nach wie vor das leistungsfähigste Massenverkehrsmittel darstellt.



Großbuchbinderei
Gulde Beer
Wien XX.

23915

